INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

Familienbilder in Deutschland und Frankreich

Vergleich der Ergebnisse von Repräsentativbefragungen der Bevölkerung im Alter von 16 bis 49 Jahren in beiden Ländern

Abschlussbericht

Untersuchung im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

INHALT

Vorbemerkung 3

Kinderfreundliches Frankreich, kinderfeindliches Deutschland? 5

In Frankreich mehr Lust auf Kinder als in Deutschland –
in Deutschland mehr Offenheit für Kinder als 2007 7

Viel Kinder, viel Segen? Unterschiedliche Sichtweisen
von Kinderreichtum und Kinderlosigkeit 23

Elternschaft bedeutet in Deutschland einen tieferen Einschnitt 30

Besondere Probleme der Alleinerziehenden in Deutschland..... 35

Befürchtungen von Kinderlosen: in Deutschland größer als in Frankreich,
aber geringer als 2007 41

Eltern und Kinderlose:
in Deutschland weiterhin häufig zwei getrennte Welten..... 47

Orientierungsmarken der Familienplanung:
wahrgenommene Voraussetzungen für die Geburt von Kindern..... 54

Völlig unterschiedliche Bilanz der Vereinbarkeit von Familie und Beruf..... 61

Einstellungen zu frühkindlicher Fremdbetreuung..... 72

Arbeits- und Rollenverteilung in Partnerschaften..... 86

Anhang:

- Anhangschaubilder
- Anhangtabellen
- Untersuchungsdaten
- Fragebogen mit Anlagen

Vorbemerkung

Deutsch-französische Vergleiche der Einstellungen zur Familie liegen aus mehreren Gründen nahe: Deutschland hat eine der niedrigsten Geburtenraten in Europa. Auch wenn die häufig zitierte durchschnittliche Kinderzahl von 1,4 Kindern[1] je Frau wahrscheinlich durch „nachgeholte Geburten" noch etwas ansteigen dürfte, bleiben die zu erwartenden Werte weit unter denen im westlichen Nachbarland. Frankreich belegt dagegen mit einer Geburtenrate von 2,0 Kindern je Frau noch immer einen der europäischen Spitzenplätze.[2] Zugleich sind in Frankreich deutlich mehr Mütter vollzeitberufstätig als in Deutschland; in der aktuellen Befragung berichten dort im Februar 2013 46 Prozent der Mütter unter 50 Jahren über eine Vollzeitbeschäftigung, in Deutschland nur 27 Prozent.

Im Jahr 2007 führte das INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH deshalb eine erste vergleichende Befragung in Deutschland und Frankreich durch, vorrangig um Gründe für die unterschiedlichen Geburtenraten zu ermitteln. Dabei ließen sich zusammen mit den unterschiedlichen Rahmenbedingungen für die Familien – z.B. bei der Kinderbetreuung und der staatlichen Familienförderung – auch unterschiedliche Familien-Leitbilder erkennen.

Das BUNDESMINISTERIUM FÜR FAMILIE, SENIOREN, FRAUEN UND JUGEND beauftragte das Allensbacher Institut nun mit einer Anschlussuntersuchung, bei der im Februar 2013 die zentralen Fragestellungen der ersten wiederholt wurden. Ermittelt wurden die persönlichen Kinderwünsche, die Grundhaltung zu Kindern, die von Eltern empfundenen und von Kinderlosen vermuteten Gratifikationen und Belastungen durch Kinder, die Rolle, die Kinder in der individuellen Lebensplanung spielen, und die materielle Situation junger Familien. Ein weiteres Schwerpunktthema waren Rollenbilder, Berufsorientierung und die Bewertung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Vertiefende Fragen wurden insbesondere zu den Bildern von Familien in den beiden Ländern gestellt. Eine Untersuchungsfrage war dabei, ob sich die Familienleitbilder gegenüber 2007 verändert haben und wie sich Veränderungen der Rah-

[1] *Bundesamt für Statistik*
[2] *Weltbank, Angabe für 2010*

menbedingungen in Deutschland, etwa durch die Einführung des Elterngelds und den Ausbau der Betreuungsangebote, bemerkbar machen.

Die Untersuchung stützt sich, ebenso wie die Studie von 2007, auf mündlich-persönliche Repräsentativbefragungen der 16- bis 49-jährigen Bevölkerung in Deutschland und Frankreich. In Deutschland wurden 953 16- bis 49-Jährige befragt, darunter 494 Mütter und Väter mit minderjährigen Kindern. In Frankreich umfasste die repräsentative Stichprobe 1.131 16- bis 49-Jährige, darunter 607 Mütter und Väter. In Frankreich wurden die Interviews durch IPSOS, Paris, durchgeführt.

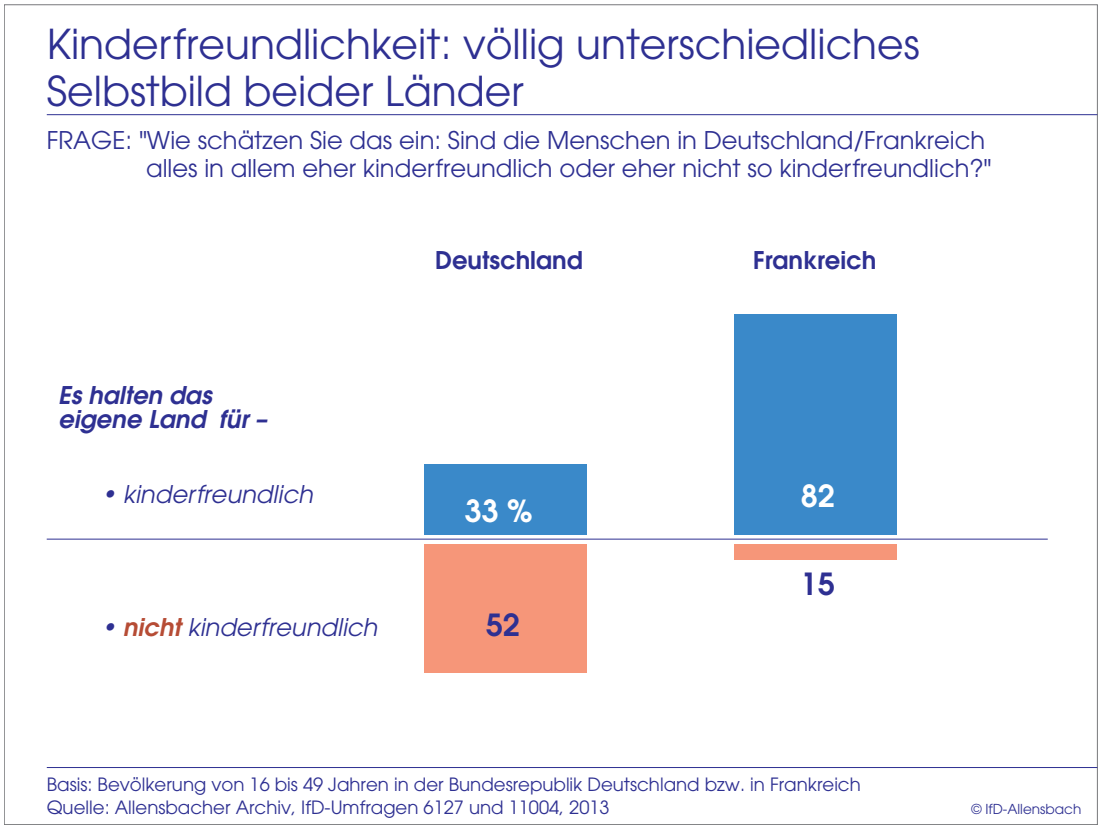
Die Untersuchungsdaten, die Zusammensetzung der Stichprobe und die Originalfragebogen sind im Anhang dieses Bandes dokumentiert. Ein besonderer Dank gilt den französischen Kolleginnen, die das Projekt sehr engagiert unterstützten.

Allensbach am Bodensee,
im Mai 2013 INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

Kinderfreundliches Frankreich, kinderfeindliches Deutschland?

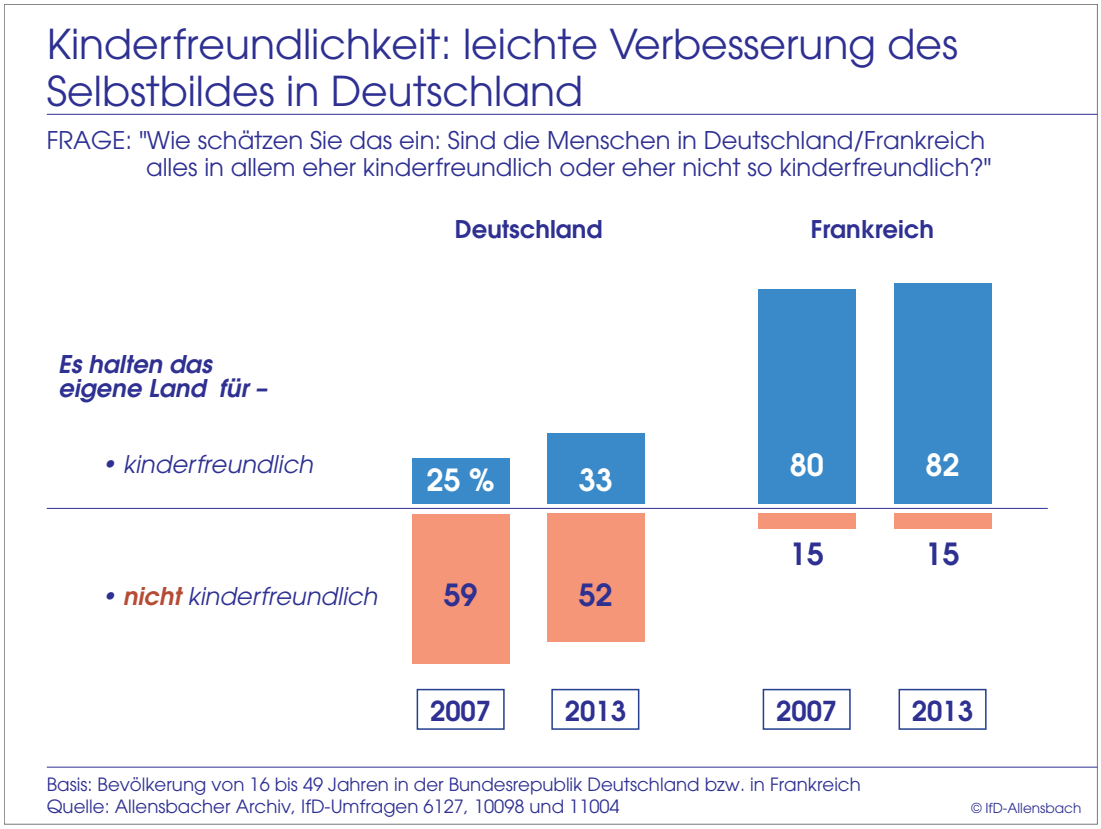
Noch immer gilt Deutschland den meisten Deutschen als wenig kinderfreundliches Land. Nicht selten wird die niedrige Geburtenrate mit Unfreundlichkeit von Personen und Strukturen gegenüber Kindern und Familien erklärt. Solche Einschätzungen spielen im Selbstbild der Deutschen eine große Rolle: Von den unter-50-jährigen Deutschen halten nur 33 Prozent das eigene Land für kinderfreundlich, dagegen 52 Prozent für wenig kinderfreundlich. Das deutsche Selbstbild unterscheidet sich damit deutlich vom französischen. Von den unter-50-jährigen Franzosen halten 82 Prozent das eigene Land für kinderfreundlich (Schaubild 1).

Schaubild 1



Allerdings haben sich die Wahrnehmungen in Deutschland seit der ersten deutsch-französischen Vergleichsuntersuchung im Jahr 2007 leicht verbessert: Damals billigte erst ein Viertel der Unter-50-Jährigen in Deutschland dem eigenen Land das Attribut der Kinderfreundlichkeit zu, jetzt immerhin bereits ein Drittel (Schaubild 2).

Schaubild 2

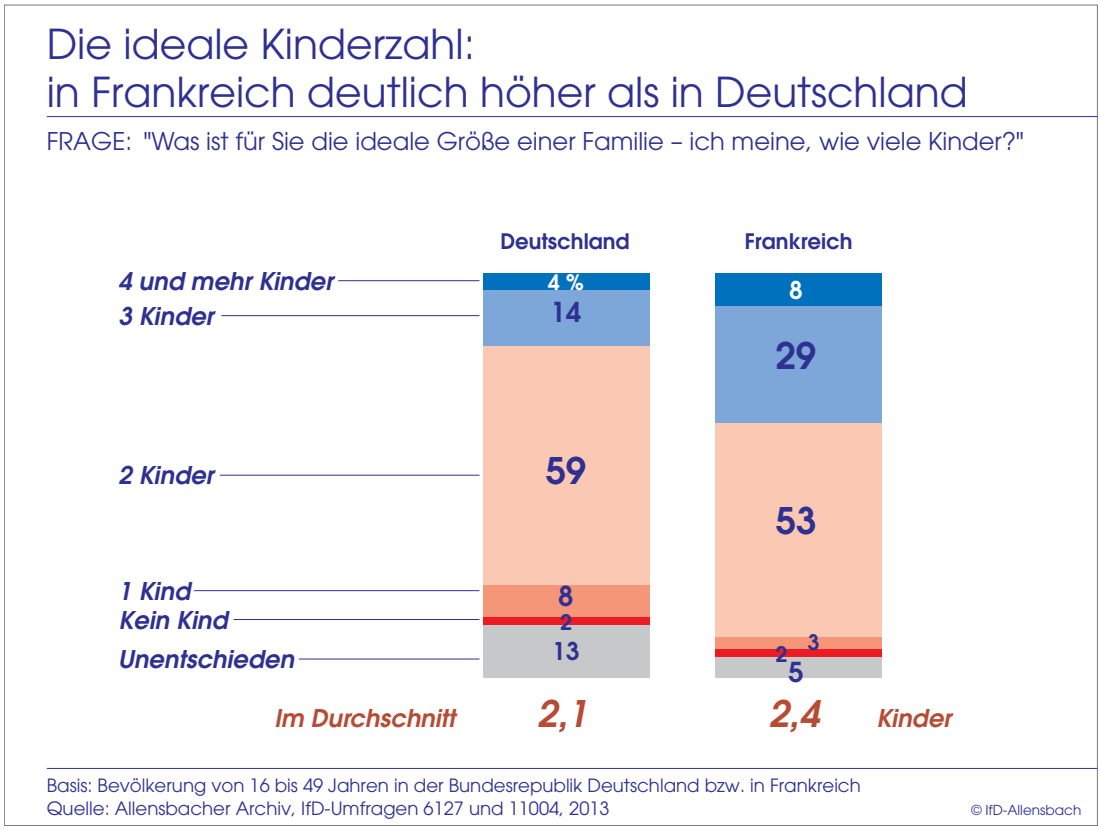


Die folgende Analyse der Familienleitbilder, der persönlichen Kinderwünsche und der Wertschätzung von Kindern zeigt nun zwar deutliche Unterschiede zwischen Deutschland und Frankreich, aber nicht annähernd in dem Ausmaß, wie die Selbstbilder beider Nationen vermuten lassen. Von daher liegt die Frage nahe, ob die so unterschiedlichen nationalen Selbstbilder nicht auch unterschiedliche Erwartungen und Maßstäbe im Hinblick auf die Kinderfreundlichkeit reflektieren und ob sich darin nicht auch gesellschaftliche Diskussionen niederschlagen, beispielsweise über die unterschiedlichen Geburtenraten in beiden Ländern oder über die noch unbefriedigenden Möglichkeiten zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Deutschland.

In Frankreich mehr Lust auf Kinder als in Deutschland –
in Deutschland mehr Offenheit für Kinder als 2007

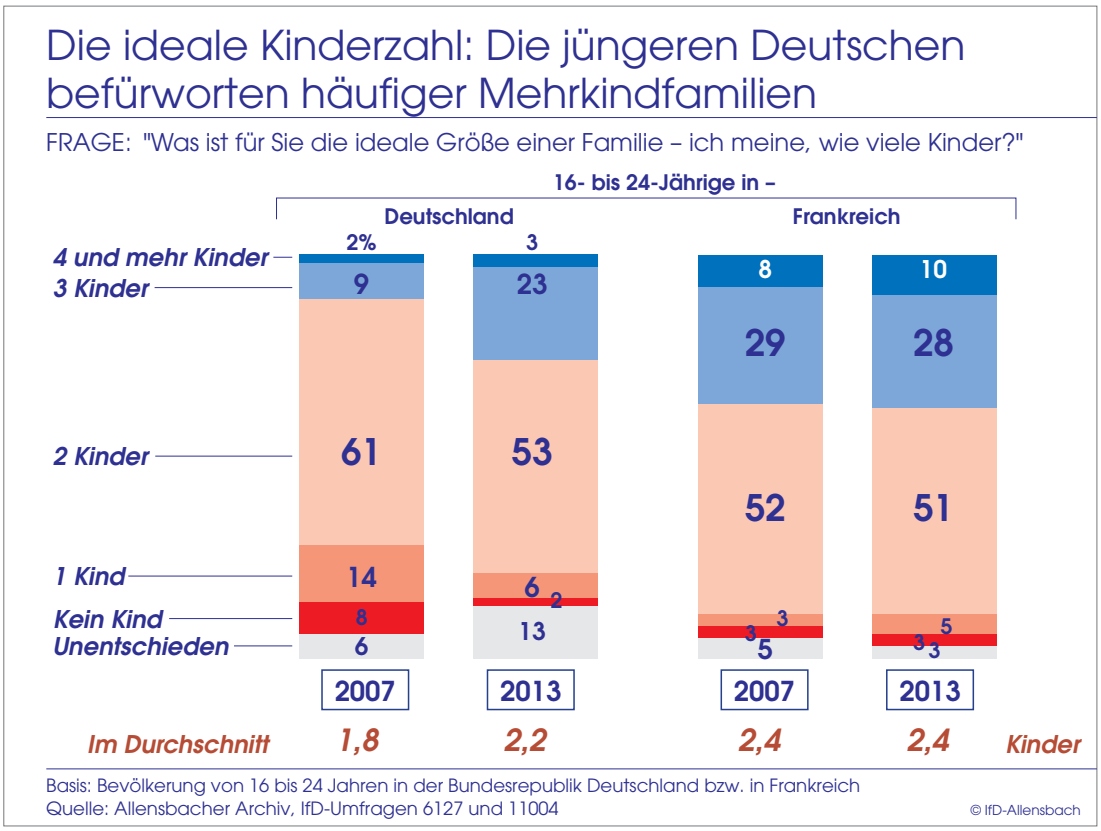
Die Vorstellungen von der idealen Familiengröße unterscheiden sich in beiden Ländern ähnlich wie 2007. Nur 18 Prozent der unter-50-jährigen Deutschen, aber 37 Prozent der gleichaltrigen Franzosen setzen die ideale Kinderzahl mit drei und mehr an. Dagegen favorisieren Deutsche deutlich mehr als Franzosen die Ein- oder Zweikindfamilie. 59 Prozent der deutschen Bevölkerung halten zwei Kinder für ideal, 8 Prozent nur ein Kind; in Frankreich favorisiert dagegen nur eine verschwindende Minderheit die Familie mit einem Einzelkind (3 Prozent), 53 Prozent die Zweikindfamilie. Im Durchschnitt errechnet sich in Deutschland eine ideale Kinderzahl von 2,1 (2007: 2,0) in Frankreich von 2,4 (2007: 2,4, Schaubild 3).

Schaubild 3



Gegenüber 2007 deuten sich Veränderungen am ehesten für die jüngeren Leute in Deutschland an: Unter den 16- bis 24-Jährigen nahm der Anteil derer, die drei oder mehr Kinder als ideale Kinderzahl betrachten, immerhin von 11 auf 26 Prozent zu. Für diese Teilgruppe stieg die errechnete durchschnittliche ideale Kinderzahl von 1,8 auf 2,2, während sie für die jungen Franzosen bei 2,4 blieb (Schaubild 4). Diese Entwicklungstendenz der Idealvorstellungen in Deutschland korrespondiert hier mit einer Zunahme der konkreten Kinderwünsche.

Schaubild 4



Der Vergleich der realen Kinderzahlen mit diesen Idealvorstellungen zeigt deutliche Zusammenhänge: So haben etwa Personen, die größere Familien bevorzugen, meist auch selbst mehrere Kinder. Allerdings bleiben die Kinderzahlen, insbesondere in

den deutschen Familien, häufiger hinter der Kinderzahl zurück, die den Eltern als ideal erscheint.

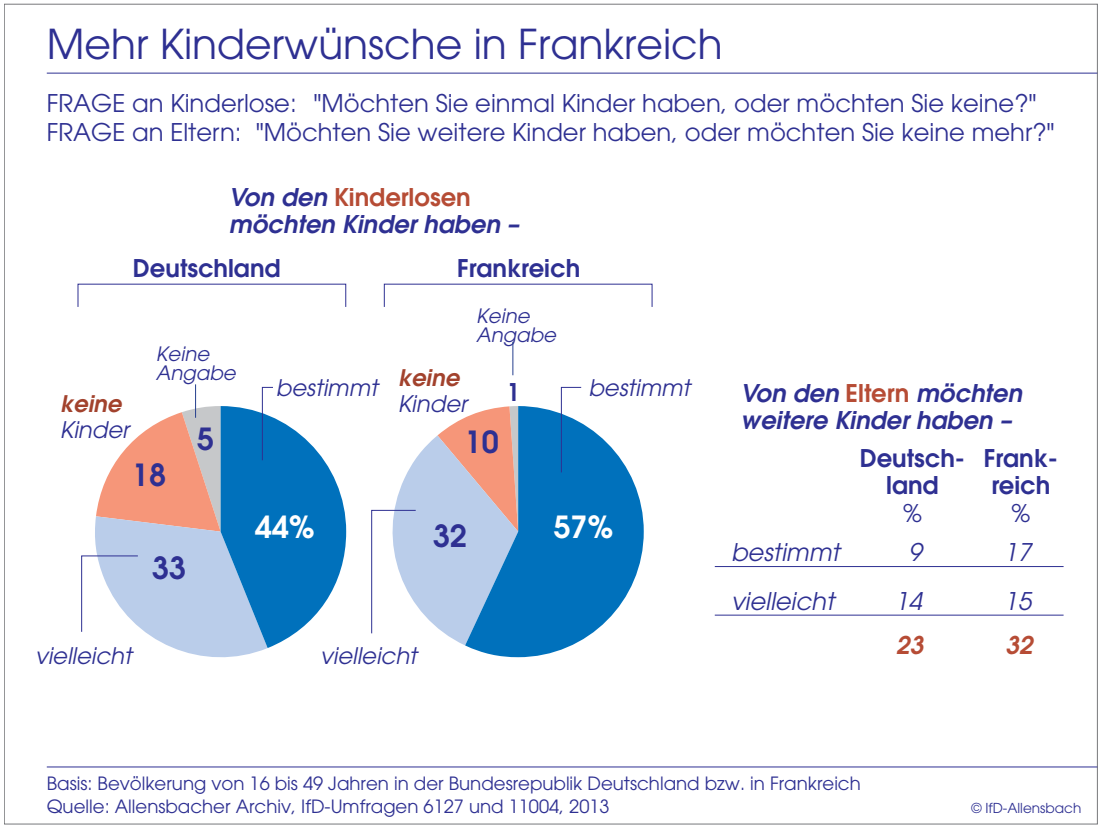
	40- bis 49-Jährige	
	Deutschland	Frankreich
Ideale Kinderzahl insgesamt (Durchschnitt)	2,1	2,4
Reale Kinderzahl insgesamt (Durchschnitt)	1,4	2,1
Ideale Kinderzahl von Eltern (Durchschnitt)	2,2	2,5
Reale Kinderzahl von Eltern (Durchschnitt)	1,9	2,4
Es sind kinderlos (Prozent)	26	13

Dieses weite Zurückbleiben der realen hinter den idealen Kinderzahlen in Deutschland erklärt sich jedoch nur zum Teil daraus, dass die Eltern weniger Kinder bekommen, als es ihren Ideal- oder Wunschvorstellungen entspräche. Zum größeren Teil entsteht es durch den hohen Anteil derjenigen, die dauerhaft kinderlos bleiben. Während von den 40- bis 49-Jährigen in Frankreich nach den Ergebnissen der aktuellen Befragung nur 13 Prozent keine Kinder haben, sind von den Gleichaltrigen in Deutschland 26 Prozent kinderlos.

Entsprechend den Idealvorstellungen von der idealen Größe der Familie unterscheiden sich auch die konkreten Kinderwünsche. Von den Kinderlosen wünschen sich in Deutschland 44 Prozent bestimmt Kinder, weitere 33 Prozent eventuell. In Frankreich äußern dagegen 57 Prozent der Kinderlosen feste und 32 Prozent noch unbestimmte Kinderwünschen. Von den Eltern sind in Deutschland nur 9 Prozent, in Frankreich dagegen 17 Prozent fest entschlossen, weitere Kinder zu haben. Weitere

14 Prozent der deutschen Eltern und 15 Prozent der französischen Eltern schließen weitere Kinder zumindest nicht aus (Schaubild 5).

Schaubild 5



Dabei zeigt ein Blick auf die Altersverteilung allerdings zumindest für junge Kinderlose in beiden Ländern noch eine ganz ähnliche Ausgangssituation: Die Kinderwünsche der Kinderlosen unter 30 Jahren in Deutschland und Frankreich unterscheiden sich nicht grundsätzlich. Vor allem schließen in beiden Ländern weniger als 5 Prozent der Unter-30-Jährigen Kinder für sich prinzipiell aus. Deutlich schwächer als in Frankreich entwickeln sich dann jedoch die Kinderwünsche der deutschen Kinderlosen jenseits der 30: In Deutschland wollen bereits 39 Prozent der 30- bis 49-jährigen Kinderlosen ganz auf Kinder verzichten, in Frankreich nur 25 Prozent. Die Kinderlosen in Frankreich halten also deutlich länger an ihren Kinderwünschen fest; das Zeit-

fenster für Geburten[3] bleibt länger geöffnet. Ältere Kinderlose in Deutschland sind dagegen deutlich häufiger „dauerhaft“ Kinderlose, die frühere Kinderwünsche aufgegeben haben (Schaubild 6).

Schaubild 6

Kinderlose in Frankreich halten länger an ihren Kinderwünschen fest

	Kinderlose			
	Deutschland		Frankreich	
	unter 30 Jahre %	30 bis 49 Jahre %	unter 30 Jahre %	30 bis 49 Jahre %
Es wollen bestimmt Kinder	**56**	**28**	**63**	**42**
Vielleicht	**36**	**29**	**32**	**31**
*Es wollen **keine** Kinder*	**3**	**39**	**4**	**25**
Keine Angabe	**5**	**4**	**1**	**2**
	100	*100*	*100*	*100*

Basis: Bevölkerung von 16 bis 49 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland bzw. in Frankreich, Kinderlose
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 6127 und 11004. 2013

© IfD-Allensbach

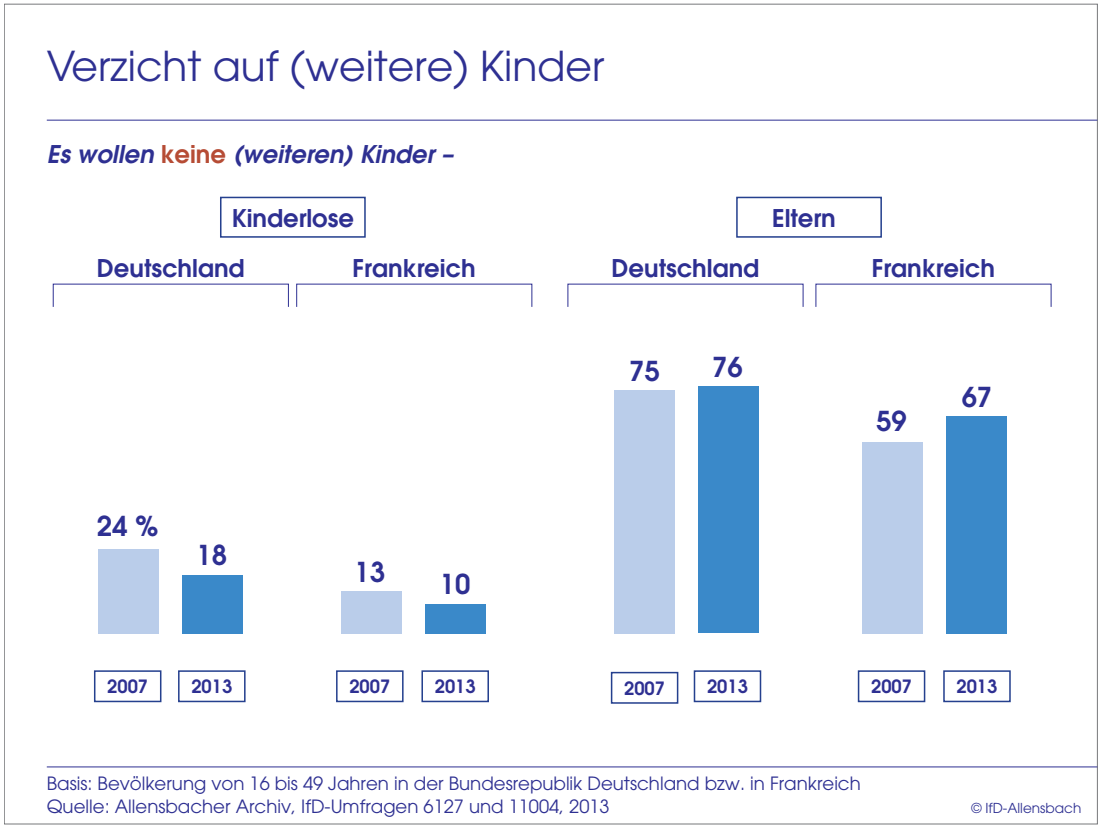
Allerdings darf über diesen fortbestehenden Unterschieden zwischen Deutschland und Frankreich die Veränderung der Kinderwünsche in Deutschland seit 2007 nicht übersehen werden, die sich insbesondere bei Kinderlosen zeigt:

[3] *Zu den unterschiedlichen Zeitfenstern für Geburten vgl. S.54f.*

	Kinderlose unter 50 Jahren			
	Deutschland		Frankreich	
	2007 %	2013 %	2007 %	2013 %
Kinderwünsche – bestimmt	44	44	59	57
vielleicht	30	33	28	32
nein, keine Kinder	24	18	13	10
Keine Angabe	2	5	-	1
	100	100	100	100

Vor allem der Anteil jener, die keine Kinder wollen, verringerte sich in Deutschland von 24 auf 18 Prozent, dauerhafte Kinderlosigkeit wird heute seltener bewusst angestrebt. Eine ähnliche Tendenz zeigt sich zwar auch unter den französischen Kinderlosen, wo der entsprechende Anteil von 13 auf 10 Prozent abnahm. Dort wird die Veränderung jedoch durch eine gegenläufige Entwicklung bei den Eltern konterkariert, die jetzt häufiger weitere Kinder ausschließen als noch bei der vorangegangenen Befragung im Jahr 2007 (Schaubild 7).

Schaubild 7



Dahinter stehen in Deutschland ganz unterschiedliche Entwicklungen bei kinderlosen Männern und Frauen: Während die Frauen in Deutschland heute öfter feste Kinderwünsche zu Protokoll geben als noch vor sechs Jahren, haben die Kinderwünsche der Männer eher an Entschlossenheit verloren. Ein geringerer Anteil hat feste Kinderwünsche, ein deutlich gewachsener Anteil möchte „vielleicht“ einmal Kinder.

	Kinderlose unter 50 Jahren,					
	Männer			Frauen		
	D 2007 %	D 2013 %	F 2013 %	D 2007 %	D 2013 %	F 2013
Kinderwünsche – bestimmt	42	39	54	45	51	61
vielleicht	33	39	36	28	26	27
nein, keine Kinder	24	16	9	25	20	11
Keine Angabe	1	6	1	2	3	1
	--- 100	--- 100	--- 100	--- 100	--- 100	--- 100

Die eher abwartende, unentschiedene Haltung der kinderlosen Männer in Deutschland zeigt sich zudem auch im gewachsenen Anteil derer, die hier überhaupt keine Angaben machen.

In einer solchen Haltung wird die Geburt von Kindern vergleichsweise stark von den passenden Rahmenbedingungen abhängig gemacht, zum Teil auch davon, dass ein Kind nicht als Hindernis für eigene Interessen und Freizeitaktivitäten erscheint.[4]

[4] *Eine Darstellung der wahrgenommenen Hindernisse für die Verwirklichung von Kinderwünschen findet sich auf S.19 und S.43.*

Der Zeitvergleich für Eltern macht deutlich, dass die schon dargestellte Verringerung der Wünsche nach weiteren Kindern in Frankreich zu etwa gleichen Teilen auf Kosten der bestimmten wie auch der unbestimmten Kinderwünsche geht:

	Eltern unter 50 Jahren			
	Deutschland		Frankreich	
	2007	2013	2007	2013
Es wünschen sich weitere Kinder –	%	%	%	%
bestimmt	11	9	21	17
vielleicht	13	14	20	15
keine weiteren Kinder	75	76	59	67
Keine Angabe	1	1	-	1
	100	100	100	100

Doch trotz dieser Entwicklung bleiben die Kinderwünsche der französischen Eltern noch immer stärker ausgeprägt als die entsprechenden Wünsche der deutschen Eltern. Insbesondere Mütter und Väter, die bisher nur ein Kind haben, wünschen sich in Frankreich wie bereits 2007 deutlich häufiger weitere Kinder als in Deutschland (Tabelle 1).

Kinderwünsche deutscher und französischer Eltern

Tabelle 1
Bundesrepublik Deutschland bzw. Frankreich
16- bis 49-jährige Eltern

FRAGE an Eltern: "Möchten Sie weitere Kinder haben, oder möchten Sie keine Kinder mehr?"

	Deutsche Eltern			
	insgesamt	Anzahl der Kinder		
		1 Kind	2 Kinder	3 und mehr
	%	%	%	%
Es wünschen sich weitere Kinder – bestimmt	9	16	4	5
vielleicht	14	19	12	6
keine weiteren Kinder	76	**64**	83	84
Keine Angabe	1	1	1	5
	---	---	---	---
	100	100	100	100

	Französische Eltern			
	insgesamt	Anzahl der Kinder		
		1 Kind	2 Kinder	3 und mehr
	%	%	%	%
Es wünschen sich weitere Kinder – bestimmt	17	**43**	9	7
vielleicht	15	28	13	4
keine weiteren Kinder	67	27	78	88
Keine Angabe	1	1	x	1
	---	---	---	---
	100	100	100	100

x = weniger als 0,5 Prozent

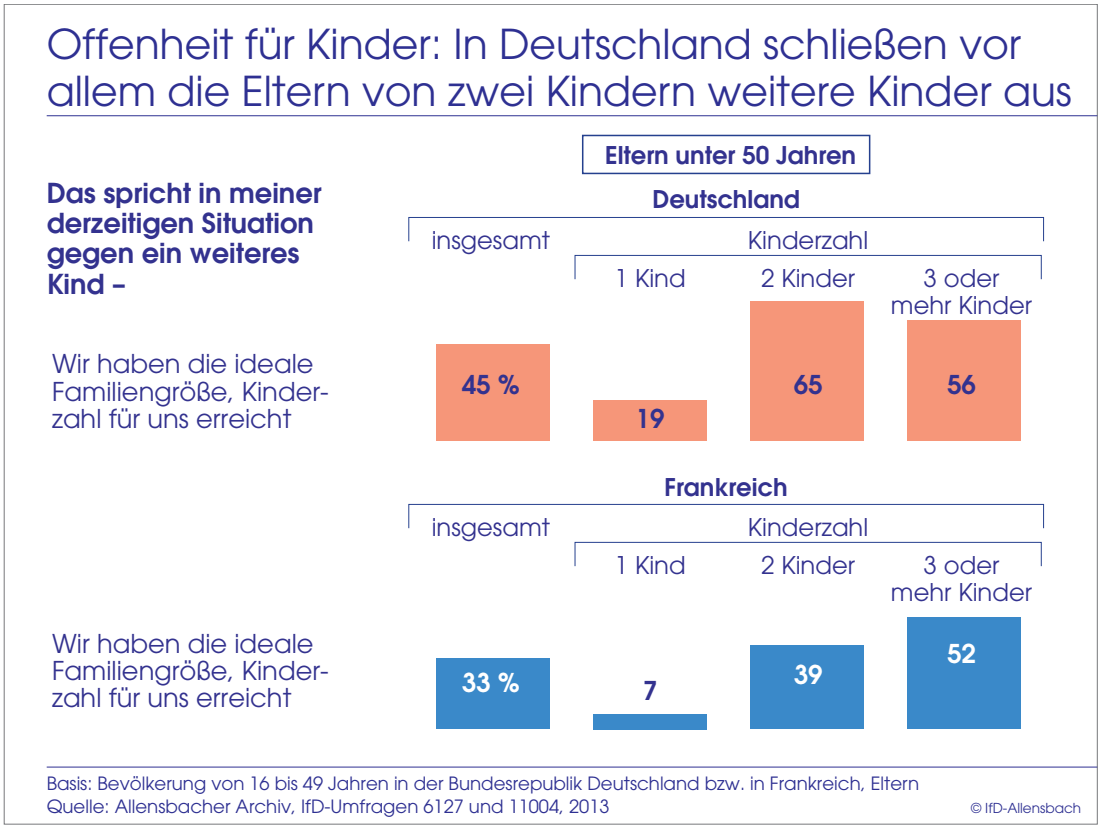
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 6127 und 11004, 2013

Bei deutschen Eltern sind Kinderwünsche oft bereits mit dem ersten Kind erfüllt. 64 Prozent der deutschen Eltern mit einem Kind möchten keine weiteren Kinder haben, dagegen nur 27 Prozent der französischen Eltern mit einem Kind. Und obwohl die Bereitschaft, eine Zweikindfamilie weiter zu vergrößern, in Frankreich seit 2007 sichtlich nachgelassen hat, ist sie noch immer größer als in Deutschland.

Deutsche Eltern führen als Argument gegen weitere Kinder weitaus häufiger als französische Eltern an, dass die aus ihrer Sicht ideale Familiengröße erreicht sei. 45 Prozent der Deutschen, aber nur 33 Prozent der französischen Eltern ziehen diese Bilanz. Gleichzeitig haben französische Eltern, die ihre Familienplanung für abgeschlossen erklären, mehr Kinder als deutsche Eltern, die ihre ideale Kinderzahl realisiert haben: Für französische Eltern, die genau die Anzahl an Kindern haben, die ihnen ideal erscheint, errechnet sich eine durchschnittliche Kinderzahl von 2,5 für deutsche Eltern, die diese Bilanz ziehen, von immerhin 2,1.

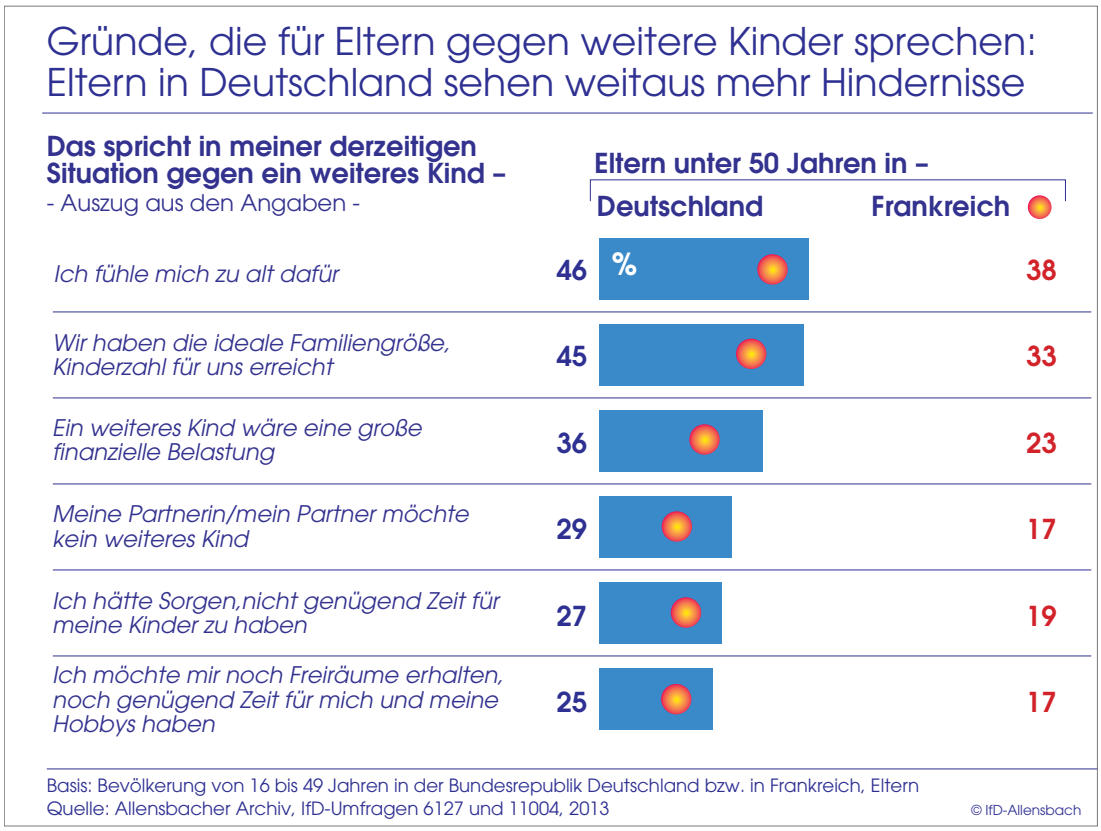
Eltern, die bisher nur ein Kind haben, führen wie bereits 2007 kaum das Argument an, dass damit bereits die ideale Familiengröße erreicht sei. Das gilt interessanterweise auch für Deutschland; obwohl hier die Mehrheit der Eltern von einem Kind dezidiert erklärt, dass sie keine weiteren Kinder möchten, führen nur 19 Prozent das Argument an, für sie sei die ideale Familiengröße und Kinderzahl erreicht (2007: 17 Prozent). Von den deutschen Eltern mit zwei Kindern ziehen dagegen 65 Prozent diese Bilanz (2007: 59 Prozent). Dies ist ein deutlicher Unterschied zu Frankreich, wo nur 39 Prozent der Eltern mit zwei Kindern als Grund gegen weitere Kinder ins Feld führen, dass diese Kinderzahl bereits ihren Idealvorstellungen entspricht (Schaubild 8).

Schaubild 8



Häufig wird die gewünschte bzw. die ideale Kinderzahl nicht erreicht, was ganz unterschiedliche Gründe haben kann. Erkennbar werden diese Motive bei der Ermittlung, was für Eltern in der gegenwärtigen Situation alles gegen ein weiteres Kind sprechen würde. Dabei unterscheidet sich die Rangfolge der genannten Hinderungsgründe in Frankreich wie Deutschland nur geringfügig. Obenan steht in beiden Ländern vor allem das Gefühl, zu alt für ein weiteres Kind zu sein. Vergleichsweise häufig führen deutsche wie französische Eltern zudem die finanziellen Belastungen durch ein weiteres Kind an, Zeitmangel, den Wunsch, sich Freiräume zu erhalten, und die Einstellung des Partners, der Partnerin zu weiteren Kindern. Allerdings nennen deutsche Eltern alle diese Gründe gegen ein weiteres Kind signifikant häufiger als die Eltern in Frankreich (Schaubild 9).

Schaubild 9



Nähere Betrachtung verdient insbesondere das häufigste Argument, dass man sich bereits zu alt für ein weiteres Kind fühlt. Dieses Argument wird wie auch schon 2007 vor allem von deutschen Müttern verwandt. 56 Prozent der deutschen Mütter, aber nur 42 Prozent der französischen Mütter, führen ihr Alter als Argument gegen weitere Kinder ins Feld. Für deutsche und französische Väter hat dieses Argument dagegen kein unterschiedliches Gewicht:

	Eltern unter 50 Jahren			
	Mütter		Väter	
Gründe, die gegen weitere Kinder sprechen	Deutschland %	Frankreich %	Deutschland %	Frankreich %
„Ich fühle mich zu alt für weitere Kinder“	56	42	33	32

Hier macht sich insbesondere bei den französischen Müttern eine vergleichsweise große Bereitschaft bemerkbar, auch mit Mitte oder Ende 30 noch ein weiteres Kind zu bekommen oder überhaupt erst Mutter zu werden, in einem Alter also, in dem sich 40 Prozent der deutschen Mütter bereits zu alt für Kinder fühlen. [5]

	Mütter unter 50 Jahren			
Es fühlen sich zu alt für ein weiteres Kind	30 bis 34 Jahre %	35 bis 39 Jahre %	40 bis 44 Jahre %	45 bis 49 Jahre %
in Deutschland	12	40	77	90
in Frankreich	8	27	70	83

Diese größere Bereitschaft der Französinnen zu Spätgeburten, die nach neueren demographischen Untersuchungen auch in Deutschland zunehmend Bedeutung für die Geburtenrate gewinnen[6], wird in Frankreich seltener durch die Befürchtung beeinträchtigt, besondere materielle und persönliche Reserven für ein weiteres Kind mobilisieren zu müssen:

---

[5] *Weitere Daten und Kommentare zum Zeitfenster für Geburten, S.54.*

[6] *Joshua R. Goldstein, Michaela Kreyenfeld: Has East Germany Overtaken West Germany? Recent Trends in Order-Specific Fertility. In: Population and Development Review, 37 (2011), S. 453-472.*

	Mütter ab 35 Jahre	
	Deutschland	Frankreich
Gründe, die gegen weitere Kinder sprechen	%	%
Ein weiteres Kind wäre eine große finanzielle Belastung	37	23
Kinder sind anstrengend, ich weiß nicht, ob ich noch einmal die Kraft und die Nerven dazu hätte	28	18

Solche Angaben deuten auf eine eher bei den deutschen als bei den französischen Müttern wirkende Tendenz hin, den notwendigen Aufwand für ein Kind als groß und die familiäre Betreuung eines Kindes durch die Mutter als besonders anstrengend und zeitaufwendig zu begreifen. Noch deutlicher lässt sich diese Tendenz an den unterschiedlichen Vorstellungen über kinderreiche Familien in Deutschland und Frankreich ablesen.[7]

Allerdings spiegeln die Erwartungen im Hinblick auf materielle Einschränkungen durch ein weiteres Kind hier zugleich die nach wie vor existierenden Unterschiede in den Erwerbsmustern von Müttern: Wenn Mütter insbesondere in Westdeutschland heute in der Regel nach der Geburt von Kindern ihre Berufstätigkeit für eine zwei- bis dreijährige Elternzeit unterbrechen und im Anschluss zum größeren Teil nur einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen, ergeben sich durch diese Veränderungen trotz der Entlastung durch das Elterngeld langfristig häufig doch Einflüsse auf das Haushaltseinkommen, verbunden mit weniger guten beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten der Mütter.[8]

Vor diesem Hintergrund deuten die Befunde der aktuellen Untersuchung darauf hin, dass in den Ehen und Partnerschaften in Deutschland zuerst die Mütter weitere Kin-

---

[7] *Vgl. das folgende Kapitel „Viel Kinder, viel Segen?“*

[8] *So Befunde der Gesamtevaluation familienbezogener Leistungen, wie z.B. der zweiten Akzeptanzanalyse der Leistungen, Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 6119. Vgl. Miriam Hollstein: Ärger über den Karriereknick nach der Elternzeit. In: Die Welt, 11.3.2013.*

der für sich ausschließen und die Väter ihre eigenen Kinderwünsche dann häufig auch an diesem Signal orientieren:

	Mütter		Väter	
	Deutschland	Frankreich	Deutschland	Frankreich
Gründe, die gegen weitere Kinder sprechen	%	%	%	%
„Mein(e) Partner(in) möchte kein weiteres Kind haben“	21	15	41	19

Viel Kinder, viel Segen? Unterschiedliche Sichtweisen von Kinderreichtum und Kinderlosigkeit

Bereits die Vorstellungen zur idealen Kinderzahl zeigen, dass ein Leben mit drei oder mehr Kindern in Deutschland deutlich weniger Menschen als erstrebenswert erscheint als in Frankreich. In dieser Hinsicht unterscheiden sich die Leitbilder in Frankreich und Deutschland nachhaltig und folgenreich. Denn die geringe Neigung der Deutschen zu großen Familien prägt nicht allein die Idealvorstellungen über die Zahl der Kinder in einer Familie und die konkreten Kinderwünsche, sondern vor allem auch die realen Kinderzahlen. Von den aktuell befragten Eltern unter 50 Jahren haben in Frankreich bereits 29 Prozent drei oder mehr Kinder, in Deutschland nur 16 Prozent.

Im Hintergrund stehen dabei fundamentale Unterschiede in den Wahrnehmungen von Mehrkindfamilien und in den Annahmen über ihre Lebenssituation. Zur Ermittlung solcher Vorstellungen und Beobachtungen wurde jetzt in Deutschland wie in Frankreich gefragt, was man über ein Ehepaar mit vier Kindern alles vermutet: Für die Abfrage wurde der Fokus also auf die Kerngruppe der Kinderreichen eingegrenzt, die hier als Eltern mit vier oder mehr Kindern verstanden werden. In Deutschland umfasst diese Gruppe lediglich 2,6 und in Frankreich 3,7 Prozent der Familien mit Kindern im Haushalt,[9] so dass den Befragten jeweils nur vergleichsweise wenige solcher Familien aus eigener Anschauung vor Augen stehen dürften.

Parallel dazu wurden die entsprechenden Annahmen über ein dauerhaft kinderloses Ehepaar erhoben, das „keine Kinder hat und auch keine Kinder haben möchte." Durch dieses demoskopische Doppelportrait der Kinderlosen und der Kinderreichen werden die Vorstellungen über zwei extreme Möglichkeiten des Familienlebens erkennbar, zwischen denen die nachwachsenden jungen Leute in beiden Ländern eine eigene Position finden müssen (Anhang-Tabelle 1).

[9] *Statistisches Bundesamt: Mikrozensus 2011; Institut national de la statistique et des études économiques (INSEE): Recensement de la population 2009.*

Dabei zeigen sich in Deutschland weitaus stärkere Kontraste zwischen den Bildern von kinderreichen Eltern und Kinderlosen als in Frankreich: Besonders aussagestark sind die unterschiedlichen Vorstellungen, wie das soziale Umfeld reagiert. In Deutschland erwarten 63 Prozent kritische Reaktionen des sozialen Umfelds auf die Großfamilie („werden oft schief angesehen"). Nur 15 Prozent nehmen eine besondere Beliebtheit solcher Eltern an. Für ein kinderloses Ehepaar sieht hierzulande dagegen nur eine Minderheit von 21 Prozent kritische Reaktionen des sozialen Umfelds voraus, obwohl ein Drittel der Bevölkerung grundsätzliche Vorbehalte gegen die gewollte Kinderlosigkeit anmeldet.

In Frankreich gibt es an dieser Stelle keine Kluft: Kritische Reaktionen des Umfelds auf ein kinderreiches Paar erwarten 18 Prozent, auf ein kinderloses Paar 19 Prozent. 33 Prozent gehen sogar davon aus, dass ein kinderreiches Paar besonders beliebt ist.

Im Hintergrund der ungleich pessimistischeren Vorstellungen in Deutschland wirkt zum einen die schon beobachtete Vorstellung von der geringen Kinderfreundlichkeit des Landes. In einer als tendenziell kinderfeindlich wahrgenommenen Gesellschaft werden durch viele Kinder selbstverständlich auch viele Probleme und viele Kollisionen mit dem Umfeld erwartet, besonders durch mehr Lärm beim Spielen und mehr Unruhe bei Auftritten der Kinderschar im öffentlichen Raum.

Für viele Befragte hängen die Erwartungen kritischer Reaktionen allerdings auch mit der Vorstellung abweichenden Auftretens und Verhaltens der Kinderreichen zusammen: Bei einer anderen Befragung konnotierten annähernd zwei Drittel der Bevölkerung mit einer großen Kinderzahl auch Armut und „soziale Schwäche"[10].

Weitaus häufiger als die Franzosen nehmen die Deutschen daneben beträchtliche Belastungen der Kinderreichen von außerhalb der Familie wahr, durch den Wohn- und den Arbeitsmarkt wie auch durch das soziale Umfeld solcher Familien. So gehen beispielsweise 72 Prozent der Deutschen davon aus, dass eine kinderreiche Familie schlechte Chancen bei der Wohnungssuche hat; in Frankreich erwarten das nur 46 Prozent.

---

[10] *Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 10014.*

Dementsprechend gelten die Kinderreichen diesseits des Rheins auch signifikant häufiger als überlastet als jenseits (68 Prozent gegenüber 56 Prozent).

Dahinter steht in Deutschland zudem die bereits erwähnte Vorstellung, dass Kinder einen Anspruch auf beträchtliche Aufmerksamkeit und Zuwendung der Eltern haben und kinderreiche Eltern entweder große Belastungen auf sich nehmen müssen, um diesem Anspruch aller ihrer Kinder gerecht zu werden, oder Gefahr laufen, Kinder zu vernachlässigen.[11] Diese besondere Ausrichtung der Deutschen auf die Ansprüche der Kinder zeigt sich in der aktuellen Befragung zudem etwa in der verbreiteten Vorstellung, dass eine Mutter von vier oder mehr Kindern nicht berufstätig sei kann.

Vor diesem Hintergrund erscheint die Erziehung von vier oder mehr Kindern vielen als besondere Leistung. 53 Prozent der Deutschen erkennen diese Leistung an, indem sie den Kinderreichen eine ausgeprägte soziale Einstellung zubilligen. Die logische Entsprechung, dass Kinderlose nicht sonderlich sozial bzw. egoistisch eingestellt seien, wird hier immerhin von etwa einem Drittel der Bevölkerung vertreten (34 Prozent).

In Deutschland erscheint Kinderreichtum folglich als mit Problemen überhäufter Sonderfall. Die Bereitschaft, diese Probleme auf sich zu nehmen, sichert kinderreichen Eltern bei etwa der Hälfte der Bevölkerung einige Anerkennung, wobei zugleich jedoch Vorstellungen sozialen Außenseitertums mitschwingen. In Frankreich hat Kinderreichtum ungleich eher den Anstrich sozialer Normalität, in der es gegenüber dem Leben von Kinderlosen lediglich einige zusätzliche alltagspraktische Schwierigkeiten gibt. Dort billigt deshalb auch nur etwa ein Drittel den Kinderreichen besonderen Altruismus zu (31 Prozent) und nur etwa ein Viertel kreidet den kinderlosen Eheleuten besondere Selbstbezogenheit an (23 Prozent).

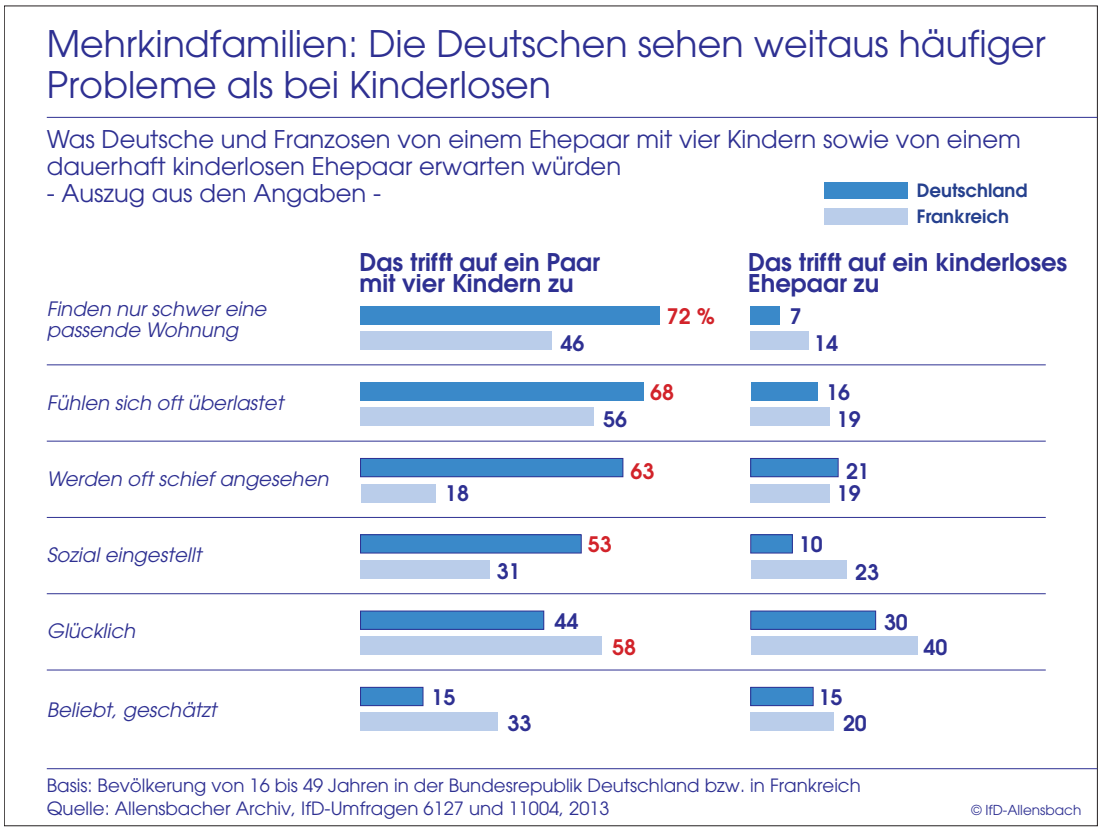
Vor allem im Hinblick auf das erwartete Glück durch die Kinder zeigen sich große Unterschiede. Dass ein Paar mit vier Kindern besonders glücklich ist, nehmen in Frankreich immerhin 58 Prozent an, in Deutschland nur 44 Prozent: Hier hat es den

---

[11] *Zur Zentralposition der Kinder in den Familien vgl. etwa Generationen-Barometer 2009. Münster, 2010. Download unter: www.familie-stark-machen.de*

Anschein, als würde die wichtigste Gratifikation der Elternschaft in Deutschland durch die wahrgenommenen schwerwiegenden Probleme in den Hintergrund gedrückt (Schaubild 10).

Schaubild 10



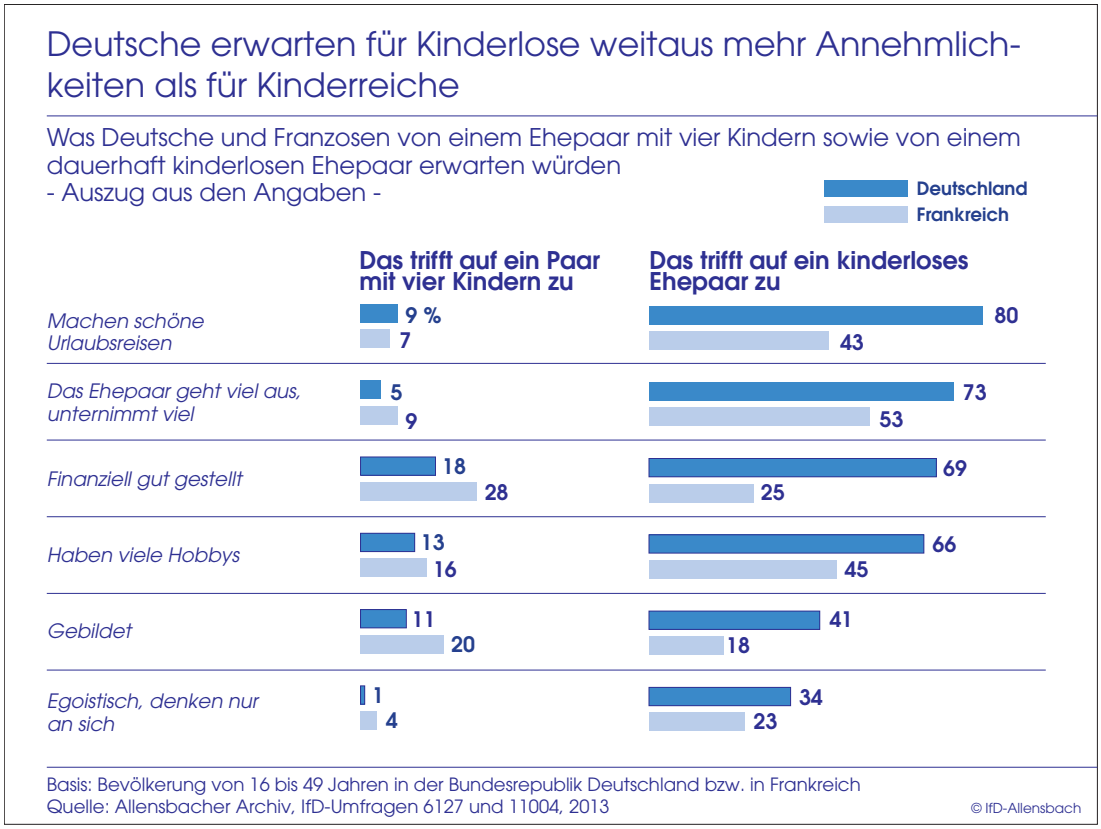
Dem gegenüber erscheint die dauerhafte Kinderlosigkeit eines Paares den Deutschen weitaus attraktiver: Jeweils wenigstens zwei Drittel der Bevölkerung unter 50 Jahren nehmen bei kinderlosen Paaren ein im Wesentlichen sorgenfreies Leben an, in dem es genügend Zeit und Geld für schöne Urlaubsreisen (80 Prozent), viele gemeinsame Unternehmungen (73 Prozent) und viele Hobbys (66 Prozent) gibt.

Kinderlosigkeit und Kinderreichtum gelten in Deutschland, anders als in Frankreich, häufig auch als Kennzeichen von sozialer Ober- und Unterschicht, was sich hier nicht nur im Hinblick auf die Erwartung materiellen Wohlstands bei Kinderlosen

zeigt: Für 41 Prozent der Deutschen handelt es sich bei Kinderlosen zudem vermutlich um gebildete Leute, was über die Kinderreichen lediglich 11 Prozent annehmen würden.

In Frankreich sind solche Konnotationen dagegen sehr viel schwächer ausgeprägt. Zwar geht auch dort eine Mehrheit davon aus, dass Kinderlose mehr Zeit für Freizeitaktivitäten haben als Eltern mit vielen Kindern. Grundsätzliche Unterschiede wie z.B. durch finanziellen Wohlstand oder gar höhere Bildung würden die Franzosen aber anders als die Deutschen sogar geringfügig eher bei Eltern mit vielen Kindern als bei kinderlosen Paaren erwarten (Schaubild 11).

Schaubild 11



Dabei ist die Vorstellung des finanziellen Wohlstands der Kinderlosen erkennbar mit der Vorstellung einer Berufstätigkeit der Ehefrau verknüpft:

	Deutschland Bevölkerung unter 50 Jahren	
	Es nehmen an, dass die Ehefrau bei einem dauerhaft kinderlosen Ehepaar –	
	berufstätig ist	nicht berufstätig ist
	%	%
Es erklären, das dauerhaft kinderlose Paar sei finanziell gut gestellt	78	46

Auch durch diesen Zusammenhang gewinnen die schon erwähnten unterschiedlichen Vorstellungen zur Berufstätigkeit von Kinderreichen und Kinderlosen Bedeutung: In Deutschland nehmen annähernd zwei Drittel der Unter-50-Jährigen an, dass in einer Familie mit vier Kindern nicht beide Elternteile berufstätig sein können, in Frankreich lediglich 30 Prozent. Fast einmütig gehen die Deutschen dagegen davon aus, dass eine kinderlose Frau gewiss berufstätig ist.

Dem gegenüber machen die Franzosen nur zu vergleichsweise kleinen Anteilen Berufstätigkeit oder Nichtberufstätigkeit der Frauen von Elternschaft und Kinderzahl abhängig. Offensichtlich weckt die bloße Mitteilung von Kinderreichtum oder Kinderlosigkeit bei ihnen keine spezifischen, eindeutigen Assoziationen. Nur eine Minderheit von etwa einem Drittel sieht dort derartige Zusammenhänge. Die Elternschaft von Frauen und deren Entscheidung für mehrere Kinder bedeutet in den Augen der französischen Bevölkerung also nicht zugleich eine Entscheidung gegen eine Berufstätigkeit wie in den Vorstellungen vieler Deutscher.[12]

Bei der Bewertung solcher Familienbilder gilt es allerdings zu beachten, dass man es selbstverständlich nicht mit unmittelbar faktengestützten, statistisch fundierten Beobachtungen zu tun hat. Zwar gehen die ermittelten Vorstellungen letztlich auch auf

[12] *Vgl. Schaubild 27, S.63.*

Beobachtungen zurück. Zu nicht geringem Teil haben diese sich jedoch bereits zu Stereotypen und festen Vorstellungen verdichtet. Schnelle Veränderungen der Wirklichkeit verändern die hier abgerufenen Anmutungen deshalb nur langsam. So ist z.B. von den unter-50-jährigen Mütter mit drei oder mehr Kindern in Deutschland inzwischen nach den Ergebnissen der aktuellen Umfrage ein größerer Anteil berufstätig als von vergleichbaren Müttern in Frankreich. Allerdings sind diese Mütter in Deutschland eher teilzeitbeschäftigt als die Mütter in Frankreich.[13]

[13] *Befund der aktuellen Befragung für Deutschland bestätigt mit höheren Fallzahlen durch die Allensbacher Studien AWA 2012 und 6119. Dagegen zeigte der European Labour Force Survey 2004 in Frankreich noch eine etwas höhere Erwerbsbeteiligung von Müttern mit drei oder mehr Kindern als in Deutschland, vgl. Anne Hornung: Frauenerwerbstätigkeit in Deutschland und Frankreich. Magisterarbeit. Rostock: Institut für Soziologie und Demographie. Juli 2008. Die hier anzunehmende Entwicklung vollzog sich im Rahmen der generellen Zunahme der Frauenerwerbstätigkeit in Deutschland. Nach der von Eurostat ausgewiesenen Trendreihe des European Labour Force Survey „überholte" die deutsche Quote der Frauenerwerbstätigkeit die französische bereits im Jahr 2006; vgl. Fußnote 41.*

Elternschaft bedeutet in Deutschland einen tieferen Einschnitt

Eltern sehen durch ihre Kinder in Deutschland wie auch in Frankreich weitaus eher positive Veränderungen der eigenen Lebenssituation als Belastungen und Probleme. Dieser wichtige Befund der Familienforschung, der bereits bei der Vorgängeruntersuchung 2007 erkennbar war, bestätigt sich durch die aktuelle Befragung aufs Neue. In Deutschland wie in Frankreich werden auf die Frage, was sich durch die Kinder verändert hat, positive Erfahrungen mehr als doppelt so oft angegeben wie negative. Dabei berichten in beiden Ländern jeweils mehr als 80 Prozent der Mütter und Väter, dass ihre Kinder sie vor allem sehr glücklich machen, 85 Prozent in Deutschland und 84 Prozent in Frankreich. [14]

Interessante neue Erfahrungen machten in beiden Ländern um 60 Prozent der Befragten, mehr Reife beobachten bei sich jeweils über 50 Prozent. Negative Veränderungen wie Stress oder finanzielle Belastungen haben in beiden Ländern jeweils weniger als 50 Prozent der Eltern erlebt.

Ein weiteres Kernergebnis der Vorgängeruntersuchung war, dass Deutsche den Beginn ihrer Elternschaft deutlich eher als tiefen Einschnitt empfinden als Franzosen. Bei der Schilderung der Veränderungen ihres Lebens durch die Kinder führten deutsche Eltern 2007 mehr positive wie auch mehr negative Veränderungen an als französische Mütter und Väter. Sowohl die Gratifikationen der Elternschaft wie auch deren Probleme und Nachteile wurden in Deutschland also stärker hervorgehoben.

Dieser Befund gilt tendenziell ebenfalls noch immer: Nach wie vor berichten deutsche Mütter und Väter etwas eher über schöne Erfahrungen nach der Geburt von Kindern als französische Eltern. Und nach wie vor erinnern sich die Deutschen zugleich deutlich häufiger an Probleme wie Stress, finanzielle Einschränkungen und Opfer beim Beruf und bei der Freizeit.

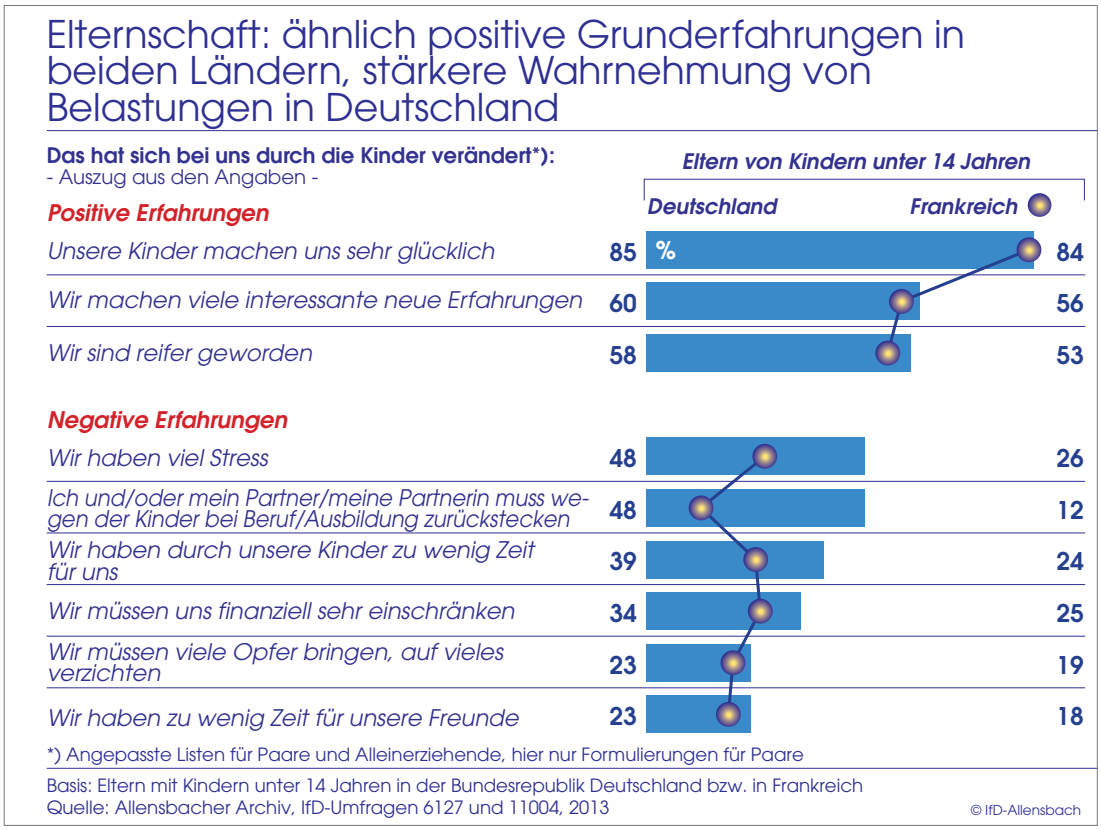
---

[14] *Den zuweilen gemachten Einwand, dass solche Glücksbekundungen als Rechtfertigungen der eigenen Lebensform psychologisch zwangsläufig und damit nicht weiter aussagekräftig seien, entkräften nähere Beschreibungen des Familienlebens, die vor allem für Eltern kleinerer Kinder eine Reihe von Erfahrungen zeigen, die als Voraussetzungen für Glück oder Zufriedenheit gelten: positive emotionale Erlebnisse, enge Bindungen, intensiven sozialen Austausch. So z.B. Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7059.*

Allerdings haben sich die Aussagen der Mütter und Väter in Frankreich verändert: Viele positive Veränderungen ihres Familienlebens durch die Kinder geben sie inzwischen ähnlich häufig an wie Eltern in Deutschland. Nur noch geringfügig sind die Unterschiede im Hinblick auf das Familienglück, die Erweiterung des Erlebnishorizonts durch neue Erfahrungen, die persönliche Reifung sowie den Gewinn an Spaß durch die Kinder. Die positive Sichtweise der Elternschaft hat sich in Frankreich also seit 2007 deutlich verstärkt.

Aber anders als in Deutschland gibt es in den Beschreibungen der französischen Eltern weniger Kontraste durch Probleme. So berichtet in Deutschland z.B. fast die Hälfte der Eltern über viel Stress und berufliche Opfer zugunsten der Kinder (eigene und/oder Opfer des Partners, der Partnerin). In Frankreich erleben lediglich 26 Prozent viel Stress, und von beruflichen Opfern berichten sogar nur 12 Prozent (Schaubild 12).

Schaubild 12



Im Zeitvergleich nennen die deutschen Eltern zwar deutlich weniger Belastungen durch Betreuungsprobleme (10 Prozent statt 22 Prozent vor sechs Jahren). Insbesondere die Problemschilderungen der Eltern von Kindern unter 3 Jahren haben sich verringert, was die beträchtlichen Veränderungen durch den Ausbau der Kleinkinderbetreuung reflektiert.[15]

	Deutschland			
	Eltern mit Kindern			
	unter 3 Jahren		von 3 bis unter 14 Jahren	
Das hat sich verändert:	2007	2013	2007	2013
	%	%	%	%
„Wir müssen uns finanziell sehr einschränken“	48	36	36	35
„Wir haben es oft schwer, eine Betreuung für die Kinder zu finden“	29	13	21	9

Seltener wird auch über finanzielle Einschränkungen berichtet. Wiederum insbesondere Eltern mit Kindern unter 3 Jahren geben jetzt weniger häufig an, dass ihre finanzielle Lage sich durch die Geburt der Kinder verschlechtert hat. Offensichtlich wirkt sich hier also auch das Elterngeld positiv aus, das bei der ersten Befragung im Februar 2007 gerade erst eingeführt war. Seitdem entlastet die Leistung Eltern in der Phase nach der Geburt, wenn die meisten Mütter zur Kinderbetreuung aus dem Beruf ausscheiden und das Haushaltseinkommen sich früher oft erheblich verkleinerte.

Mit Ausnahme dieser Verbesserungen im Hinblick auf Betreuung und finanzielle Absicherung der Familien berichten die deutschen Eltern heute jedoch eher häufiger über negative Erfahrungen durch die Elternschaft. Insbesondere Hinweise auf Stress und Zeitmangel mehren sich (Anhang-Tabelle 2).

[15] *Vgl. die Darstellung zur Kinderbetreuung sowie Schaubild 42, S. 83.*

Dass sie durch ihre Elternschaft viel Stress erleben, berichten derzeit 48 Prozent der Mütter und Väter in Deutschland; 2007 hatten erst 25 Prozent diese Angabe gemacht. Andere Studien und andere Ergebnisse der aktuellen Befragung deuten darauf hin, dass sich diese Entwicklung zum Teil durch den stärkeren beruflichen Einsatz von Eltern erklärt. So wuchs etwa die Beschäftigtenquote unter den jüngeren deutschen Müttern unter 50 Jahren seit 2007 von 64 auf 73 Prozent (einschließlich stundenweise Beschäftigung)[16]. Und auch Väter verbringen heute eher mehr Stunden im Beruf als noch 2007. Allerdings dürften die aktuell sehr häufigen Stressbekundungen an dieser Stelle die tatsächliche Entwicklung jedoch etwas überzeichnen; so berichten bei einer anderen Frage „nur" 40 Prozent der Eltern über häufige Stresserlebnisse.[17]

Vor dem Hintergrund der stärker empfundenen Belastungen überrascht jedoch nicht, dass die Eltern in Deutschland eher zusätzlichen Unterstützungsbedarf durch den Staat wahrnehmen als die Mütter und Väter in Frankreich: Während dort 48 Prozent der Eltern die staatliche Familienförderung als angemessen bewerten, tun das in Deutschland nur 37 Prozent. Eine Mehrheit von 55 Prozent würde sich hier mehr Unterstützung durch den Staat wünschen (Schaubild 13).

---

[16] *Allensbacher Archiv, AWA.*
[17] *Vgl.Schaubild 57.*

Schaubild 13

Einstellungen zur staatlichen Familienförderung: geteilte Meinungen; mehr Zufriedenheit in Frankreich

FRAGE: "Wie schätzen Sie die Leistungen, mit denen der Staat Familien unterstützt, alles in allem ein?"

	16- bis 49-Jährige insgesamt		*Eltern von Kindern unter 18 Jahren*	
	Deutschland	Frankreich	Deutschland	Frankreich
Staat unterstützt Familien mit Kindern:	%	%	%	%
angemessen	**39**	**51**	**37**	**48**
zu wenig	**47**	**38**	**55**	**44**
zu stark	**2**	**7**	**1**	**5**
Unentschieden	**12**	**4**	**7**	**3**
	100	*100*	*100*	*100*

Basis: Bevölkerung von 16 bis 49 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland bzw. in Frankreich
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 6127 und 11004, 2013

© IfD-Allensbach

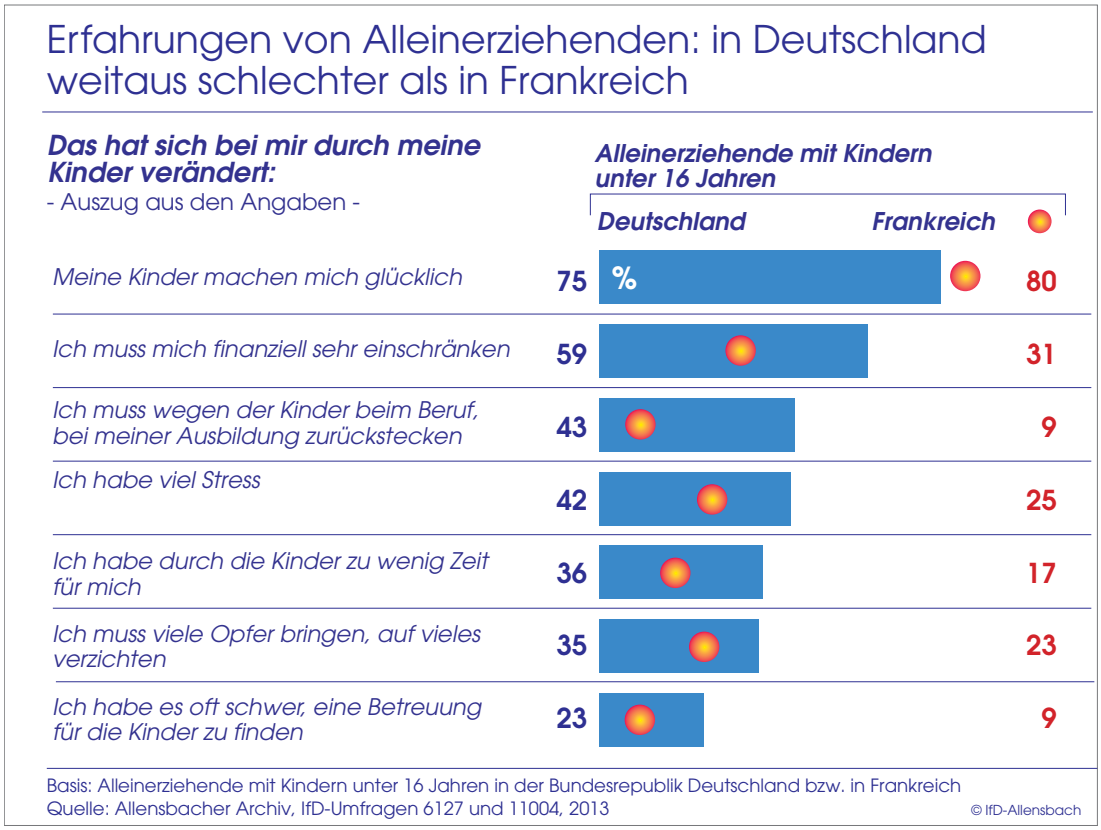
In der Vorgängeruntersuchung waren lediglich die Erwartungen im Hinblick auf die finanzielle Unterstützung von Familien erhoben worden. Dabei zeigten sich in Deutschland wie in Frankreich etwa gleich viele Wünsche nach zusätzlichen Hilfen. Wenn jetzt auf die Frage nach allen Leistungen der Familienförderung in Frankreich deutlich mehr Zufriedenheit geäußert wird als in Deutschland, wirkt sich dabei auch aus, dass den Befragten dort das gut ausgebaute Betreuungssystem und die insgesamt leichtere Vereinbarkeit von Familie und Beruf vor Augen stehen.[18]

[18] *Vgl. dazu auch die Abschnitte zur Betreuung und zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf.*

Besondere Probleme der Alleinerziehenden in Deutschland

Besonders häufig berichten die deutschen Alleinerziehenden über Probleme; vor allem die finanzielle und berufliche Lage sowie die Alltagsbelastungen geben ihnen Anlass zur Klage. Finanzielle Engpässe und sonstige Schwierigkeiten schildern sie ungleich häufiger als die Alleinerziehenden in Frankreich (Schaubild 14).

Schaubild 14



Zugleich zeigt sich in Deutschland bei den Lebensverhältnissen eine breite Kluft der zwischen Alleinerziehenden und Eltern in Paarbeziehungen. Da die Alleinerziehenden zu etwa 90 Prozent Frauen sind, muss ein Vergleich im Wesentlichen die Lebensverhältnisse von alleinerziehenden Müttern und Müttern in Ehen oder Partnerschaften kontrastieren. Danach erleben alleinerziehende Mütter in Deutschland sehr viel häufiger Geldknappheit und Betreuungsprobleme als Mütter in Paarbeziehungen. Auch dem Zwang, bei Ausbildung und Berufstätigkeit zurückzustecken, von

dem Frauen in Deutschland ohnehin häufiger betroffen sind als Französinnen, unterliegen die deutschen Alleinerziehenden in besonderem Maße.

Vergleichbare Unterschiede zwischen Alleinerziehenden und Müttern in Partnerschaften gibt es in Frankreich kaum; lediglich der Anteil derer, die sich finanziell einschränken müssen, ist unter den französischen Alleinerziehenden gegenüber Müttern in Partnerschaften erhöht. Das Problem hat jedoch weit geringere Ausmaße als in Deutschland:

	Mütter unter 50 Jahren			
	Deutschland		Frankreich	
Das hat sich durch die Kinder verändert:	in Paarbeziehungen %	Alleinerziehende %	in Paarbeziehungen %	Alleinerziehende %
Ich muss wegen der Kinder beim Beruf, bei meiner Ausbildung zurückstecken	41	50	13	14
Ich muss mich finanziell sehr einschränken	33	60	26	38
Ich habe es oft schwer, eine Betreuung für die Kinder zu finden	8	25	17	15

Diese unterschiedlichen Angaben werden durch die soziodemographischen Ermittlungen der aktuellen Befragung bestätigt: So zeigt sich für deutsche Alleinerziehende inzwischen zwar eine etwas höhere Erwerbsbeteiligung als für Alleinerziehende in Frankreich, meist haben die deutschen Alleinerziehenden jedoch, anders als die französischen Alleinerziehenden, nur Teilzeitstellen, was kleinere Erwerbseinkommen bedeutet.

	Berufstätige Alleinerziehende mit Kindern unter 14 Jahren	
	Deutschland %	Frankreich %
Es sind vollzeitberufstätig	44	73
Es sind teilzeitberufstätig	56	27
	100	100

Alleinerziehende in Frankreich profitieren vom dort breit ausgebauten Betreuungsangebot, das drei von vier berufstätigen Alleinerziehenden eine Vollzeitberufstätigkeit und finanzielle Eigenständigkeit ermöglicht. Dagegen sind Alleinerziehende in Deutschland weitaus häufiger auf Leistungen wie Sozialhilfe oder Arbeitslosengeld II bzw. vergleichbare Leistungen angewiesen, um ihre vergleichsweise kleinen Erwerbseinkommen aufzubessern oder um den eigenen Unterhalt überhaupt bestreiten zu können:

	Alleinerziehende[19]	
	Deutschland %	Frankreich %
Es beziehen Sozialhilfe, Hartz IV oder vergleichbare Leistungen	41	20
Armutsrisikoquoten[20] von alleinerziehenden Müttern	38	26

Zwar erhalten Alleinerziehende in Frankreich ebenfalls eine beträchtliche staatliche Förderung, insbesondere durch das Wohngeld[21]. Aber das soziale Stigma des Sozialhilfe- bzw. Hartz IV-Bezugs bleibt ihnen eher erspart als den Alleinerziehenden in Deutschland. Damit wird auch begreiflich, weshalb Alleinerziehende in Deutschland,

---

[19] *Hier nach Bundesministerium für Arbeit und Soziales: Forschungsbericht Arbeitsmarkt 420. Arbeitsmarktintegration und sozioökonomische Situation von Alleinerziehenden. Ein empirischer Vergleich des Instituts für Arbeit und Qualifikation Duisburg, 2011. S.127 und 135. Daten für Deutschland: 2008/2009; für Frankreich 2007/2008.*

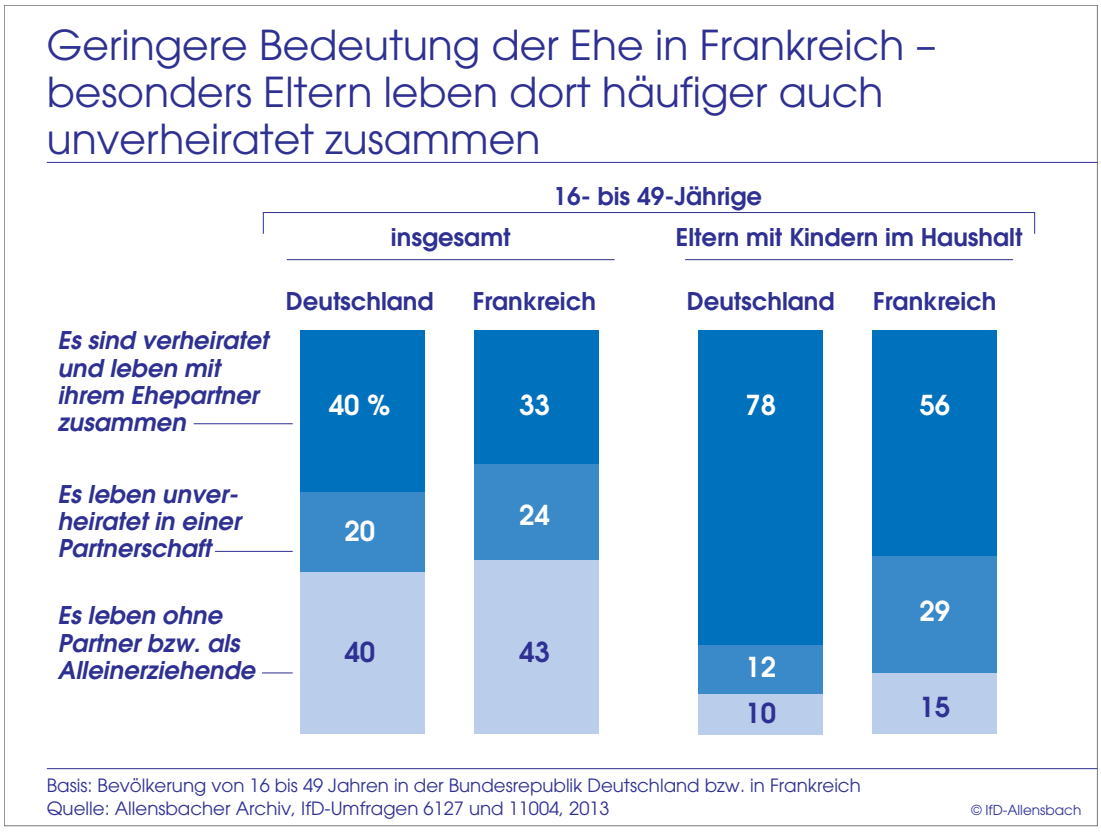
[20] *Bedarfsgewichtetes Netto-Haushaltseinkommen (Nettoäquivalenzeinkommen) unter 60 Prozent des mittleren Wertes für die Gesamtbevölkerung.*

[21] *Ebd. S. 129.*

ähnlich wie Geringverdiener mit Kindern oder arbeitslose Eltern, bei vielen als besonders unterstützenswerte Gruppe gelten.[22]

Für Mütter in Deutschland bedeutet das Zerbrechen ihrer Ehe oder Partnerschaft folglich ungleich häufiger als für Mütter in Frankreich neben dem Abschied von Plänen, Idealvorstellungen und Zukunftshoffnungen auch einen sozialen Abstieg. Beispiele dafür stehen fast allen Frauen in Deutschland aus ihren Bekanntenkreisen vor Augen. In Frankreich, wo Alleinerziehende weniger häufig Sozialhilfe beanspruchen müssen und wo es auch mehr Alleinerziehende gibt als in Deutschland, fällt es Frauen offensichtlich leichter, sich auf Kinder einzulassen. Während in Deutschland 10 Prozent der Mütter und Väter ohne Partner leben, macht der Anteil der Alleinerziehenden in Frankreich 15 Prozent aus (Schaubild 15).

Schaubild 15



[22] *65 Prozent der deutschen Bevölkerung rechneten 2010 die Alleinerziehenden zu den Gruppen, für die der Staat mehr tun müsse. Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5276.*

Im Hinblick auf die Familienhaushalte von Eltern unter 50 Jahren und nicht der einzelnen Mütter und Väter liegt der Anteil der Alleinerziehenden-Haushalte nach den Daten der aktuellen Umfrage sogar bei 18 Prozent in Deutschland und bei 26 Prozent in Frankreich.[23]

In diesem Zusammenhang ist auch von Bedeutung, dass in Frankreich sehr viele junge Leute auch ohne Eheschließung Kinder bekommen (vgl. Schaubild 15). Während in Deutschland heute mehr als ein Viertel der Kinder außerhalb einer Ehe zur Welt kommt, wird in Frankreich bereits mehr als die Hälfte der Kinder außerhalb von Ehen geboren.[24] Hierfür dürften auch die unterschiedlichen Erwerbs- und Sozialhilfequoten von Alleinerziehenden eine Rolle spielen: Insbesondere Mütter in Frankreich sind im Falle eines Scheiterns der Partnerschaft nicht ganz so sehr auf Unterhalt des früheren Partners und nachehelichen Versorgungsausgleich angewiesen wie Mütter in Deutschland. Von daher stehen die Französinnen vor der Geburt der Kinder weniger unter dem Druck, sich durch eine Eheschließung abzusichern.[25]

In der allgemeinen Wahrnehmung gilt eine solche Perspektive der Absicherung durch eine Eheschließung heute zwar auch in Deutschland nicht selten als antiquiert. Nur 10 Prozent der Frauen unter 50 Jahren betrachten die Eheschließung noch als unabdingbare Voraussetzung für die Geburt von Kindern. 70 Prozent erklären, eine Eheschließung sei für die Elternschaft unwichtig, 20 Prozent finden sie wünschenswert, aber nicht wirklich bedeutsam. Die faktische Bedeutung der Eheschließung ist jedoch für viele weiterhin beträchtlich, denn von den unverheirateten kinderlosen Frauen in Deutschland sagen immerhin 29 Prozent, bei ihnen spräche derzeit gegen ein Kind, dass sie noch nicht verheiratet sind.

---

[23] *Der deutsche Mikrozensus weist für 2011 einen Anteil der Haushalte von Alleinerziehenden an allen Familienhaushalten von 19 Prozent aus; der französische Recensement de la Population von 2009 zeigt einen entsprechenden Anteil von 25 Prozent (Statistisches Bundesamt, INSEE).*

[24] *Sebastian Klüsener, Brienna Perelli-Harris, Nora Sánchez Gassen: Spatial Aspects of the Rise of Nonmarital Fertility across Europe since 1960: The Role of States and Regions in Shaping Patterns of Change. In: Max-Planck-Institut für demografische Forschung, Working Paper 2012 - 005, Januar 2012. Wie auch Schaubild 15 erkennen lässt, heiraten allerdings viele Eltern noch nach der Geburt ihrer Kinder.*

[25] *Vgl. auch Tabelle 2, S.44.*

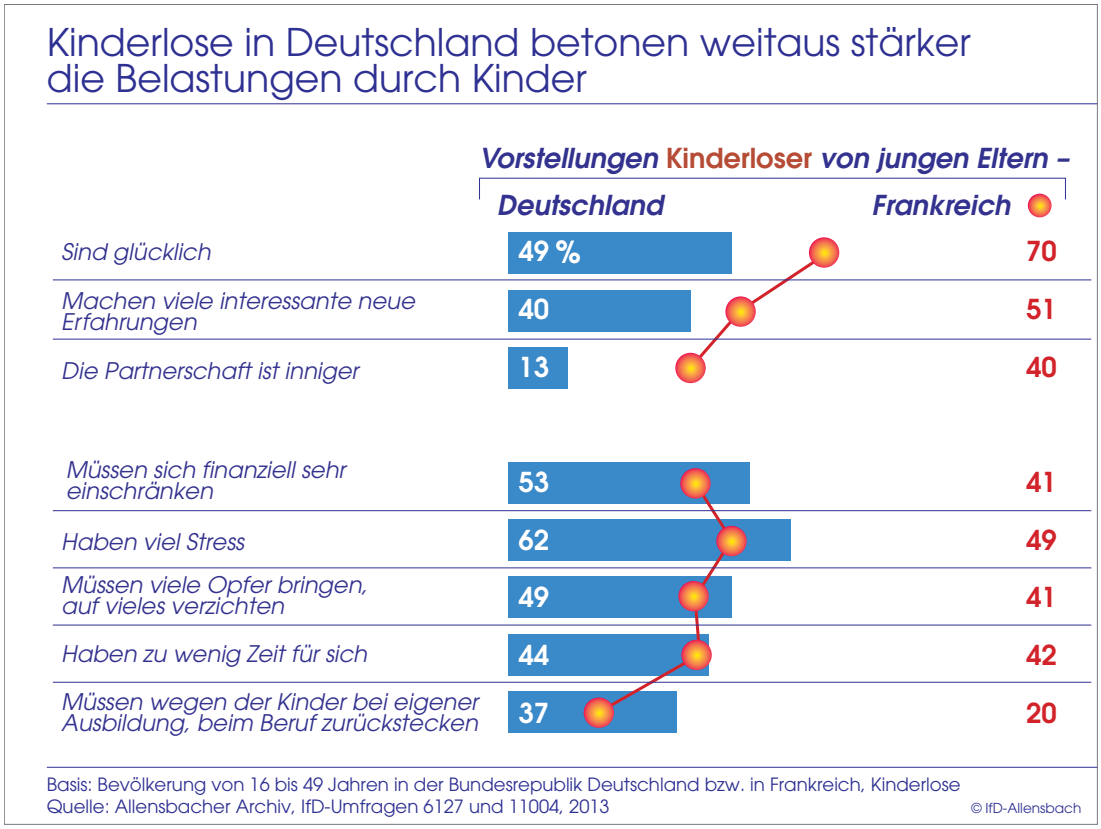
Selbstverständlich erklärt sich die hohe Zahl der nichtehelichen Geburten in Frankreich nur zu einem Bruchteil durch diesen einzelnen Faktor. Hier wirken nicht zuletzt langfristige Prägungen, die auch für erhebliche Unterschiede der Quoten nichtehelicher Geburten in westlichen und östlichen Bundesländern verantwortlich sind (2007: 25 gegenüber 57 Prozent).[26]

[26] *Klüsener, Perelli-Harris, Sánchez Gassen: Spatial Aspects of the Rise of Nonmarital Fertility, a.a.O.*

Befürchtungen von Kinderlosen: in Deutschland größer als in Frankreich, aber geringer als 2007

Für Deutschland wie Frankreich gilt, dass Kinderlose die Belastungen der Elternschaft stärker hervorheben als die Eltern selbst und gleichzeitig die Gratifikationen der Elternschaft nur begrenzt wahrnehmen. Für deutsche Kinderlose gilt dies jedoch noch wesentlich ausgeprägter als für französische (Schaubild 16).

Schaubild 16

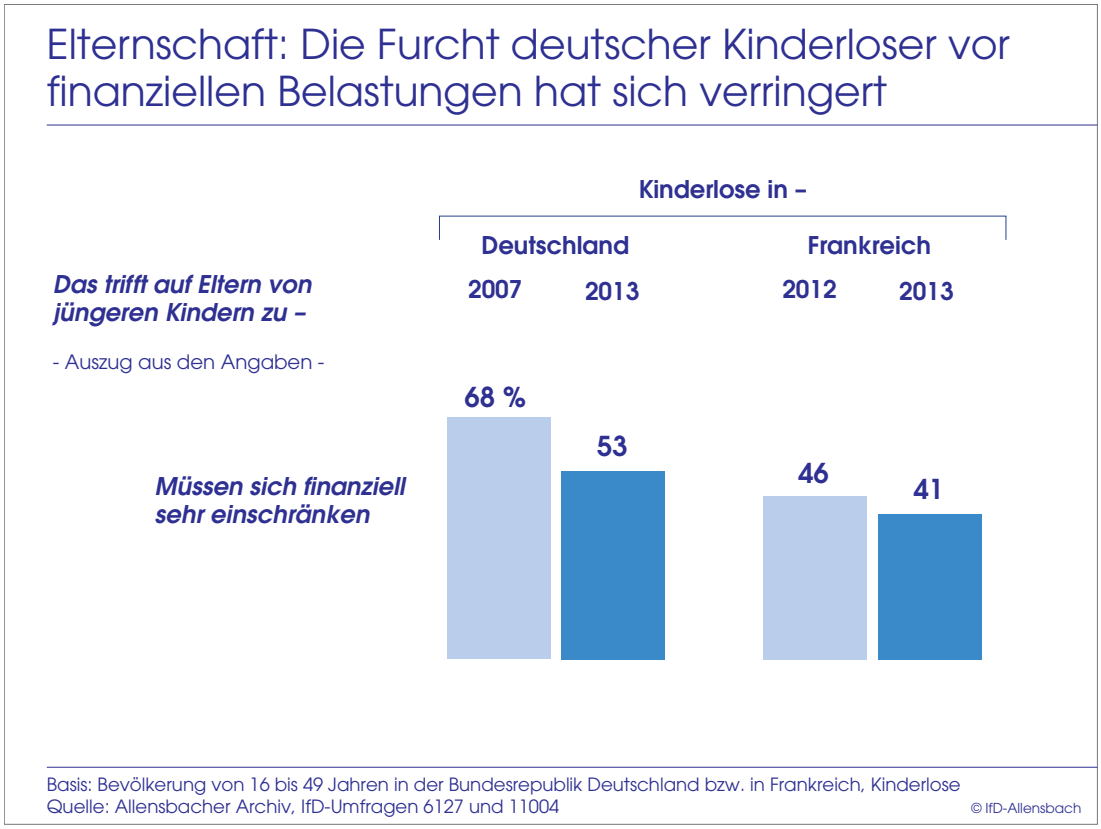


Während die große Mehrheit französischer Kinderloser durchaus erkennt, dass insbesondere kleine Kinder ihre Eltern glücklich machen (70 Prozent), nimmt das nur etwa die Hälfte der deutschen Kinderlosen wahr (49 Prozent). Auch neue Lebenserfahrungen assoziieren deutsche Kinderlose deutlich weniger mit dem Kinderbekommen als französische. Dass eine Partnerschaft nach der Geburt von Kindern an Tiefe ge-

winnt, vermuten 40 Prozent der kinderlosen Franzosen, aber nur 13 Prozent der kinderlosen Deutschen.

Gegenüber dem Jahr 2007 haben sich die Wahrnehmungen der Kinderlosen nur wenig verändert; schon damals hegten die deutschen Kinderlosen ungleich mehr Befürchtungen als die französischen (Anhang-Tabelle 3). Lediglich die 2007 noch weit im Vordergrund stehende Furcht der deutschen Kinderlosen vor möglichen finanziellen Einschränkungen durch ein Kind hat sich vor dem Hintergrund der durch das Elterngeld verbesserten staatlichen Förderung in Deutschland nennenswert verringert (Schaubild 17).

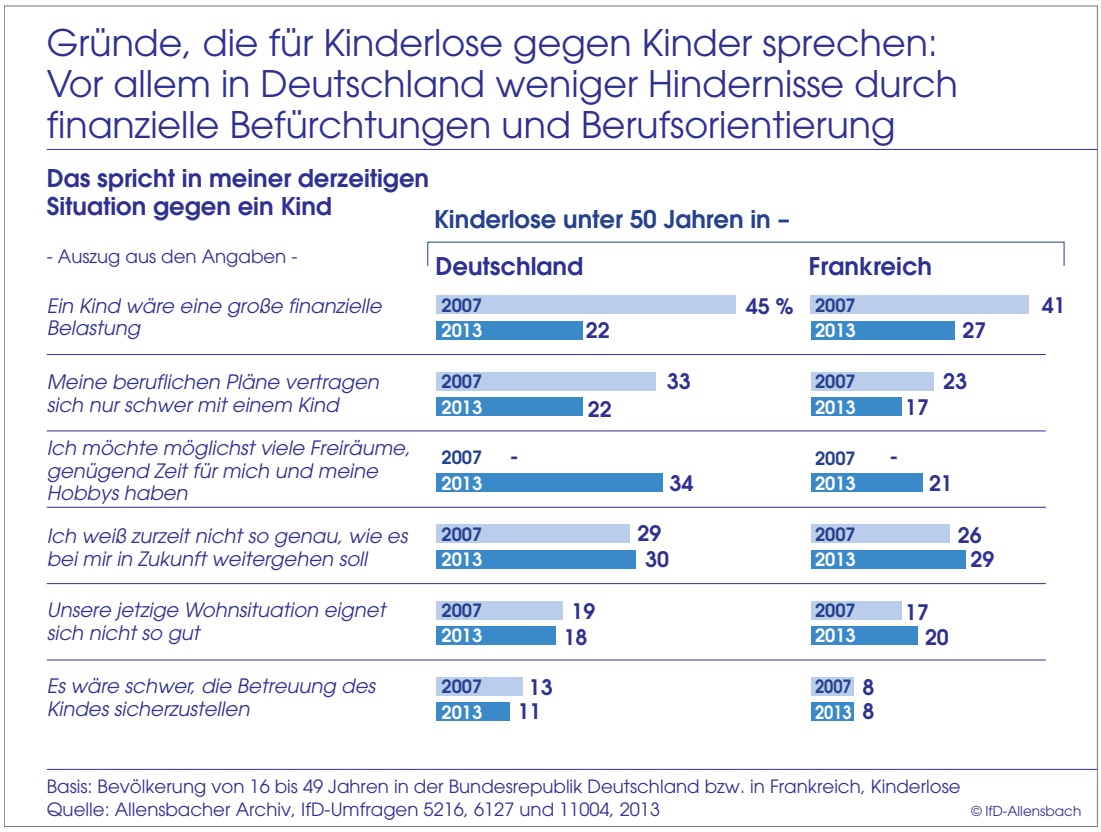
Schaubild 17



Obwohl im Bild, das sich insbesondere deutsche Kinderlose von der Elternschaft machen, die eher dunklen Züge also noch immer überwiegen, führen die Kinderlosen in der aktuellen Befragung deutlich weniger Hinderungsgründe an, die in ihrer aktu-

ellen Situation gegen die Geburt eines Kindes sprächen, als bei der Auftaktuntersuchung 2007. Die Bereitschaft für ein Kind wird danach vor allem deutlich seltener durch die Furcht vor finanziellen Belastungen eingeschränkt. Hier wirken sich die tatsächlichen Veränderungen und die Wahrnehmungen dieser Veränderungen (vgl. Schaubild 17) also unmittelbar aus. Auch berufliche Pläne durchkreuzen die Kinderpläne heute weniger oft (Schaubild 18). Insbesondere kinderlose Frauen in Deutschland berichten jetzt seltener über befürchtete Kollisionen mit der beruflichen Entwicklung (25 Prozent nach 41 Prozent vor sechs Jahren).

Schaubild 18



Während die deutschen Kinderlosen von den in beiden Umfragen erhobenen Befürchtungen 2007 im Durchschnitt noch 3,6 nannten, führen sie jetzt im Durchschnitt nur noch 2,9 an, kaum mehr als die französischen Kinderlosen, bei denen die Durchschnittszahl der genannten Befürchtungen von 3,2 auf 2,7 abnahm (Tabelle 2).

Gründe, die aus der Sicht von Kinderlosen gegen Kinder sprechen: verringerte Vorbehalte in Deutschland

Tabelle 2
Bundesrepublik Deutschland bzw. Frankreich
16- bis 49-jährige Kinderlose

FRAGE: "Egal, ob man sich Kinder wünscht oder nicht, kann es ja ganz verschiedene Gründe geben, die gegen ein Kind sprechen. Was von dieser Liste hier spricht in Ihrer derzeitigen Situation gegen ein Kind?"

	Kinderlose in -			
	Deutschland		Frankreich	
	2007 %	2013 %	2007 %	2013 %
Ich fühle mich noch zu jung dafür	46	39	49	44
Ein Kind wäre eine große finanzielle Belastung	45	22	41	27
Ich habe bisher noch nicht den passenden Partner/die passende Partnerin gefunden	45	40	40	45
Ich möchte möglichst viele Freiräume haben, genügend Zeit für mich und meine Hobbys haben	-	34	-	21
Meine beruflichen Pläne vertragen sich nur schwer mit einem Kind	33	22	23	17
Ich weiß zurzeit nicht so genau, wie es bei mir in Zukunft weitergehen soll	29	30	26	29
Ich möchte davor gerne heiraten	-	22	-	16
Ich habe viele Interessen, die sich mit einem Kind nur schwer vereinbaren lassen	24	15	19	10
Kinder sind anstrengend, ich weiß nicht, ob ich die Kraft und Nerven dazu hätte	19	15	9	8
Unsere jetzige Wohnsituation eignet sich nicht so gut	19	18	17	20
Ich hätte Sorgen, nicht genügend Zeit für das Kind zu haben	18	17	14	19
Ich hätte dann weniger Zeit für Freunde	16	26	11	16
Es wäre schwer, die Betreuung des Kindes sicherzustellen	13	11	8	8
In der heutigen Zeit gibt es zu viele Probleme wieUmweltverschmutzung, Kriege usw	12	5	9	5

/

Gründe, die aus der Sicht von Kinderlosen gegen Kinder sprechen: verringerte Vorbehalte in Deutschland

Tabelle 2
Bundesrepublik Deutschland bzw. Frankreich
16- bis 49-jährige Kinderlose

./...

	Kinderlose in -			
	Deutschland		Frankreich	
	2007 %	2013 %	2007 %	2013 %
Ich hätte Angst, dass das Kind krank oder behindert zur Welt käme	10	4	14	7
Ich fühle mich zu alt dafür	9	6	6	4
Meine(e) Partner(in) möchte kein Kind haben	7	5	7	6
Die beruflichen Pläne meines Partners/meiner Partnerin vertragen sich nicht mit einem Kind	5	6	8	8
Ich kann/wir können aus gesundheitlichen Gründenkeine Kinder bekommen	4	4	9	11
Ein Kind würde mich/meine Partnerin gesundheitlich stark belasten	2	3	5	3
Summe für die 2007 wie 2013 abgefragten Angaben (Mehrfachnennungen)	356	288	315	267

- = nicht abgefragt

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 5216, 10092, 6127 und 11004

Als meistgenannte Hindernisse für die Verwirklichung von Kinderwünschen stehen heute deshalb in Deutschland wie Frankreich eher „private“ Gründe obenan, die nur schwer durch familienpolitische Maßnahmen beeinflusst werden können, nämlich dass man sich zu jung für Kinder fühlt und den passenden Partner für Kinder noch nicht gefunden hat. Diese Gründe wurden auch 2007 schon sehr häufig genannt, treten jetzt durch das Nachlassen finanzieller und beruflicher Hemmnisse aber besonders heraus.

Eine nähere Betrachtung zeigt allerdings unterschiedliche Bedeutungen der Vorstellung, noch „zu jung“ für ein Kind zu sein: Für die französischen Kinderlosen öffnet sich das Zeitfenster, in dem man sich nicht mehr zu jung und noch nicht zu alt für Kinder fühlt, deutlich früher als für die deutschen.[27]

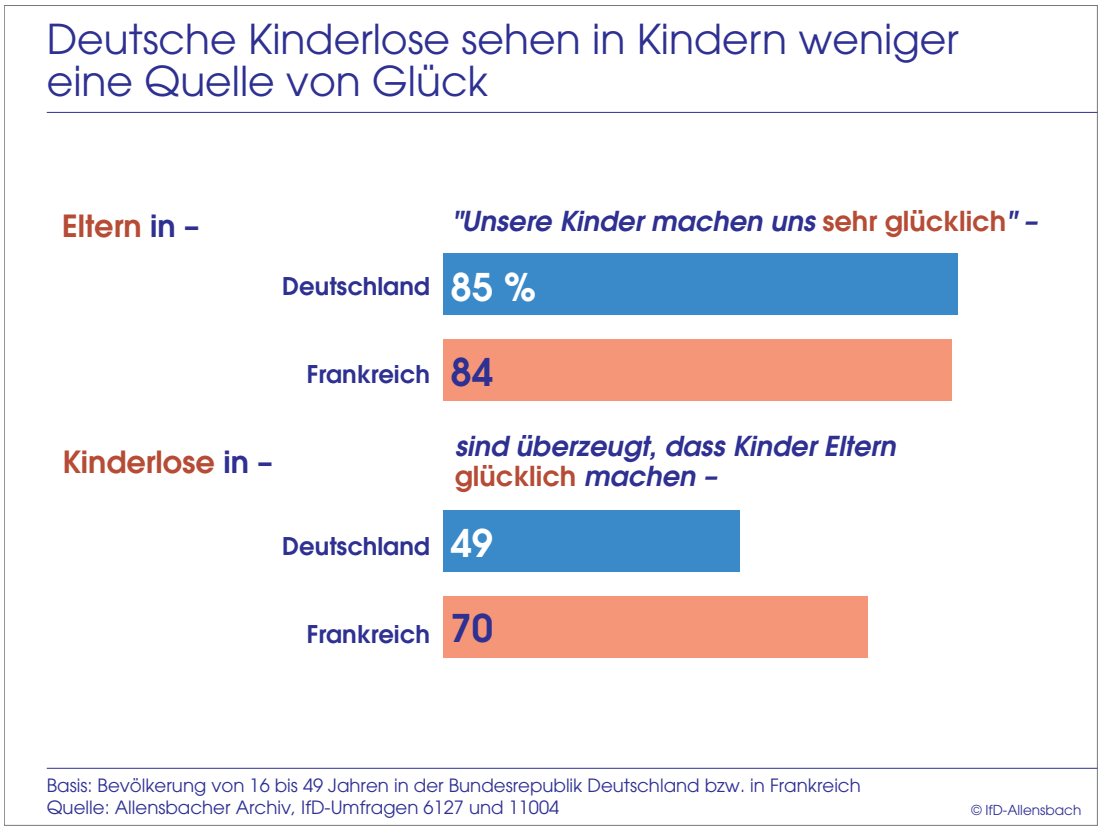
Mit den Veränderungen der Befürchtungen und wahrgenommenen Hindernisse gewinnen zudem in beiden Ländern Motive relatives Gewicht, die bisher eher nachgeordnete Bedeutung hatten: Vor allem, dass ein Kind Zeit benötigt und die Freiräume, etwa für Hobbys, durch die Elternschaft beschnitten werden. Immerhin ein Drittel der deutschen Kinderlosen führt den Zeitbedarf für Freizeitaktivitäten und Freunde als Grund gegen ein Kind ins Feld. Insbesondere männliche Kinderlose mit eher unbestimmten Kinderwünschen äußern solche Befürchtungen. In dieser Gruppe müsste vor einer Verfestigung der Kinderwünsche häufig folglich entweder die Erkenntnis stehen, dass die Gratifikationen der Elternschaft den Verlust an Freiräumen aufwiegen, oder auch die Erwartung, dass die eigenen Freiräume durch ein Kind nicht substantiell eingeschränkt werden.

[27] *Daten und Kommentar zum Zeitfenster für Geburten S.54 f.*

Eltern und Kinderlose: in Deutschland weiterhin häufig zwei getrennte Welten

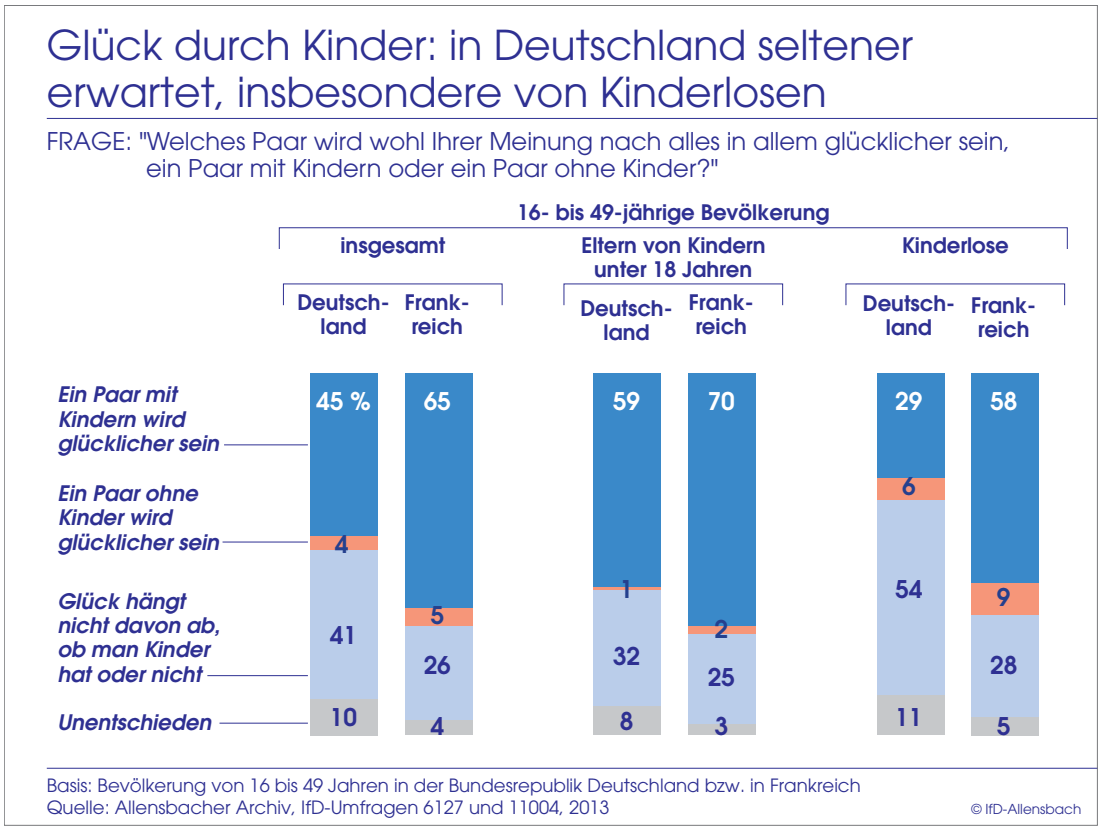
Die Einschätzung der Gratifikationen und Belastungen durch Kinder zeigt nicht nur deutliche Unterschiede zwischen Deutschland und Frankreich, sondern auch zwischen Eltern und Kinderlosen in Deutschland. Deutsche Eltern assoziieren Kinder ähnlich häufig wie französische Eltern mit Glückserlebnissen und anderen Gratifikationen der Elternschaft, deutsche Kinderlose dagegen überdurchschnittlich oft mit Belastungen und Nachteilen. Insbesondere im Hinblick auf das von den Eltern erlebte und das von den Kinderlosen erwartete Glück durch die Kinder gibt es erhebliche Unterschiede: Während fast alle Mütter und Väter in Deutschland angeben, dass ihre Kinder sie sehr glücklich machen, assoziieren deutsche Kinderlose Kinder auffallend wenig mit Glück. Darin unterscheiden sie sich auch erheblich von den Kinderlosen in Frankreich, von denen weit über zwei Drittel davon überzeugt sind, dass Kinder ihre Eltern glücklich machen (Schaubild 19).

Schaubild 19



Dieser Befund kommt nicht etwa dadurch zustande, dass den deutschen Kinderlosen generell nichts einfiele, wenn Sie nach ihren Assoziationen zur Elternschaft gefragt werden. Wie bereits dargestellt, stehen ihnen insbesondere mögliche Belastungen und Probleme geradezu überdeutlich vor Augen (vgl. Schaubild 16). Dementsprechend antworten sie mehrheitlich auch auf eine explizite Frage, ob man das größere Glück eher bei einem Paar mit oder einem Paar ohne Kinder erwarten würde: „Glück hängt nicht davon ab, ob man Kinder hat oder nicht." Durch diese Antwort unterscheidet sich die Gruppe nicht nur erheblich von den französischen Kinderlosen, die das größere Glück eher bei einem Paar mit Kindern erwarten würden, sondern auch von den Eltern in Deutschland. Eine vergleichbare Kluft der Einstellungen zwischen Eltern und Kinderlosen gibt es in Frankreich nicht (Schaubild 20).

Schaubild 20



Skeptisch zeigen sich die deutschen Kinderlosen aber nicht allein gegenüber dem Glück mit Kindern im engeren Sinne. Auch andere Gratifikationen der Elternschaft

erwarten sie weit seltener, als Eltern in beiden Ländern darüber berichten. Den französischen Kinderlosen steht dagegen ein ungleich attraktiveres Bild des Zusammenlebens von Eltern und Kindern vor Augen (Schaubild 21).

Schaubild 21

Gratifikationen der Elternschaft: Von Kinderlosen in Deutschland weniger erwartet als Eltern darüber berichten

	Deutschland		Frankreich	
	Kinderlose %	Eltern %	Kinderlose %	Eltern %
Viele interessante neue Erfahrungen				
von Kinderlosen erwartet	40		51	
von Eltern erlebt		60		56
Reifer werden				
von Kinderlosen erwartet	30		58	
von Eltern erlebt		58		53
Mehr Gelassenheit				
von Kinderlosen erwartet	25		35	
von Eltern erlebt		50		37
Innigere Partnerschaft				
von Kinderlosen erwartet	13		40	
von Eltern erlebt		29		42

Basis: Eltern von Kindern unter 14 Jahren und Kinderlose in der Bundesrepublik Deutschland bzw. in Frankreich
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 6127 und 11004, 2013

© IfD-Allensbach

In dieser eher negativen Wahrnehmung der Elternschaft tun sich in Deutschland kinderlose Männer gegenüber kinderlosen Frauen noch einmal besonders hervor.

„Das trifft auf Eltern jüngerer Kinder zu“	Kinderlose unter 50 Jahren			
	Deutschland		Frankreich	
	Männer %	Frauen %	Männer %	Frauen %
Haben viel Stress	67	57	44	55
Müssen sich finanziell sehr einschränken	57	48	40	42
Müssen viele Opfer bringen, auf vieles verzichten	53	43	38	44
Sind glücklich	45	54	70	70

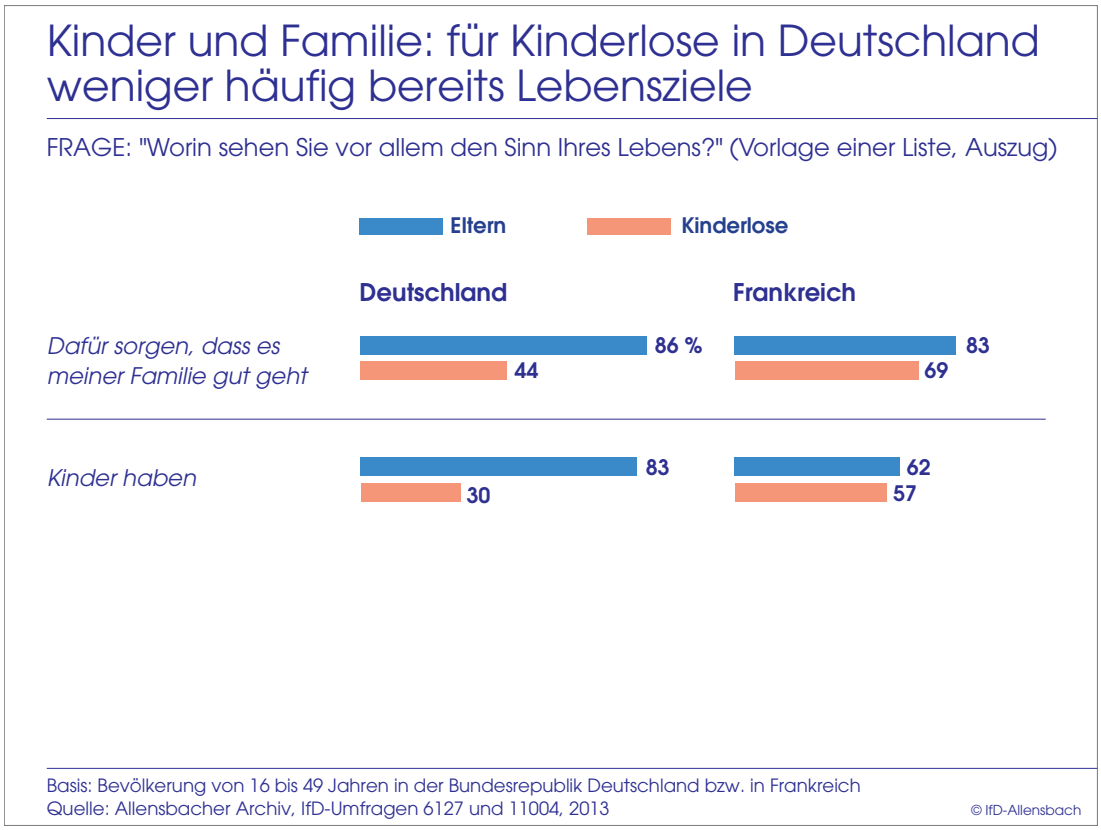
Solche Einstellungsunterschiede zwischen kinderlosen Männern und Frauen, die sich in Frankreich ebenfalls weitaus schwächer ausbilden, sind nicht zuletzt deshalb bedeutsam, weil Männer in Deutschland heute zu deutlich höherem Anteil als Frauen dauerhaft kinderlos bleiben. Die stärkere Zunahme der Kinderlosigkeit von Männern, die sich seit etwa einem Jahrzehnt in Umfragen erkennen lässt, ist erst vergleichsweise wenig erforscht:

Es haben selbst Kinder	Bundesrepublik Deutschland: Deutsche Bevölkerung 45- bis 54-Jährige[28]					
	1995 %	2000 %	2005 %	2010 %	2011 %	2012 %
Frauen	88	87	84	82	83	82
Männer	83	80	78	74	72	72

[28] *Basis: Allensbacher Archiv, AWA; je Befragungszeitpunkt wenigstens ca. 3.500 Personen von 45 bis 54 Jahren.*

Trotz der Zunahme der Kinderlosigkeit werden die meisten Kinderlosen früher oder später doch selbst Eltern werden. Kinderlose in Deutschland weisen diese Rolle jedoch – passend zu ihrer eher kritischen Wahrnehmung der Elternschaft – meist noch weit von sich. Lediglich 30 Prozent erklären, sie sähen den Sinn ihres Lebens bereits jetzt vor allem darin, einmal Kinder zu haben. Von den französischen Kinderlosen sehen annähernd doppelt so viele (57 Prozent) den Sinn ihres Lebens in der zukünftigen Elternschaft. Wenn deutsche Kinderlose die Unterstützung ihrer Familie etwas häufiger als ihren Lebenssinn beschreiben, so dürften sie dabei eher als die französischen Kinderlosen ihre Herkunftsfamilie vor Augen haben und nicht die in Zukunft noch zu gründende eigene Kernfamilie (Schaubild 22).

Schaubild 22

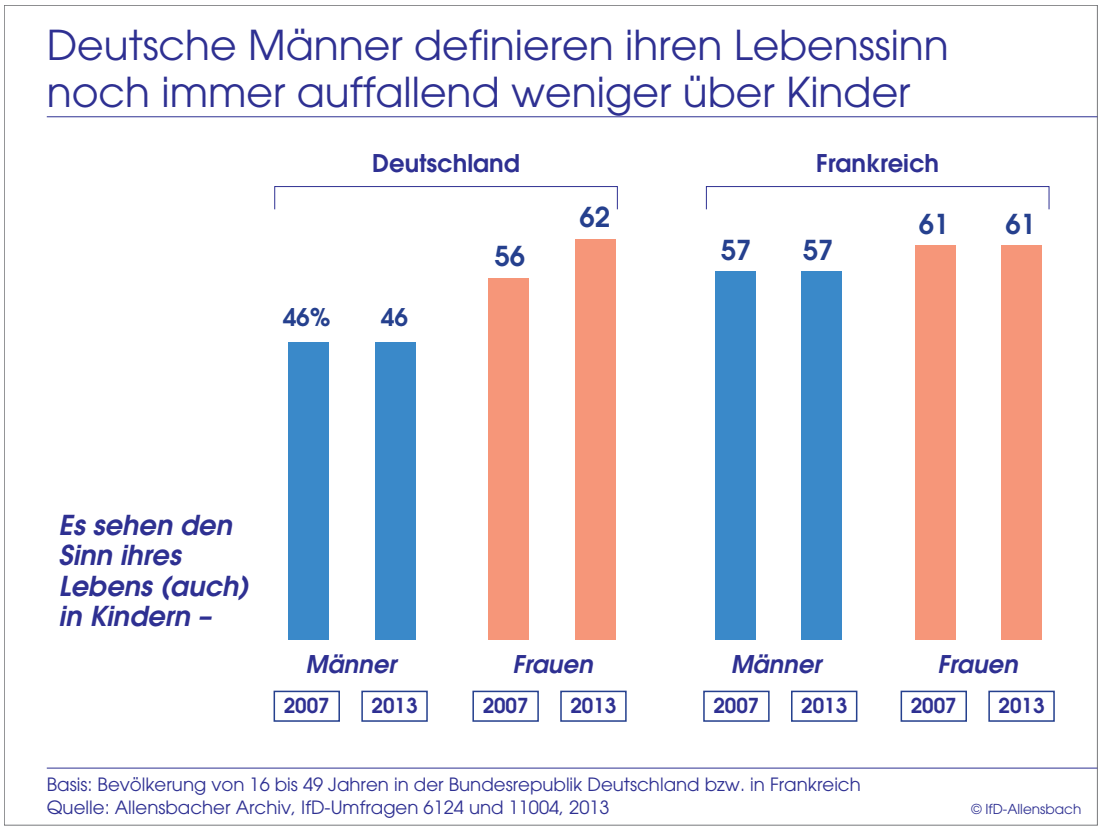


Auch hier stehen die kinderlosen Männer in Deutschland wiederum hinter den kinderlosen Frauen zurück:

	Kinderlose unter 50 Jahren			
	Deutschland		Frankreich	
Sinn meines Lebens	Männer %	Frauen %	Männer %	Frauen %
Kinder haben	23	39	54	60

Allerdings lässt sich ein entsprechender Unterschied auch zwischen Vätern und Müttern in Deutschland beobachten. Generell definieren die Männer in Deutschland den Sinn ihres Lebens weitaus seltener durch Kinder und Elternschaft als die Frauen. Diese Kluft hat sich seit der ersten Untersuchung im Jahr 2007 noch vergrößert. Damit unterscheiden sich die Männer in Deutschland auch deutlich von den Männern in Frankreich, die ihren Lebenssinn weitaus häufiger in Kindern sehen (Schaubild 23).

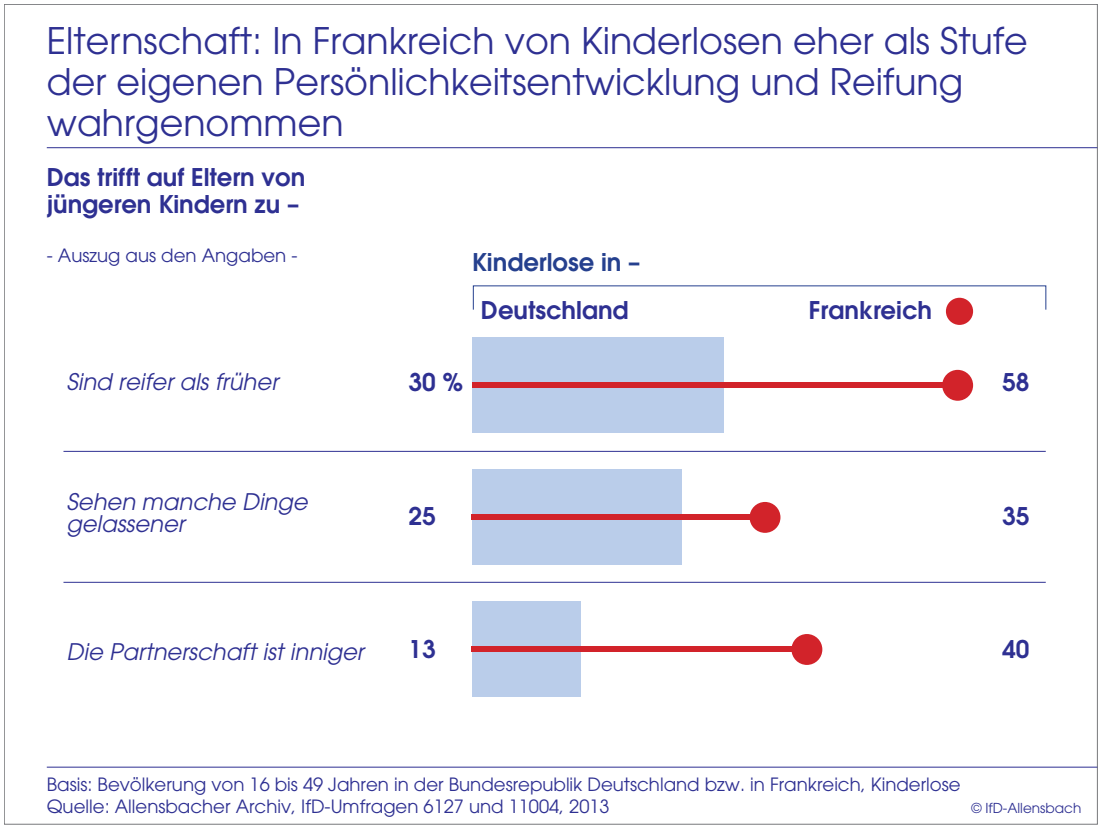
Schaubild 23



Die skeptischen Vorstellungen deutscher Kinderloser über die Elternschaft beruhen eher selten auf persönlicher Anschauung. Viele, die sich dennoch für ein Kind entscheiden, werden deshalb nach der Geburt von den kaum erwarteten Gratifikationen der Elternschaft überrascht. Auch in dieser Hinsicht erleben viele den Übergang als tiefen Einschnitt. Fast ausnahmslos definieren deutsche Eltern die Elternschaft dann als vorrangiges Ziel ihres Lebens (83 Prozent, vgl. Schaubild 22).

Für die jungen Leute in Frankreich erfüllen sich mit dem Übergang von der Kinderlosigkeit zur Elternschaft dagegen meist positive Erwartungen, die sie auch zuvor schon hatten; der Anteil jener, die ihre Kinder als Lebenssinn begreifen, vergrößert sich dementsprechend nur geringfügig (auf 62 Prozent, vgl. Schaubild 22). Den Übergang zur Elternschaft erleben die jungen Leuten in Frankreich offenbar eher so, wie sie ihn bereits als Kinderlose erwartet haben: Als Weiterentwicklung und als Schritt zu mehr persönlicher Reife, durch den zugleich die zuvor vielleicht noch nicht ganz stabile Partnerschaft gefestigt wird (Schaubild 24).

Schaubild 24



Orientierungsmarken der Familienplanung:
wahrgenommene Voraussetzungen für die Geburt von Kindern

Bereits bei der vorangegangenen Untersuchung erklärte in beiden Ländern jeweils etwa die Hälfte der Befragten, man solle den Zeitpunkt für Kinder genau planen. Angesichts dieser starken Neigung zur Familienplanung sind die Bedingungen, die nach Ansicht der Bevölkerung vor der Geburt eines Kindes erfüllt sein sollten, von großer Bedeutung für die tatsächliche Erfüllung von Kinderwünschen.

Wie bereits an mehreren Stellen beobachtet, spielt dabei das Zeitfenster eine zentrale Rolle, in dem man sich nicht mehr zu jung und noch nicht zu alt für (weitere) Kinder fühlt: Hier zeigten die Daten der aktuellen Befragung in Frankreich eine deutlich frühere Bereitschaft für die Geburt von Kindern, die dann bei Frauen auch länger anhält:

Kinderlose

Es fühlen sich zu jung für ein Kind –	16 bis 19 Jahre %	20 bis 24 Jahre %	25 bis 29 Jahre %	30 bis 34 Jahre %
Männer				
in Deutschland	67	56	52	10
in Frankreich	82	61	26	15
Frauen				
in Deutschland	75	78	32	10
in Frankreich	83	50	9	4

Gesamtbevölkerung

Es fühlen sich zu alt für ein (weiteres) Kind –	30 bis 34 Jahre %	35 bis 39 Jahre %	40 bis 44 Jahre %	45 bis 49 Jahre %
Männer				
in Deutschland	3	9	29	53
in Frankreich	2	24	39	56
Frauen				
in Deutschland	7	38	71	83
in Frankreich	7	23	64	81

Selbst wenn sich das durchschnittliche Alter, mit dem Frauen ihr erstes Kind bekommen, in beiden Ländern nicht allzu sehr unterscheidet, verschwindet bei den Kinderlosen in Frankreich das Gefühl, noch zu jung für ein Kind zu sein, also deutlich früher als bei Kinderlosen in Deutschland. Damit ergibt sich vor der ersten Geburt dort ein größerer Zeitraum, in dem Kinder nicht mehr kategorisch ausgeschlossen werden, auch wenn man sich noch nicht gezielt an die Verwirklichung der Kinderpläne macht. Vor allem bleibt aber für Frauen das Zeitfenster für Geburten in Frankreich deutlich länger geöffnet als in Deutschland. Wie bereits dargestellt wurde, ist diese größere Bereitschaft der Französinnen zu „Spätgeburten", besonders für das Nachholen von Geburten, die z.B. aus beruflichen Gründen aufgeschoben wurden, von beträchtlicher Bedeutung.[29]

Neben dem Gefühl, im richtigen Alter für ein Kind zu sein, gibt es für Bevölkerungsmehrheiten in beiden Ländern jedoch weitere Voraussetzungen, die vor der Geburt unabdingbar erfüllt sein sollten. Dazu gehört etwa, dass beide Partner sich ein Kind wünschen und dass beide sich reif für Kinder fühlen. Diese Voraussetzungen gelten in Frankreich wie auch in Deutschland für die große Bevölkerungsmehrheit als unverzichtbar.

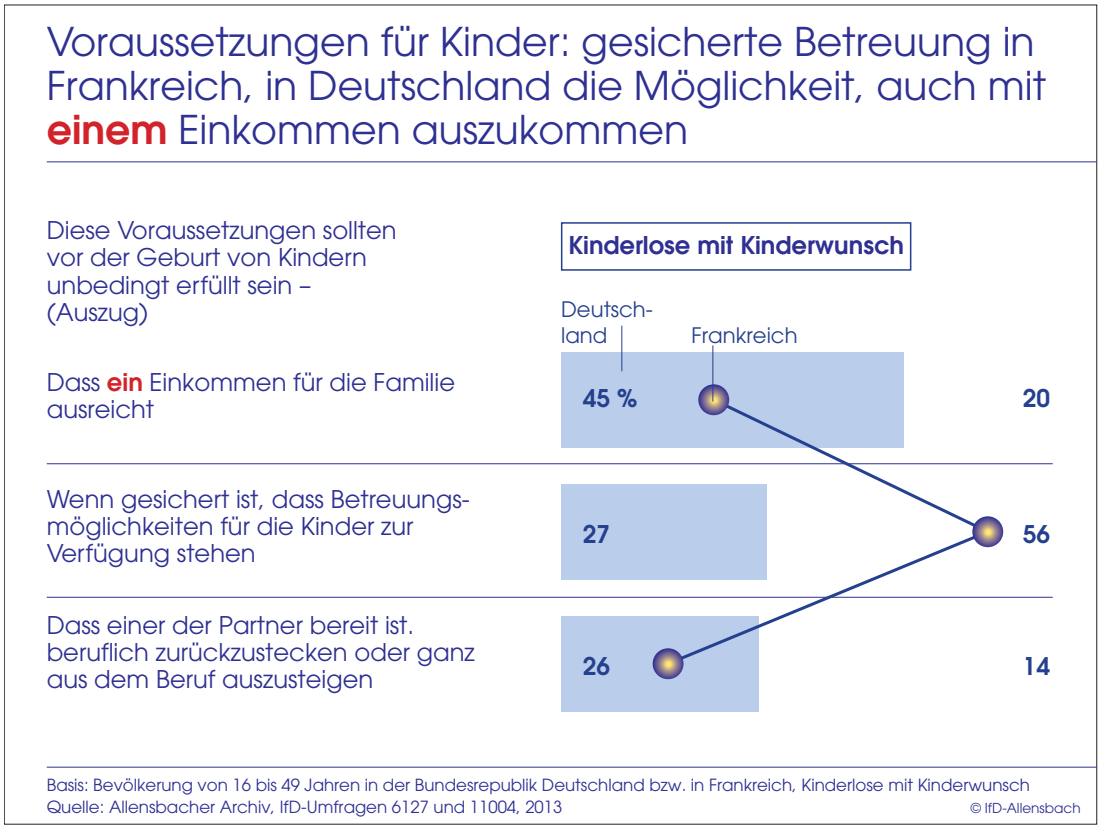
Ebenfalls in etwa gleichem Maße legen Deutsche und Franzosen Gewicht auf die Stabilität der Partnerschaft, die berufliche Sicherheit zumindest eines Elternteils und eine gute finanzielle Situation (Tabelle 3).

Deutlich unterschiedlich sind dagegen die Vorstellungen in Deutschland und Frankreich in Punkten, die die Betreuung von Kindern sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf berühren. Dies gilt für die Bevölkerung insgesamt ebenso wie für Kinderlose mit Kinderwunsch, für die diese Vorbedingungen für Kinder potentiell reale Konsequenzen haben. So hält es in Deutschland fast die Hälfte der unter-50-jährigen Kinderlosen mit Kinderwunsch für unbedingt notwendig, dass auch <u>ein</u> Einkommen für die Familie ausreicht – man also erforderlichenfalls auf das klassische Einverdienermodell setzen könnte –, während das nur für jeden fünften Kinderlosen in Frankreich eine zwingende Voraussetzung für Kinder ist. Umgekehrt hält es über die Hälf-

[29] *Vgl. S.20.*

te der Kinderlosen mit Kinderwunsch in Frankreich für unabdingbar, dass vorab die Betreuung des Nachwuchses sichergestellt ist – Voraussetzung für eine schnelle Berufsrückkehr der Mütter. In Deutschland sieht das ein nur knapp halb so großer Anteil so. Auch dass von vorneherein die Bereitschaft bei einem der Partner gegeben sein muss, beruflich zurückzustecken oder ganz auszusteigen, hält in Deutschland ein deutlich größerer Anteil der Kinderlosen für eine notwendige Bedingung für Kinder als in Frankreich (Schaubild 25).

Schaubild 25



Generell nennen die Deutschen heute signifikant weniger unabdingbare Voraussetzungen und damit Hürden für die Verwirklichung von Kinderplänen als 2007. Insbesondere ist der Anteil derer gesunken, die einen möglichen Rückgriff auf das Einverdienermodell zur Voraussetzung für Nachwuchs machen. Insgesamt werden in

Deutschland und Frankreich im Durchschnitt heute jeweils rund sechs Voraussetzungen für die Verwirklichung von Kinderwünschen angegeben (Tabelle 3).

Dabei nennen die Kinderlosen in beiden Ländern etwas mehr Voraussetzungen als die Eltern. Insbesondere praktische Belange wie etwa die finanzielle Lage, die Berufsausbildung und die Wohnsituation haben Kinderlose eher mit im Blick als Eltern.

Unabdingbare Voraussetzung für die Geburt von Kindern	Bevölkerung unter 50 Jahren			
	Deutschland		Frankreich	
	Eltern %	Kinderlose %	Eltern %	Kinderlose %
Dass die finanzielle Lage gut ist	51	60	46	59
Dass beide Partner ihre Berufsausbildung abgeschlossen haben	47	47	33	46
Dass man sich eine größere Wohnung oder ein eigenes Haus leisten kann	17	28	27	37

Voraussetzungen, die vor der Geburt eines Kindes erfüllt sein sollten: weniger Bedingungen in Deutschland

Tabelle 3
Bundesrepublik Deutschland bzw. Frankreich
16- bis 49-jährige Bevölkerung

FRAGE: "Man kann ja ganz unterschiedlicher Ansicht darüber sein, welche Voraussetzungen erfüllt sein sollten, bevor man Kinder bekommt. Hier auf den Karten ist einiges aufgeschrieben. Bitte verteilen Sie die Karten auf das Blatt hier, je nachdem, ob Sie sagen würden, das muss unbedingt erfüllt sein, das sollte möglichst auch noch erfüllt sein, oder das ist weniger wichtig." (Vorlage eines Kartenspiels und Bildblatts)

	Diese Voraussetzung sollte unbedingt erfüllt sein			
	Deutschland		Frankreich	
	2007 %	2013 %	2007 %	2013 %
Dass sich beide ein Kind wünschen	91	86	78	86
Dass sich beide Partner reif für Kinder fühlen	79	73	62	73
Dass einer der beiden Partner beruflich in einer gesicherten Situation ist	71	66	62	67
Dass beide sicher sind, den richtigen Partner fürs Leben gefunden zu haben	67	65	48	62
Dass die finanzielle Situation gut ist	61	56	62	51
Dass ein Einkommen für die Familie ausreicht	57	47	21	23
Dass beide Partner ihre Berufsausbildung abgeschlossen haben	55	47	39	39
Dass einer der Partner bereit ist, beruflich zurückzustecken oder ganz aus dem Beruf auszusteigen	29	25	14	13
Wenn gesichert ist, dass Betreuungsmöglichkeiten für die Kinder zur Verfügung stehen	29	24	42	52

.../

Voraussetzungen, die vor der Geburt eines Kindes erfüllt sein sollten: weniger Bedingungen in Deutschland

Tabelle 3
Bundesrepublik Deutschland bzw. Frankreich
16- bis 49-jährige Bevölkerung

.../

	Diese Voraussetzung sollte unbedingt erfüllt sein			
	Deutschland		Frankreich	
	2007 %	2013 %	2007 %	2013 %
Dass man sich eine größere Wohnung oder ein eigenes Haus leisten kann	25	23	36	31
Wenn sicher ist, dass die nächsten Jahrekeiner der Partner arbeitslos wird	20	24	28	22
Dass beide Partner einige Jahre Berufs-erfahrung haben	20	16	21	17
Dass beide Partner einige Jahre das Lebengenossen haben, viel gereist sind undviel unternommen haben	19	17	23	20
Dass man sich ausgiebig mit Kindererziehungbeschäftigt hat, sich gut damit auskennt	18	17	24	32
Dass ein Kind die beruflichen Karriere-chancen nicht gefährdet	13	13	13	10
Dass man mit seinem Partner, seiner Partnerinverheiratet ist	9	9	13	13
Summe (Mehrfachangaben)	660	608	596	611

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 5216, 6127 und 11004

Im Hinblick auf Einstellungen zu Kindern und die eigenen Kinderwünsche zeigt die Studie also – auch im Vergleich zu den Ermittlungen 2007:

- nach wie vor mehr Bedenken deutscher als französischer Kinderloser im Hinblick auf die Elternschaft, wobei sich in Deutschland die weniger familien-affinen Einstellungen der Männer heute stärker von den Einstellungen der Frauen unterscheiden als vor sechs Jahren,
- eine Distanz der Deutschen zu Mehrkindfamilien, für die – anders als in Frankreich – häufig kritische Reaktionen des sozialen Umfelds erwartet werden,
- das Weiterbestehen einer Kluft zwischen Eltern und Kinderlosen in Deutschland, die es in Frankreich so nicht gibt, wobei Eltern ihr Leben in der Regel sehr stark auf die Familie ausrichten, während Kinderlose Elternschaft und Gründung einer eigenen Familie häufig weit von sich schieben,
- noch immer mehr Kinderwünsche in Frankreich als in Deutschland,
- deutlich größere Probleme der deutschen als der französischen Alleinerziehenden,
- ein weiterhin größeres Zeitfenster für Geburten in Frankreich.

Allerdings machen sich in Deutschland auch erhebliche Veränderungen bemerkbar:

- Die Kinderwünsche nehmen zu,
- Kinderlose schließen Kinder seltener prinzipiell für sich aus
- und finden zu etwas höherem Anteil auch Familien mit drei oder mehr Kindern ideal.
- Besonders in der jüngeren Generation deutet sich eine größere Offenheit für Familien mit drei oder mehr Kindern an.
- Kinderlose sehen auch weniger Hindernisse, die in ihrer konkreten Lebenssituation gegen die Geburt eines Kindes sprächen.
- Insbesondere hat sich die Furcht der Kinderlosen in Deutschland verringert, ein Kind würde für sie Einkommensverluste bedeuten und wäre mit ihrer Berufstätigkeit nicht vereinbar.
- Zudem werden in Deutschland heute weniger Vorbedingungen genannt, die vor der Geburt von Kindern unbedingt erfüllt sein sollten.

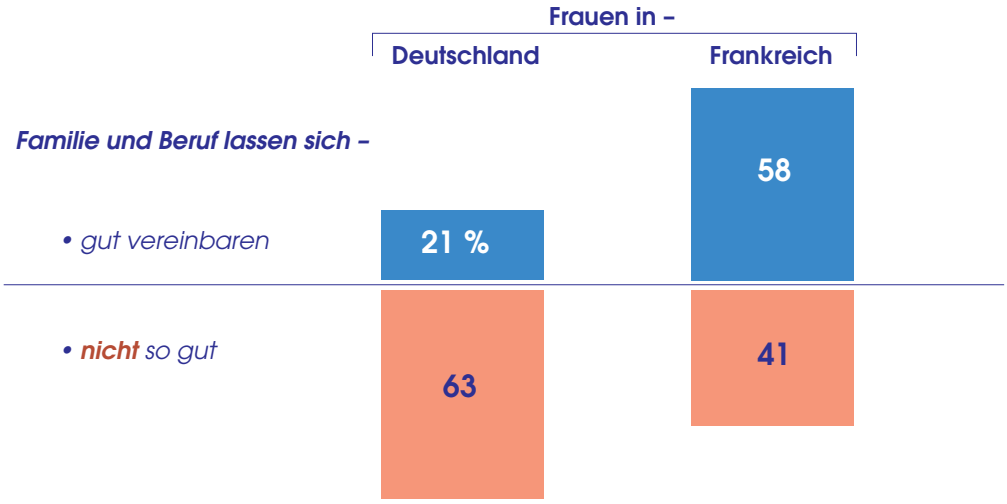
Völlig unterschiedliche Bilanz der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Bei den notwendigen Vorbedingungen, die für Nachwuchs genannt werden, zeigen sich die größten Unterschiede zwischen beiden Ländern im Zusammenhang mit der Betreuung von Kindern und einer möglichen Berufstätigkeit beider Eltern. Ganz allgemein urteilen Deutsche und Franzosen in wenigen Fragen so unterschiedlich wie in Bezug auf die Möglichkeiten, Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren. 58 Prozent der unter-50-jährigen Franzosen und Französinnen, aber nur 26 Prozent der gleichaltrigen Deutschen haben den Eindruck, dass sich im eigenen Land Familie und Beruf alles in allem gut miteinander vereinbaren lassen. Überdurchschnittlich negativ fällt das Urteil deutscher Frauen aus: Nur 21 Prozent halten die Vereinbarkeit von Familie und Beruf im eigenen Land für gut, knapp zwei Drittel dagegen für nicht so gut (Schaubild 26). Im Trendvergleich zeigen sich gegenüber der Erhebung von 2007 in dieser Frage praktisch keine Veränderungen der Einschätzungen der Frauen in Deutschland. In Frankreich fallen die Urteile dagegen etwas skeptischer aus. Damals hielt ein Drittel der Französinnen unter 50 Jahren die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Frankreich für nicht so gut. Aktuell urteilen 41 Prozent so (Anhangschaubild 1).

Schaubild 26

Unterschiedliche Bilanz der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

FRAGE: "Lassen sich bei uns in Deutschland/Frankreich Familie und Beruf alles in allem gut miteinander vereinbaren oder nicht so gut?"



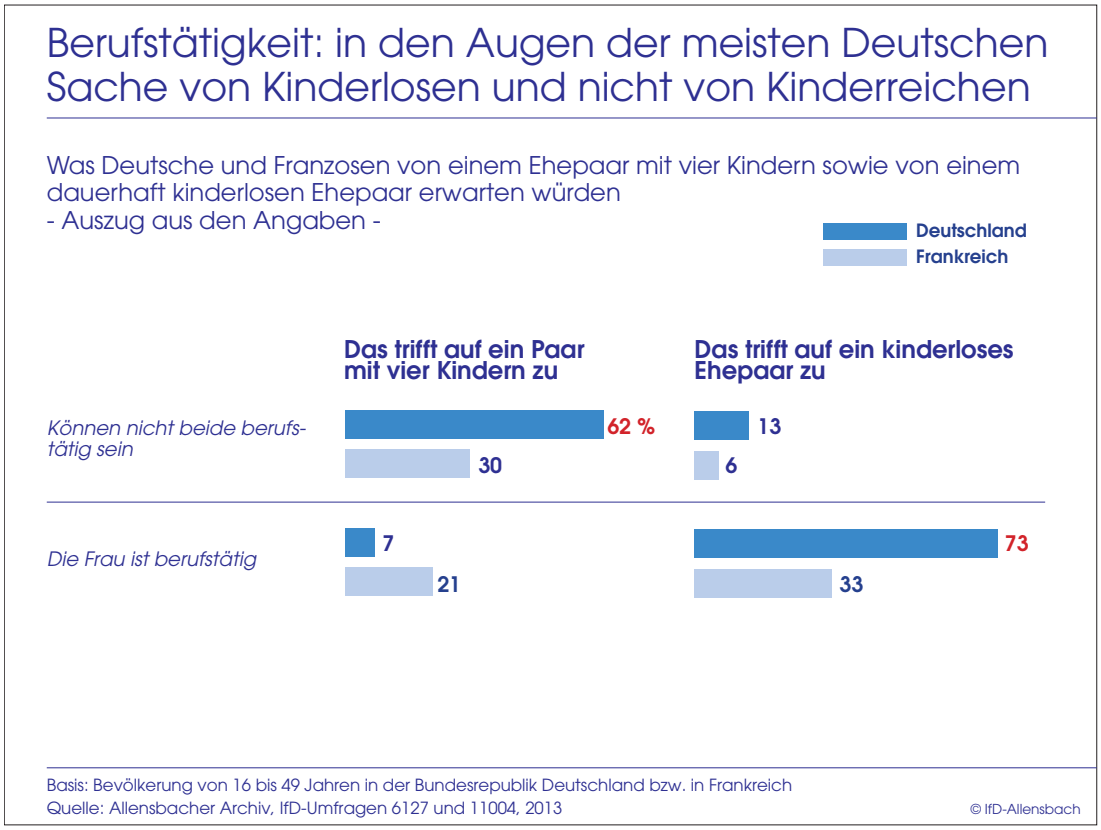
Auf 100 fehlende Prozent: unentschieden

Basis: Bevölkerung von 16 bis 49 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland bzw. in Frankreich, Frauen
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 6127 und 11004, 2013

© IfD-Allensbach

Wie sehr sich in den Vorstellungen der Deutschen eigene Kinder – insbesondere mehrere Kinder – und die Berufstätigkeit von Frauen immer noch ausschließen, zeigt ein Vergleich der Klischeebilder, die die Bevölkerung von kinderlosen Paaren einerseits und Ehepaaren mit vielen Kindern andererseits hat. So vermuten bei einem kinderlosen Paar rund drei Viertel der Unter-50-Jährigen in Deutschland, dass die Frau berufstätig ist, bei einem Ehepaar mit vier Kindern dagegen kaum jemand (7 Prozent). In Frankreich sind die beiden Dimensionen Kinder und Berufstätigkeit dagegen viel weniger stark miteinander verbunden: Bei einem kinderlosen Paar unterstellen 33 Prozent der unter-50-jährigen Franzosen eine Berufstätigkeit der Frau, bei einem Ehepaar mit vier Kindern immerhin 21 Prozent (Schaubild 27).

Schaubild 27



Die eigenen Erfahrungen mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind in beiden Ländern deutlich positiver als die allgemeinen Einschätzungen – wobei der Niveauunterschied zwischen Deutschland und Frankreich bleibt. In Deutschland zieht rund die Hälfte der Mütter von Kindern unter 18 Jahren eine positive persönliche Bilanz der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, in Frankreich geben sogar drei Viertel der Mütter zu Protokoll, Familie und Beruf ließen sich in der eigenen Familie gut miteinander vereinbaren (Schaubild 28). In beiden Ländern sehen Väter die Vereinbarkeit in der eigenen Familie noch positiver, der Anteil derer, die so urteilen, liegt jeweils um rund 10 Prozentpunke höher als unter Müttern.[30]

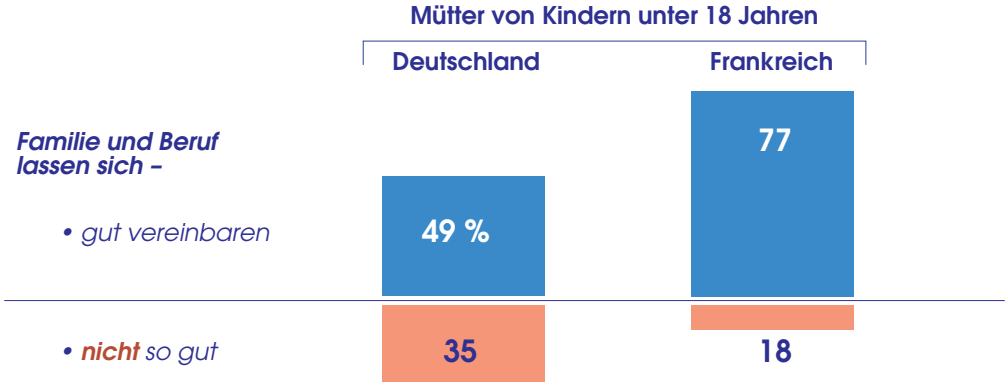
Mütter, die Familie und Beruf persönlich als nicht so gut vereinbar empfinden, haben in Deutschland in deutlich überdurchschnittlich hohem Anteil Kinder unter 3 Jahren.[31] Für eine Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Deutschland ist deshalb der Ausbau der frühkindlichen Betreuung ein wichtiger Schritt. In Frankreich hat das Alter der Kinder (bzw. des jüngsten Kindes) dagegen nur geringen Einfluss darauf, wie gut sich Familie und Beruf für Mütter vereinbaren lassen.

---

[30] *Sonderauswertung*
[31] *Sonderauswertung*

Eigene Erfahrungen mit der Vereinbarkeit: in beiden Ländern besser als die allgemeine Bilanz – in Deutschland mehr Probleme

FRAGE: "Wie ist das in Ihrer Familie: Lassen sich da Beruf und Familie gut miteinander vereinbaren oder nicht so gut?"



Auf 100 fehlende Prozent: unentschieden

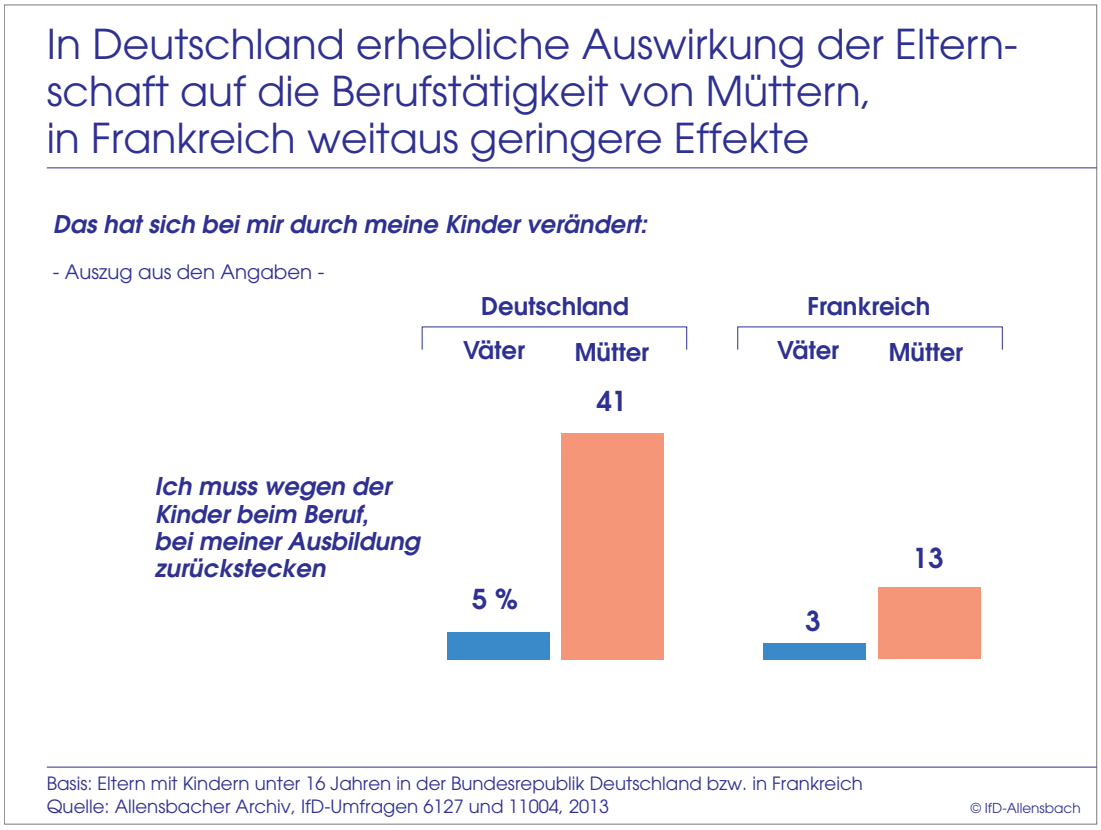
Basis: Mütter von Kindern unter 18 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland bzw. in Frankreich
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 6127 und 11004, 2013

© IfD-Allensbach

Aktuell fällt allerdings die Bilanz der Mütter in Deutschland über die persönliche Vereinbarkeit von Familie und Beruf trotz des Ausbaus des Betreuungsangebots in den vergangenen Jahren deutlich ungünstiger aus als vor rund 10 Jahren: 2002 waren für 63 Prozent der Mütter unter-16-jähriger Kinder Beruf und Familie persönlich gut miteinander vereinbar, aktuell für nur noch 49 Prozent.[32] Offenbar liegt die Messlatte – auch vor dem Hintergrund der Ausweitung der Berufstätigkeit von Müttern[33] – heute deutlich höher.

Die in Deutschland im Vergleich zu Frankreich schlechtere Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat starke Auswirkungen auf die tatsächliche Berufstätigkeit von Müttern. 41 Prozent der Mütter mussten hierzulande wegen der Kinder beim Beruf oder der Ausbildung zurückstecken. In Frankreich berichten nur 13 Prozent der Mütter davon, Väter in beiden Ländern in noch deutlich geringeren Anteilen (Schaubild 29).

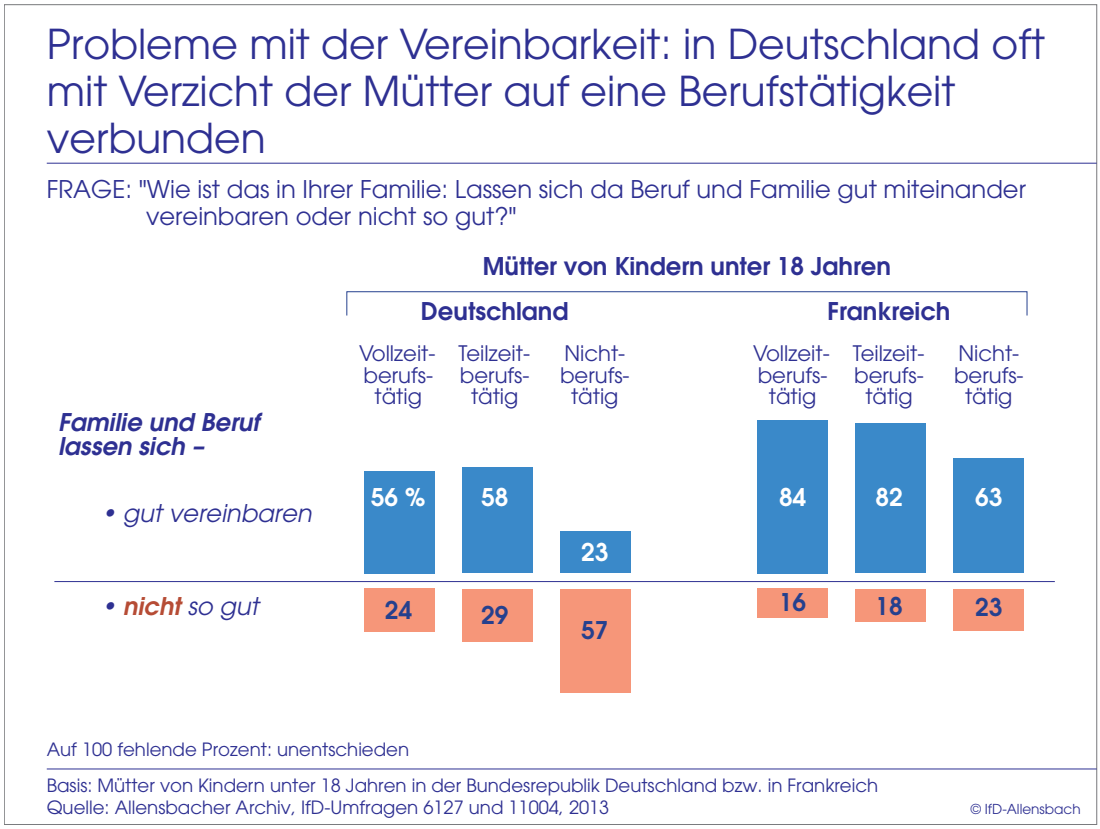
Schaubild 29



[32] *Sonderauswertung*
[33] *Vgl. Seite 100, Tabelle 5*

Beruflich zurückzustecken kann dabei bedeuten, statt Vollzeit nur Teilzeit oder stundenweise zu arbeiten. Dies trifft vor allem in Deutschland auf viele Frauen bzw. Mütter zu[34], entspricht hierzulande vielfach aber auch deren eigenen Idealvorstellungen.[35] Es kann für Mütter aber auch heißen, ganz aus der Erwerbstätigkeit auszuscheiden. Und speziell die (vielfach ungewollte)[36] Nichtberufstätigkeit von Müttern hängt in Deutschland sehr häufig mit einer schlechten Vereinbarkeit von Familie und Beruf zusammen. So berichten nichtberufstätige Mütter unter-18-jähriger Kinder in Deutschland zu 57 Prozent von einer schlechten Vereinbarkeit von Familie und Beruf in der eigenen Familie, und damit ein deutlich größerer Anteil als unter Müttern, die voll- oder teilzeitberufstätig sind. In Frankreich äußern sich dagegen nur leicht überdurchschnittliche 23 Prozent der nichtberufstätigen Mütter so (Schaubild 30).

Schaubild 30



[34] *Vgl. Tabelle 5, Seite 100 bzw. Anhangschaubild 5*
[35] *Vgl. Schaubild 52, Seite 95*
[36] *Vgl. Seite 105*

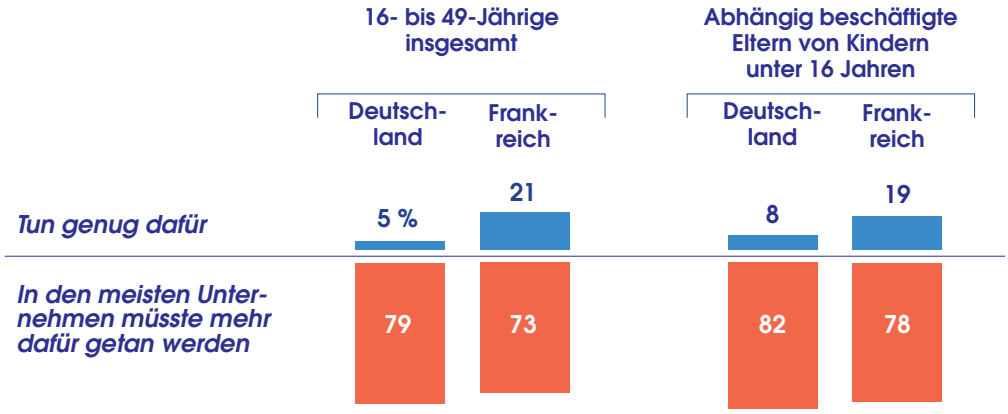
Neben dem Staat sehen die Deutschen auch die Unternehmen in der Pflicht, für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu sorgen: 9 Prozent der deutschen Bevölkerung sehen es sogar vor allem als Aufgabe der Unternehmen, 69 Prozent als Aufgabe von Unternehmen und Staat gleichermaßen.[37] Dabei ist der ganz überwiegende Eindruck, dass die meisten Unternehmen noch mehr dafür tun müssten, ihren Mitarbeitern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern. 79 Prozent der 16- bis 49-Jährigen bzw. 82 Prozent der abhängig beschäftigten Eltern von Kindern unter 16 Jahren haben diesen Eindruck. Nur 5 Prozent der Bevölkerung bzw. 8 Prozent der Eltern haben den Eindruck, die Unternehmen hierzulande täten genug dafür. Trotz der aus Sicht der dortigen Bevölkerung deutlich besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Frankreich, hat auch in unserem Nachbarland eine große Mehrheit der Bevölkerung den Eindruck, die Unternehmen täten noch nicht genug dafür, ihren Mitarbeitern die Vereinbarkeit dieser beiden Lebensbereiche zu erleichtern (73 Prozent, abhängig beschäftigte Eltern unter-16-jähriger Kinder: 78 Prozent). Allerdings ist hier immerhin rund jeder Fünfte überzeugt, der Beitrag der Wirtschaft in dieser Frage sei bereits ausreichend (Schaubild 31).

[37] *Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Monitor Familienleben 2012 (Institut für Demoskopie Allensbach, IfD-Umfrage 10092)*

Schaubild 31

Erwartungen: Die meisten Unternehmen müssten mehr für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf tun

FRAGE: "Tun die meisten Unternehmen in Deutschland/Frankreich genug dafür, ihren Mitarbeitern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern, oder müsste in den meisten Unternehmen mehr dafür getan werden?"



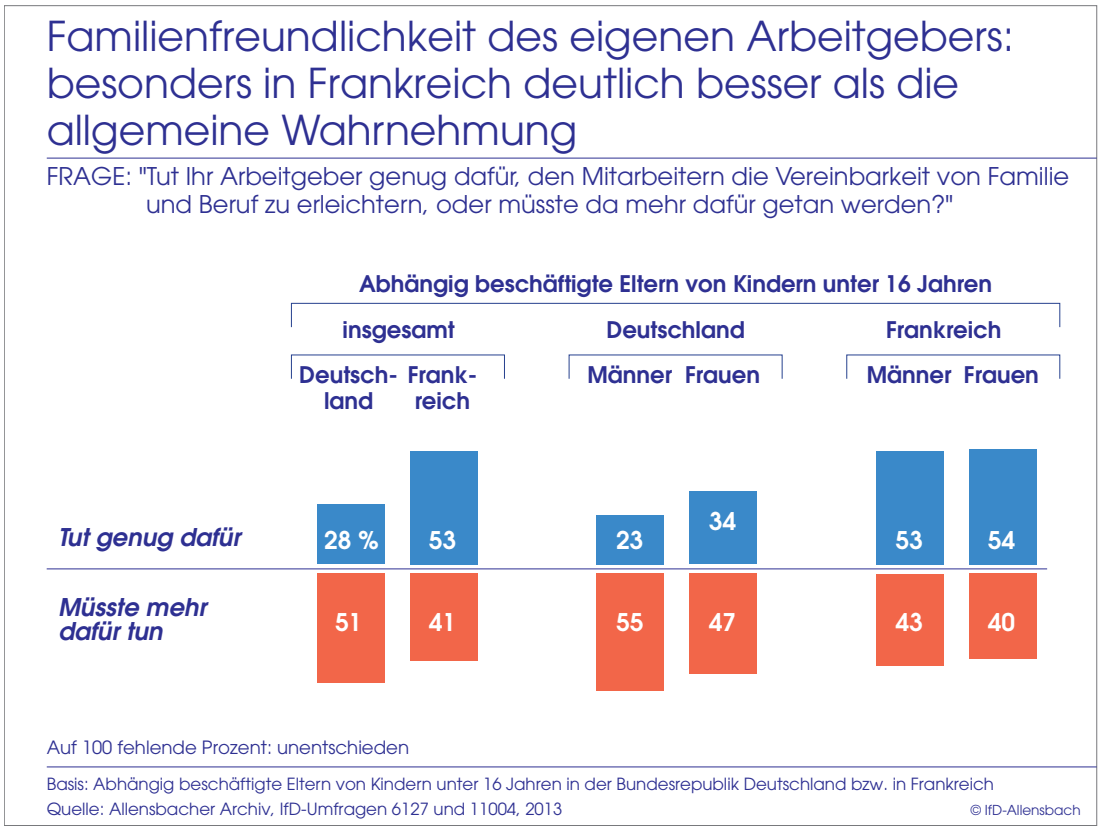
Auf 100 fehlende Prozent: unentschieden

Basis: Bevölkerung von 16 bis 49 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland bzw. in Frankreich
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 6127 und 11004, 2013

© IfD-Allensbach

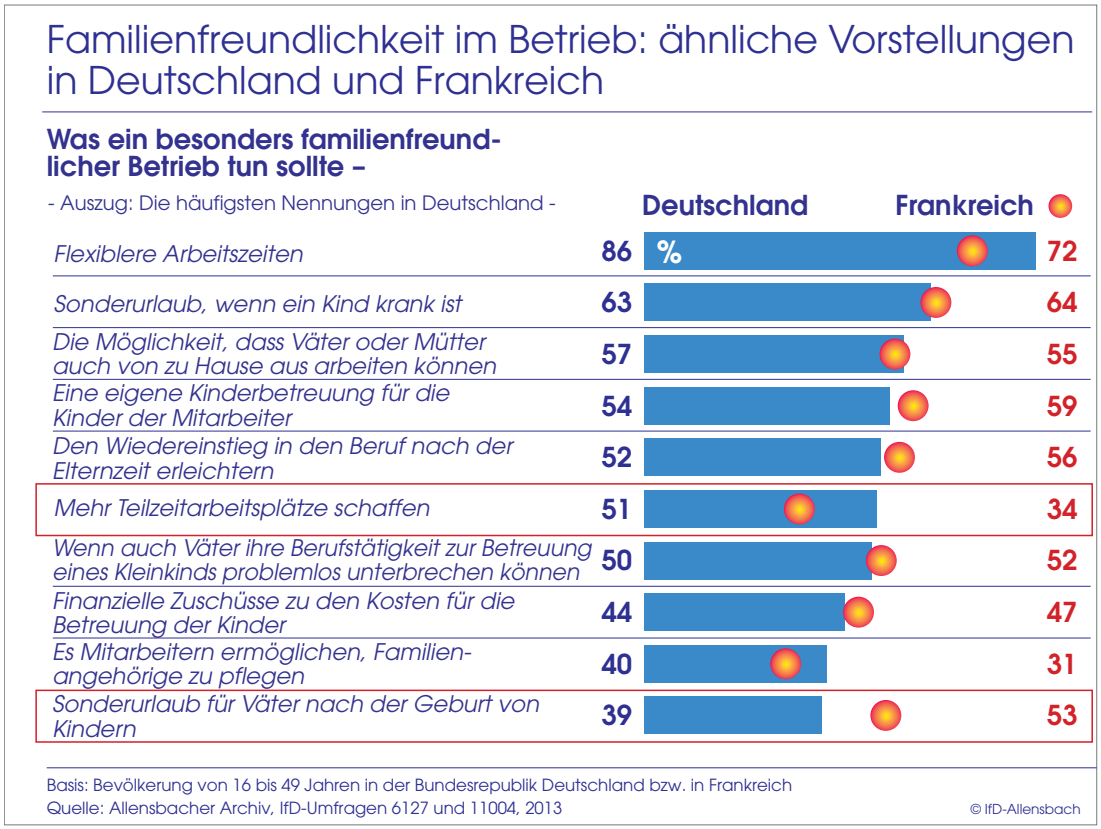
Die konkreten Leistungen des eigenen Arbeitgebers werden sowohl in Deutschland, ausgeprägter aber noch in Frankreich, positiver bewertet. In Deutschland halten 28 Prozent der abhängig beschäftigten Eltern unter-16-jähriger Kinder die Anstrengungen des eigenen Arbeitgebers, den Mitarbeitern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern, für ausreichend – die Mehrheit allerdings nicht (51 Prozent). Anders in Frankreich: Arbeitende Eltern haben hier mehrheitlich den Eindruck, die Anstrengungen ihres Arbeitgebers in diesem Punkt würden ausreichen (53 Prozent). Die Urteile arbeitender Mütter und Väter unterscheiden sich dabei kaum. In Deutschland fallen die Urteile der arbeitenden Mütter dagegen signifikant positiver aus als die der Väter (Schaubild 32).

Schaubild 32



Die Vorstellungen davon, was ein familienfreundliches Unternehmen auszeichnet, unterscheiden sich in Deutschland und Frankreich nur wenig. Am wichtigsten sind der Bevölkerung in beiden Ländern flexible Arbeitszeiten und Sonderurlaub, wenn ein Kind krank ist. Deutliche Unterschiede sind nur in zwei Punkten zu erkennen: Teilzeitarbeitsplätze sind den Deutschen deutlich wichtiger als den Franzosen – entsprechend dem favorisierten Vollzeit-Teilzeit-Rollenmodell.[38] Umgekehrt wünscht sich die Bevölkerung in Frankreich deutlich häufiger als in Deutschland einen Sonderurlaub für Väter nach der Geburt eines Kindes (Schaubild 33). Dass dieser Wunsch in Frankreich stärker im Fokus steht, könnte mit der dortigen Diskussion um generelle Änderungen in den Regelungen zu Elternzeit zusammenhängen.

Schaubild 33



[38] *Vgl. Seite 94 ff.*

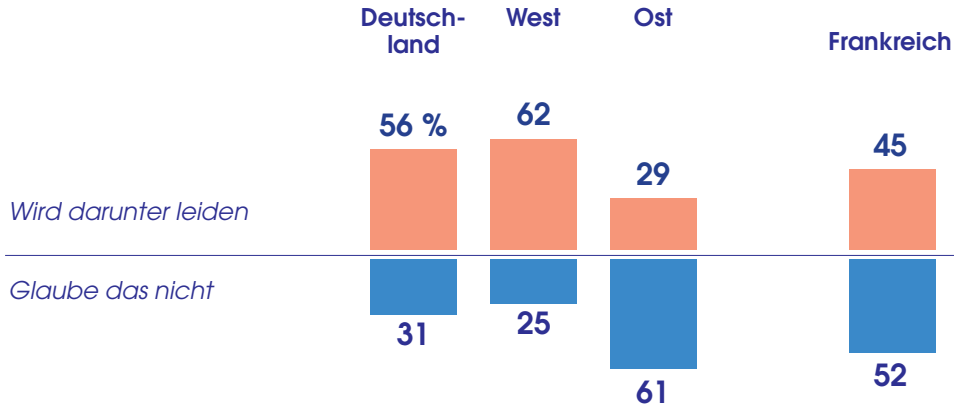
Einstellungen zu frühkindlicher Fremdbetreuung

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist aber nicht nur eine Frage geeigneter institutioneller und rechtlicher Rahmenbedingungen – dass also beispielsweise Einrichtungen für die frühkindliche Betreuung zur Verfügung stehen oder die Arbeitgeber für flexible Arbeitszeiten sorgen – sondern auch eine Frage von Einstellungen und mentalen Dispositionen auf Elternseite. Hier unterscheiden sich die deutsche und die französische Bevölkerung fundamental.

Schon die grundsätzliche Sicht auf frühkindliche Fremdbetreuung fällt in den beiden Ländern sehr unterschiedlich aus. Während die Mehrheit der deutschen Bevölkerung davon überzeugt ist, dass ein Kleinkind von etwa zwei Jahren darunter leiden wird, wenn beide Elternteile berufstätig sind, geht in Frankreich die Bevölkerung mehrheitlich vom Gegenteil aus. Dabei sind die Unterschiede innerhalb Deutschlands, zwischen der Bevölkerung in Ost und West, bemerkenswerterweise noch ausgeprägter als zwischen Deutschland und Frankreich. Im Westen der Republik sind fast zwei Drittel der Unter-50-Jährigen der Überzeugung, dass es einem kleinen Kind schaden würde, zwei berufstätige Elternteile zu haben, im Osten sehen das fast zwei Drittel ausdrücklich anders (Schaubild 34).

Furcht vor Nachteilen für das Kind - vor allem in Westdeutschland

FRAGE: "Was meinen Sie: Wird ein Kleinkind von etwa zwei Jahren wahrscheinlich darunter leiden, wenn beide Eltern vollzeitberufstätig sind, oder glauben Sie das nicht?"



Nicht dargestellt: unentscheiden, keine Angabe

Basis: Bevölkerung von 16 bis 49 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland bzw. in Frankreich
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 6127 und 11004

© IfD-Allensbach

Mehrheitlich ist die Bevölkerung in Westdeutschland auch der Überzeugung, dass es für ein Kind in den ersten drei Jahren am besten ist, wenn es ausschließlich in der Familie betreut wird. Fast drei Viertel der Unter-50-Jährigen in den westlichen Bundesländern, die sich zu dieser Frage konkret äußern, vertreten diese Ansicht, nur 28 Prozent sind überzeugt, dass kleine Kinder davon profitieren, wenn sie auch eine Kinderbetreuungseinrichtung besuchen. In Frankreich hält es dagegen eine knappe Mehrheit der Unter-50-Jährigen für besser, wenn unter-3-jährige Kinder auch eine Betreuungseinrichtung besuchen. Noch deutlicher fällt das Votum für eine frühe Fremdbetreuung im Osten Deutschlands aus. Hier halten es drei Viertel derjenigen, die in dieser Frage konkret urteilen, für optimal, wenn kleine Kinder nicht nur ihr familiäres Umfeld kennen lernen, sondern auch schon in diesem Alter institutionell betreut werden (Schaubild 35). Dabei beziehen in Deutschland – im Westen wie im Osten – allerdings vergleichsweise große Teile der Bevölkerung nicht eindeutig Stellung. Insgesamt 29 Prozent der Unter-50-Jährigen zeigen sich in dieser Frage unentschieden. Ob eine frühe Fremdbetreuung für die Entwicklung eines Kindes hilfreich oder schädlich ist, hängt in Deutschland für viele offenbar stark von den konkreten Umständen ab.[39]

In Deutschland stehen Eltern aus einfachen Bildungsschichten der Fremdbetreuung von Kindern überdurchschnittlich skeptisch gegenüber. Signifikant häufiger als Eltern mit höherer Schulbildung befürchten sie Nachteile für kleine Kinder, wenn beide Elternteile berufstätig sind, und halten es generell für besser, wenn Kinder unter 3 Jahren ausschließlich in der Familie betreut werden.[40] Gerade in den Bevölkerungsgruppen, in denen Kinder von einer Förderung in Betreuungseinrichtungen mutmaßlich am meisten profitieren könnten, sind die Vorbehalte gegenüber einer frühen Fremdbetreuung besonders groß.

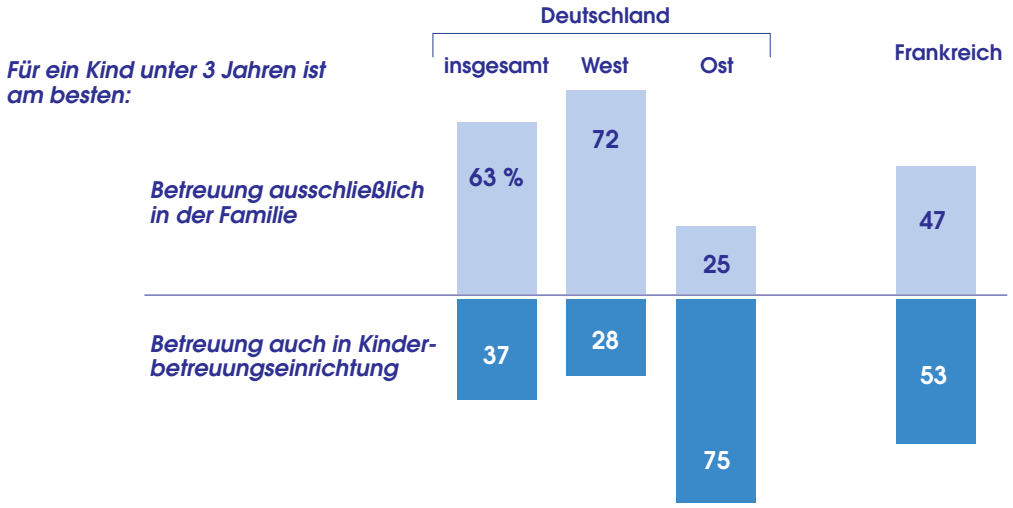
---

[39] *Vgl. tabellarischer Basisbericht, Tabelle 32a*

[40] *Unter-50-jährige Eltern mit einfacher Schulbildung und unter-18-jährigen Kindern sind zu 69 Prozent überzeugt, dass ein kleines Kind unter der Berufstätigkeit beider Elternteile leiden würde, und zu 65 Prozent, dass ein Kind unter 3 Jahren am besten ausschließlich in der Familie betreut wird (Eltern mit höherer Schulbildung: 56 Prozent bzw. 37 Prozent, Sonderauswertung).*

In Westdeutschland verbreitet Vorbehalte gegen eine Fremdbetreuung Unter-3-Jähriger

FRAGE: "Was ist Ihrer Meinung nach für die Entwicklung eines Kindes am besten: Wenn es in den ersten drei Lebensjahren ausschließlich in der Familie betreut wird, oder wenn es in dieser Zeit auch eine Kinderbetreuungseinrichtung besucht?"

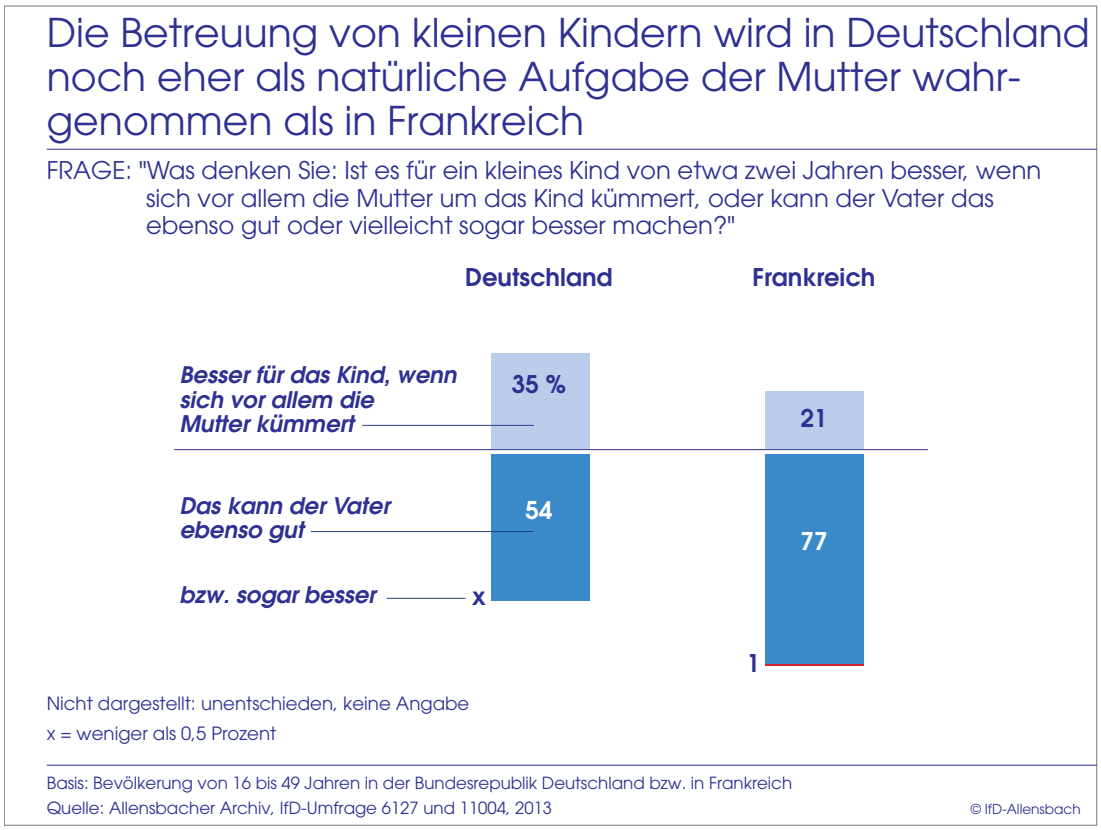


Basis: Bevölkerung von 16 bis 49 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland bzw. in Frankreich (konkrete Angaben)
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 6127 und 10091, 2013

© IfD-Allensbach

Die mentalen Voraussetzungen für eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind für Mütter in (West-)Deutschland nicht nur wegen der verbreiteten Skepsis gegenüber einer frühen Fremdbetreuung von Kindern schwierig. Zudem wird auch die Kinderbetreuung in der Familie hierzulande eher als genuin weibliche Aufgabe verstanden als in Frankreich. So ist die Meinung, für ein kleines Kind im Alter von etwa zwei Jahren sei es besser, wenn es vor allem von der Mutter und nicht vom Vater betreut wird, in Deutschland deutlich verbreiteter als bei unseren Nachbarn. Zwar ist auch in Deutschland die Mehrheit der unter-50-jährigen Bevölkerung überzeugt, ein Vater könne sein kleines Kind ebenso gut betreuen wie die Mutter. Aber gut jeder Dritte hält hierzulande die Mutter grundsätzlich für besser geeignet als den Vater, in Frankreich dagegen "nur" 21 Prozent (Schaubild 36).

Schaubild 36

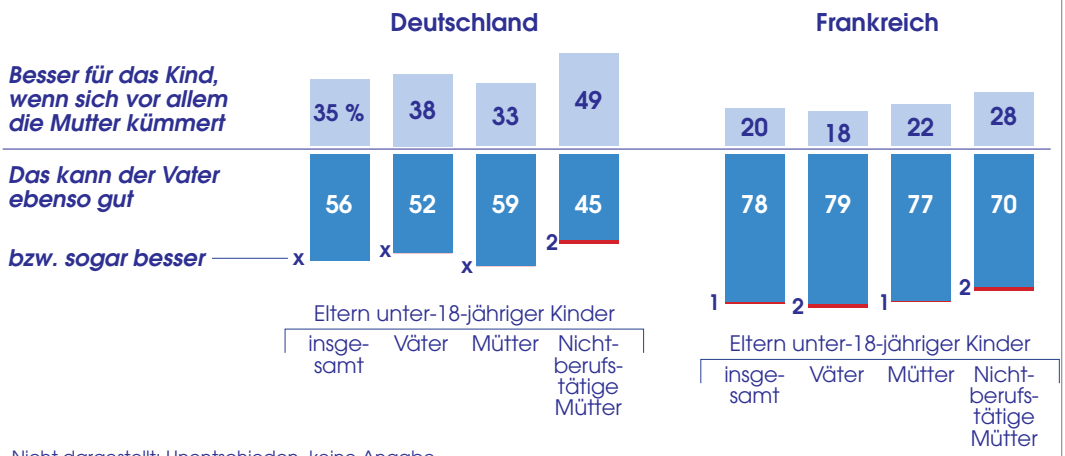


Die Urteile von Vätern und Müttern unterscheiden sich in dieser Frage insgesamt nur wenig. Nichtberufstätige Mütter sind in Deutschland allerdings deutlich überdurchschnittlich häufig überzeugt, dass es für ein kleines Kind besser ist, wenn sich die Mutter darum kümmert (49 Prozent) – in Frankreich dagegen nur leicht überdurchschnittlich (28 Prozent, Schaubild 37). Die Überzeugung, ein kleines Kind sollte von der Mutter betreut werden, ist für Mütter in Deutschland offenbar häufiger ein Motiv für Nichtberufstätigkeit als in Frankreich.

Schaubild 37

Nichtberufstätige Mütter in Deutschland: in hohem Anteil überzeugt, dass sich vor allem die Mutter um das Kind kümmern sollte

FRAGE: "Was denken Sie: Ist es für ein kleines Kind von etwa zwei Jahren besser, wenn sich vor allem die Mutter um das Kind kümmert, oder kann der Vater das ebenso gut oder vielleicht sogar besser machen?"



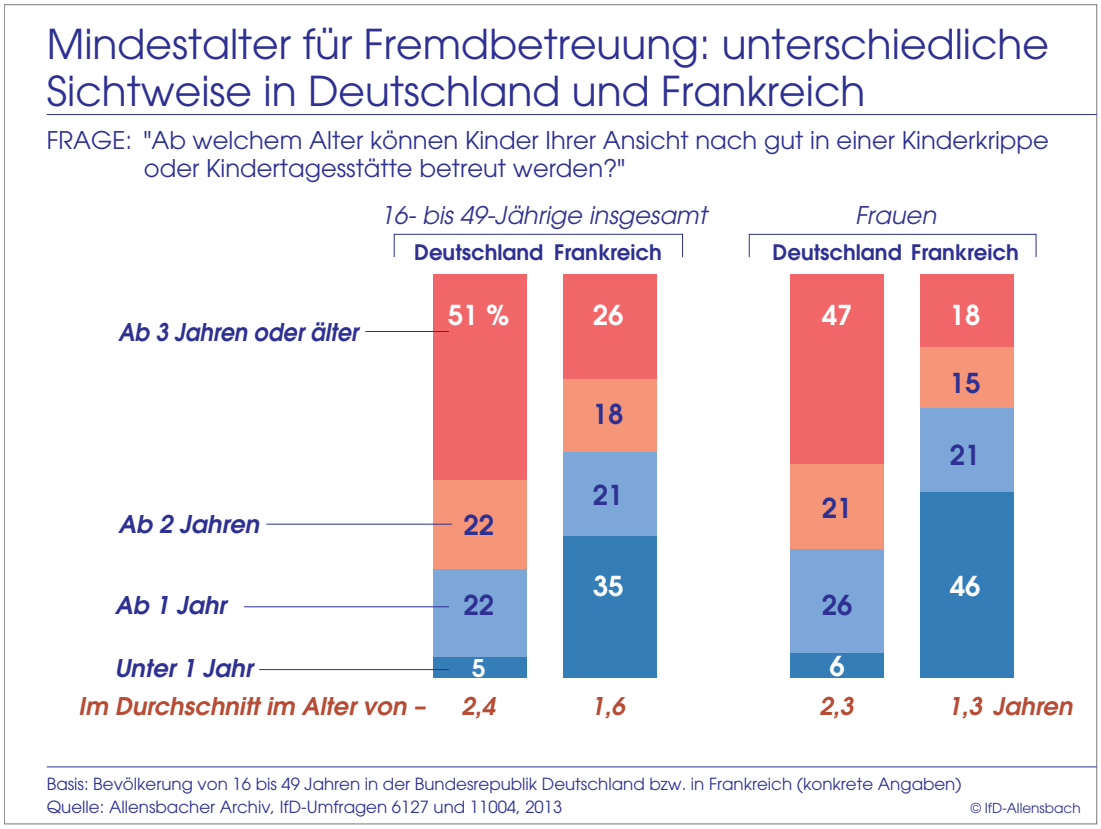
Nicht dargestellt: Unentschieden, keine Angabe
x = weniger als 0,5 Prozent

Basis: Eltern von Kindern unter 18 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland bzw. in Frankreich
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 6127 und 11004, 2013

© IfD-Allensbach

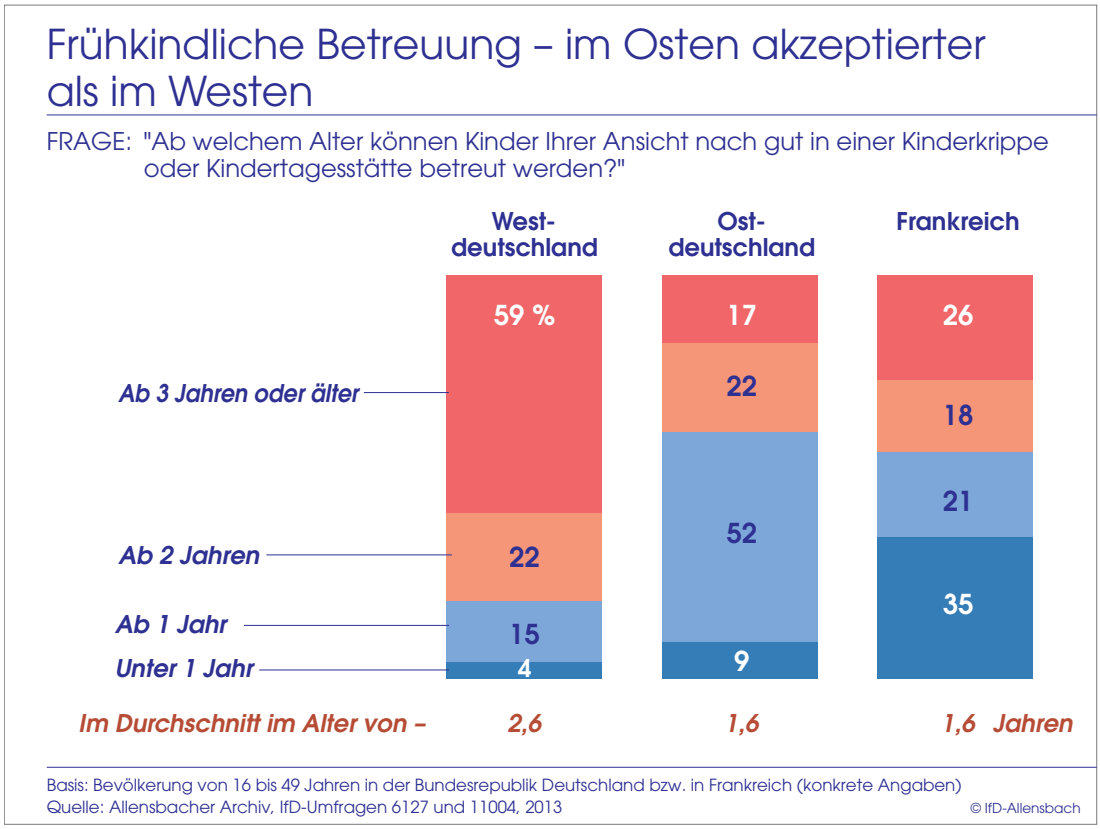
Die in Westdeutschland im Vergleich zu Frankreich größere Skepsis gegenüber einer frühen Fremdbetreuung von Kindern schlägt sich auch in den Vorstellungen davon nieder, ab welchem Alter ein Kind außer Haus betreut werden kann. In Deutschland sind insgesamt 51 Prozent der unter-50-jährigen Bevölkerung der Auffassung, eine Betreuung in einer Krippe oder Kita komme erst ab 3 Jahren oder später in Betracht. Nur rund ein Viertel hält eine Betreuung ab 1 Jahr oder sogar früher für gut möglich. In Frankreich halten das dagegen 56 Prozent der Bevölkerung für sinnvoll, darunter 35 Prozent, die für eine Fremdbetreuung auch von Kindern unter 1 Jahr plädieren. Französische Frauen halten eine Betreuung noch früher für möglich: Fast die Hälfte vertritt die Auffassung, auch Unter-1-Jährige könnten in eine Einrichtung gegeben werden. Im Durchschnitt veranschlagt die deutsche Bevölkerung das Mindestalter für eine Betreuung außerhalb der Familie auf 2,4 Jahre, die französische dagegen auf 1,6 Jahre, französische Frauen sogar auf nur 1,3 Jahre (Schaubild 38).

Schaubild 38



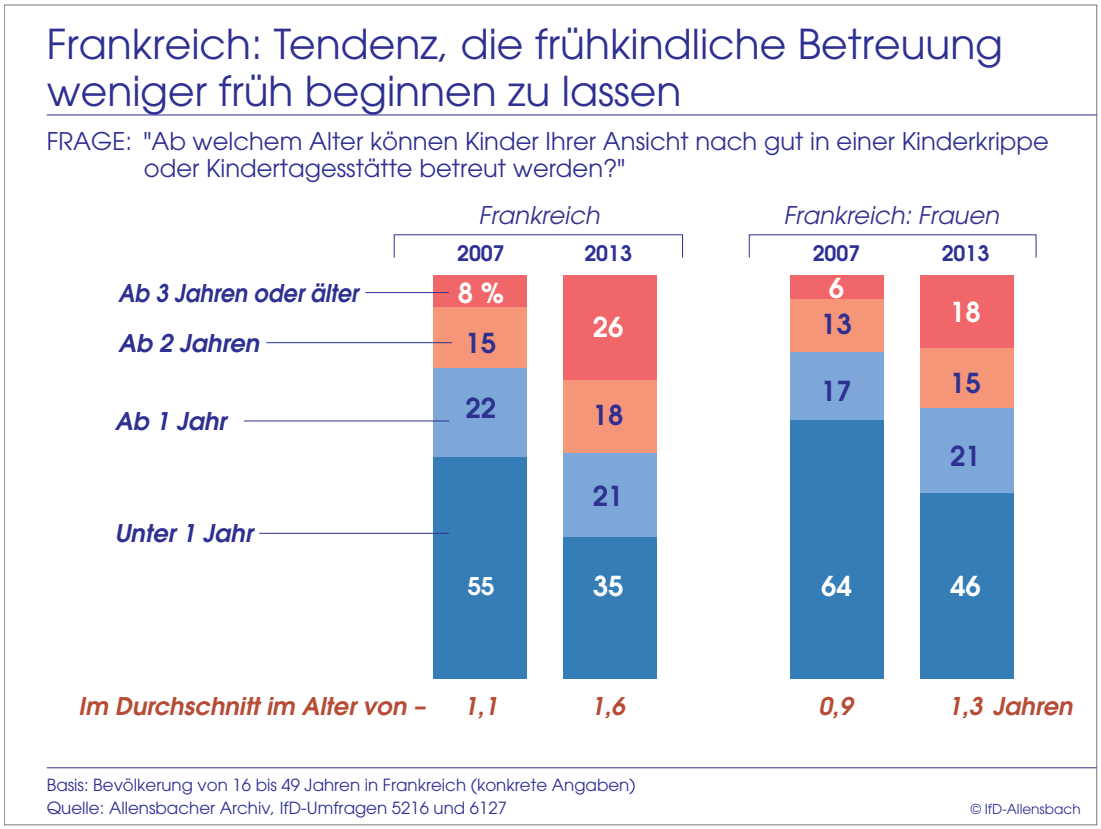
Aber auch in dieser Frage sind es die Urteile der westdeutschen Bevölkerung, die sich von denen der französischen unterscheiden, wogegen die Einschätzungen der Bevölkerungen in Ostdeutschland und Frankreich sehr ähnlich ausfallen. Während die Bevölkerung in Westdeutschland zu 59 Prozent überzeugt ist, Kinder müssen mindestens 3 Jahre oder noch älter sein, bevor sie eine Krippe oder Kita besuchen, und das Mindestalter dafür im Schnitt bei 2,6 Jahren ansetzen, geht die ostdeutsche Bevölkerung zu 61 Prozent davon aus, dass eine Fremdbetreuung mit 1 Jahr oder früher möglich ist. Das Mindestalter für eine Fremdbetreuung wird hier im Durchschnitt auf 1,6 Jahre veranschlagt, also genau das Alter, das im Durchschnitt auch von der französischen Bevölkerung genannt wird. Einziger augenfälliger Unterschied zwischen Ostdeutschen und Franzosen in dieser Frage: Die Urteile der Franzosen fallen heterogener aus, d.h. hier ist der Anteil derjenigen, die eine Fremdbetreuung schon für Unter-1-Jährige für möglich halten, deutlich größer als in Ostdeutschland, aber auch der Anteil derer, die ein Kind erst ab 3 Jahren oder später in eine Betreuungseinrichtung geben würden (Schaubild 39).

Schaubild 39



Während sich die Einschätzungen, ab welchem Alter ein Kind in eine Betreuungseinrichtung gegeben werden kann, in Deutschland in den letzten Jahren nur wenig verändert haben, zeigt sich in Frankreich eine klare Tendenz, Kinder weniger früh in eine solche Einrichtung geben zu wollen. So hielten 2007 noch 55 Prozent der unter-50-jährigen Bevölkerung in Frankreich eine Betreuung unter-1-jähriger Kinder für sinnvoll – aktuell nur noch 35 Prozent. Das in Frankreich im Durchschnitt angesetzte Mindestalter für eine Fremdbetreuung ist im gleichen Zeitraum von 1,1 Jahre auf 1,6 Jahre gestiegen. Auch die Einschätzungen der französischen Frauen haben sich in diese Richtung entwickelt, das veranschlagte Mindestalter ist von 0,9 Jahren (2007) auf aktuell 1,3 Jahre gestiegen (Schaubild 40).

Schaubild 40



Die Betreuungsinfrastruktur, insbesondere für kleine Kinder, ist in Frankreich deutlich besser ausgebaut als in Deutschland. Eine Reihe unterschiedlicher Einrichtungen stellt in Frankreich eine Betreuung der Kinder "von der Wiege bis zum Abitur" sicher: Kleinkinder unter 3 Jahren können in "crèches" (Krippen) betreut werden. Ab 3 Jahren besuchen Kinder in aller Regel eine "école maternelle" (Vorschule), zum Teil auch einen "jardin d'enfants" (Kindergarten). Daneben spielen staatlich geprüfte Tagesmütter für die Betreuung Unter-6-Jähriger in Frankreich eine wichtige Rolle. Für eine bedarfsweise, kurzzeitige Betreuung von Kindern stehen als zusätzliche Einrichtungen die "halte-garderies" zur Verfügung. Entsprechend weist Eurostat für Frankreich in 2010 einen Anteil von 42 Prozent der Unter-3-Jährigen in institutioneller Betreuung aus. In Deutschland lag der Anteil laut Eurostat im gleichen Jahr bei 20 Prozent.[41] Auch wenn in Folge der Anstrengungen zum Ausbau des Betreuungsangebotes für Unter-3-Jährige die Betreuungsquote in Deutschland in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen ist – für März 2012 weist das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend eine Betreuungsquote von 28 Prozent aus[42] – werden kleine Kinder in Frankreich nach wie vor deutlich häufiger institutionell betreut als in Deutschland.

Dennoch wünschen sich französische Eltern in deutlich höherem Anteil als deutsche eine weitere Ausweitung des Angebots: 80 Prozent der französischen Eltern unter-18-jähriger Kinder fordern mehr Betreuungsplätze vor Ort, in Deutschland dagegen nur 34 Prozent (Schaubild 41). Dies dürfte vor allem damit zusammenhängen, dass Eltern in Frankreich deutlich häufiger als in Deutschland auf eine Vollzeitberufstätigkeit beider Partner ausgerichtet sind, der Bedarf an Betreuungsplätzen deshalb auch deutlich größer ist.

---

[41] *Vgl. http://epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/table.do?tab=table&init=1&language=de&pcode=tps00185&plugin=1*

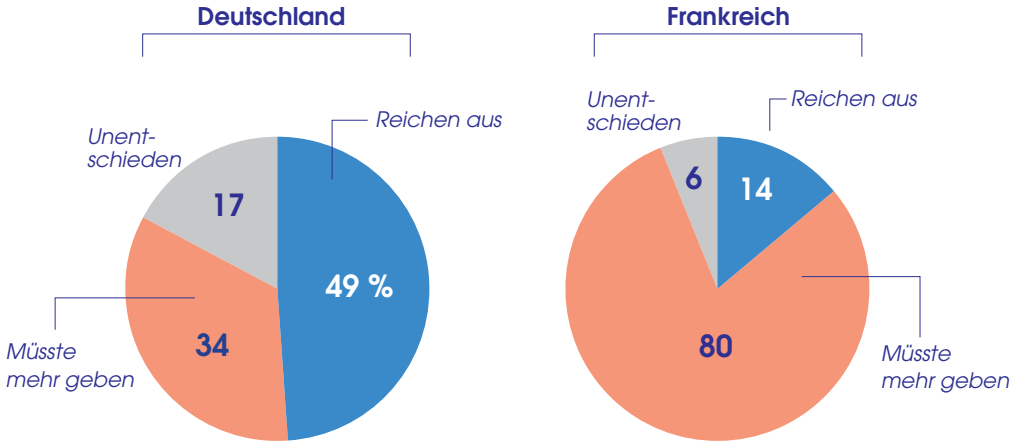
[42] *Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Kinder-und-Jugend/kinderbetreuung,did=118986.html*

Schaubild 41

Bedarf an mehr Betreuungsmöglichkeiten

FRAGE: "Wenn Sie einmal an Betreuungseinrichtungen wie Kinderkrippen, Kindergärten, Kindertagesstätten usw. hier am Ort, in der Gegend denken, wie ist da Ihr Eindruck: Reichen die bestehenden Betreuungsplätze dort in der Regel aus, oder müsste es mehr Betreuungsplätze geben?"

Eltern von Kindern unter 18 Jahren



Basis: Eltern von Kindern unter 18 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland bzw. in Frankreich
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 6127 und 11004, 2013

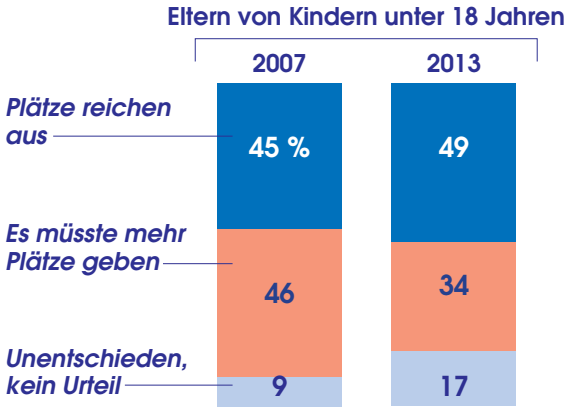
© IfD-Allensbach

Gleichzeitig machen sich in Deutschland offenbar die Anstrengungen zum Ausbau des Betreuungsangebots bemerkbar. War hierzulande 2007 noch rund die Hälfte der Eltern unter-18-jähriger Kinder der Meinung, die Zahl der Betreuungsplätze vor Ort sei nicht ausreichend, ist es aktuell "nur" noch rund ein Drittel (Schaubild 42). Diese Entwicklung spiegelt sich auch in einem deutlich zurückgehenden Anteil der Eltern wider, die Probleme haben, eine Betreuung für ihr Kind zu finden. Vor sechs Jahren haben dies noch 22 Prozent der Eltern unter-14-jähriger Kinder zu Protokoll gegeben, aktuell sprechen noch 10 Prozent davon (Anhangschaubild 2).

Schaubild 42

Wahrgenommener Bedarf an Betreuungsplätzen: In Deutschland macht sich der Betreuungsausbau bemerkbar

FRAGE: "Wenn Sie einmal an Betreuungseinrichtungen wie Kinderkrippen, Kindergärten, Kindertagesstätten usw. hier am Ort, in der Gegend denken, wie ist da Ihr Eindruck: Reichen die bestehenden Betreuungsplätze dort in der Regel aus, oder müsste es mehr Betreuungsplätze geben?"

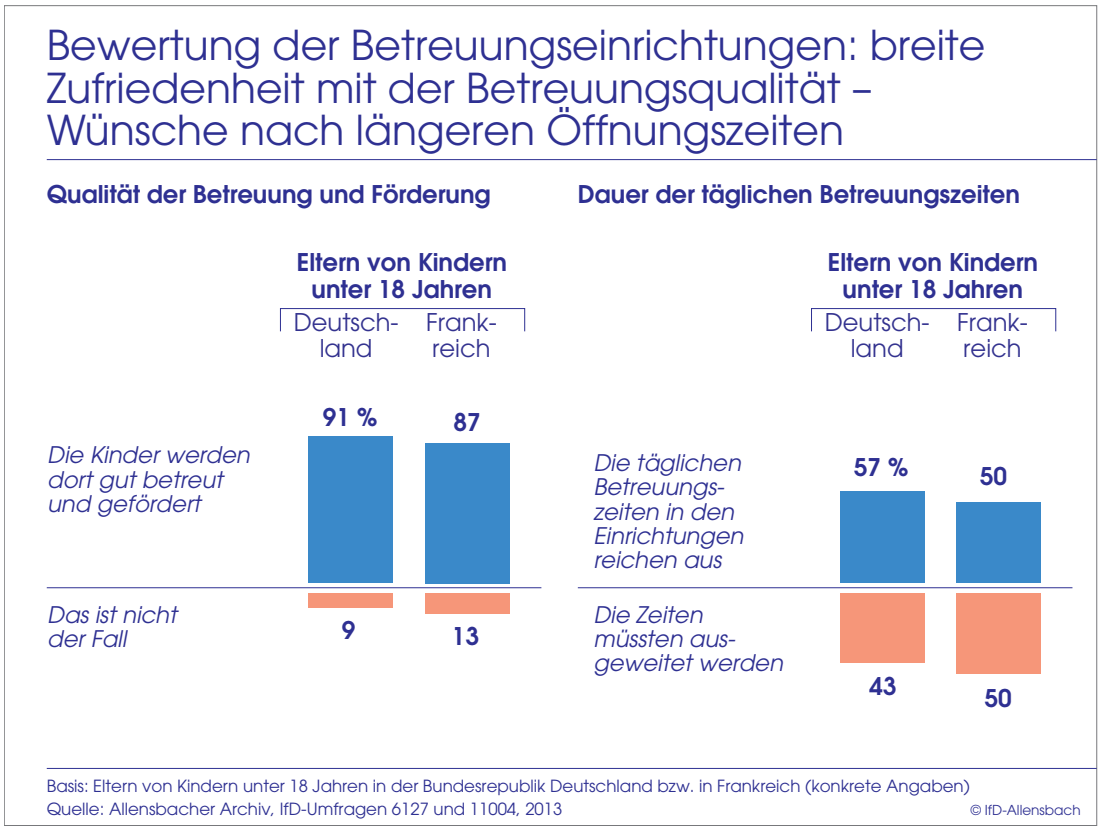


Basis: Eltern von Kindern unter 18 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 5216 und 11004

© IfD-Allensbach

In beiden Ländern plädiert jeweils rund die Hälfte der Eltern unter-18-jähriger Kinder, die sich zu dieser Frage konkret äußern, zudem für eine Ausweitung der Betreuungszeiten (Schaubild 43). Dabei sind es sowohl in Frankreich als auch in Deutschland überdurchschnittlich häufig vollzeitberufstätige Mütter, die sich längere Betreuungszeiten wünschen: In Deutschland sprechen sich 54 Prozent der vollzeitberufstätigen Mütter unter-18-jähriger Kinder, die sich zu dieser Frage konkret äußern, für eine Ausweitung der Betreuungszeiten aus, von den Müttern, die nicht vollzeitberufstätig sind, dagegen nur 37 Prozent. In Frankreich votieren 58 Prozent der vollzeitberufstätigen Mütter für eine Ausweitung, von den nicht vollzeitberufstätigen 48 Prozent.[43]

Schaubild 43



[43] *Sonderauswertung*

Die Qualität der Betreuung und Förderung in den Einrichtungen wird dagegen in beiden Ländern von jeweils einer überwältigenden Mehrheit der Eltern als gut empfunden (Schaubild 43). Dabei wird in Deutschland wie in Frankreich die Förderung von Kindern als Gemeinschaftsaufgabe von Familie und Staat begriffen: In beiden Ländern sehen rund drei Viertel der Bevölkerung Betreuungseinrichtungen und Eltern gemeinsam in der Verantwortung, für die Förderung des Nachwuchses zu sorgen. Nur jeder Vierte bis Fünfte sieht hier eine alleinige Verantwortung der Eltern, kaum jemand hält alleine die Betreuungsinstitutionen für verantwortlich (Schaubild 44).

Schaubild 44

Förderung der Kinder: Gemeinschaftsaufgabe für Familien, Betreuungseinrichtungen und Schulen

FRAGE: "Wer ist Ihrer Meinung nach dafür verantwortlich, dass Kinder gut gefördert werden: die Familie oder die Betreuungseinrichtungen und Schulen, die die Kinder besuchen, oder beide?"

	16- bis 49-Jährige insgesamt		Eltern von Kindern unter 18 Jahren	
	Deutschland %	Frankreich %	Deutschland %	Frankreich %
Familie ist verantwortlich	**21**	**22**	**22**	**24**
Betreuungseinrichtungen sind verantwortlich	**3**	**2**	**2**	**1**
Beide sind verantwortlich	**74**	**76**	**75**	**75**
Keine Angabe	**2**	**x**	**1**	**x**
	100	*100*	*100*	*100*

x = weniger als 0,5 Prozent

Basis: Bevölkerung von 16 bis 49 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland bzw. in Frankreich (konkrete Angaben)
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 6127 und 11004, 2013

© IfD-Allensbach

Arbeits- und Rollenverteilung in Partnerschaften

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie der Bedarf an Betreuungsangeboten stehen in engem Zusammenhang damit, wie in Partnerschaften die Familien- und Berufsarbeit aufgeteilt ist bzw. welche Vorstellungen darüber bestehen, wie die Rollen verteilt sein sollten. Hier zeigen sich in Deutschland und Frankreich Gemeinsamkeiten – aber auch große Unterschiede.

Sowohl in Deutschland als auch in Frankreich übernehmen in einer Partnerschaft mit Kindern zumeist die Frauen Hausarbeit und Kindererziehung – selbst wenn sie vollzeitberufstätig sind: In beiden Ländern erledigen rund 60 Prozent der vollzeitberufstätigen Mütter in Paarbeziehungen nach eigener Einschätzung von der Familienarbeit das meiste oder sogar alles. Unter Müttern mit unter-16-jähriger Kindern insgesamt liegt dieser Anteil, insbesondere in Deutschland, noch etwas höher (69 Prozent). Im Vergleich zu Frankreich räumen damit hierzulande weniger Mütter ein, dass ihr Partner mindestens die Hälfte der Familienarbeit übernimmt (30 Prozent gegenüber 40 Prozent, Schaubild 45). Tendenziell steht es mit der Beteiligung von Männern an der Familienarbeit in Frankreich offenbar besser als in Deutschland – auch wegen des dort höheren Anteils vollzeitberufstätiger Mütter.[44]

[44] *Vgl. Tabelle 5, Seite 100*

Familienarbeit: in Deutschland wie in Frankreich vor allem Aufgabe der Mütter

FRAGE: "Wenn Sie einmal an die Familienarbeit denken, also an die Erziehung der Kinder und die tägliche Hausarbeit: Wie haben Sie sich die Familienarbeit mit Ihrem Partner aufgeteilt: Wie viel machen Sie selbst bei der Familienarbeit?"

	Mütter in Partnerschaften			
	Deutschland		**Frankreich**	
Von der Familienarbeit erledige ich –	ins-gesamt %	Vollzeit-berufstätig %	ins-gesamt %	Vollzeit-berufstätig %
alles	**7**	**8**	**10**	**5**
das meiste	**62**	**51**	**50**	**54**
etwa die Hälfte	**28**	**36**	**36**	**39**
den kleineren Teil	**2**	**3**	**3**	**2**
kaum etwas, nichts	**-**	**-**	**1**	**-**
Keine Angabe	**1**	**2**	**-**	**-**
	100	*100*	*100*	*100*

Basis: Mütter unter 50 Jahren in Paarfamilien mit Kindern unter 16 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland bzw. in Frankreich
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 6127 und 11004, 2013

© IfD-Allensbach

Dabei scheinen französische Männer ihren etwas größeren Beitrag an dieser Stelle aber deutlich zu überschätzen. Während in Deutschland die Einschätzungen der Väter und Mütter sehr gut zueinander passen – 73 Prozent der Väter räumen ein, von der Familienarbeit nur den kleineren Teil oder kaum etwas zu übernehmen –, decken sich die Wahrnehmungen in Frankreich nicht: Hier reklamieren 57 Prozent der Väter für sich, etwa die Hälfte der Familienarbeit zu schultern, weitere 8 Prozent sehen sich sogar als diejenigen, die zuhause das meiste, wenn nicht sogar alles machen.[45]

Ein ganz ähnliches Bild zeigt sich, wenn es speziell um die Kinderbetreuung geht. Mütter in Paarbeziehungen mit Kindern unter 16 Jahren sind in Deutschland wie in Frankreich innerhalb der Partnerschaft ganz überwiegend hauptverantwortlich für die Kinderbetreuung. In Frankreich geben allerdings Mütter wie Väter häufiger zu Protokoll, dass (auch) der Vater wesentliche Betreuungsarbeit leistet, wobei die französischen Väter ihren eigenen Beitrag auch hier – anders als die deutschen – offenbar stark überschätzen (Schaubild 46).

Bemerkenswert ist hier im Ländervergleich aber vor allem die große Rolle, die der privat organisierten Kinderbetreuung in Frankreich zukommt – trotz der dort gut ausgebauten Betreuungsinfrastruktur. Insbesondere Verwandte, die nicht im eigenen Haushalt leben, spielen in Frankreich bei der Kinderbetreuung eine wichtige Rolle. In 33 Prozent der Paarfamilien mit unter-16-jährigen Kindern sind sie dort eine der Hauptbetreuungspersonen für den Nachwuchs, in Deutschland dagegen nur bei 9 Prozent (Schaubild 47).

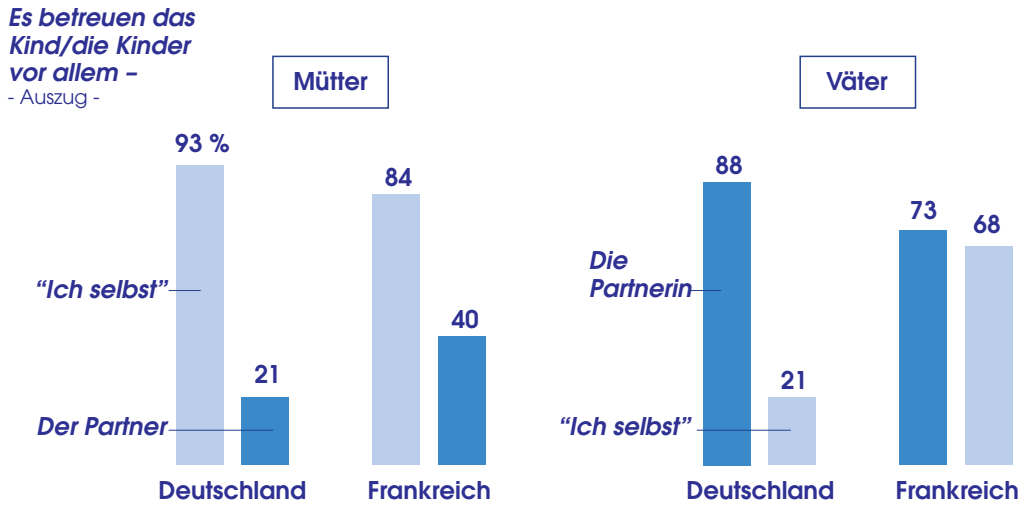
---

[45] *Sonderauswertung*

Schaubild 46

Betreuung der Kinder: größere Beteiligung der Väter in Frankreich

FRAGE: "Einmal abgesehen von Kinderbetreuungseinrichtungen: Von wem wird Ihr Kind/ werden Ihre Kinder in erster Linie betreut? Wer macht das vor allem?"

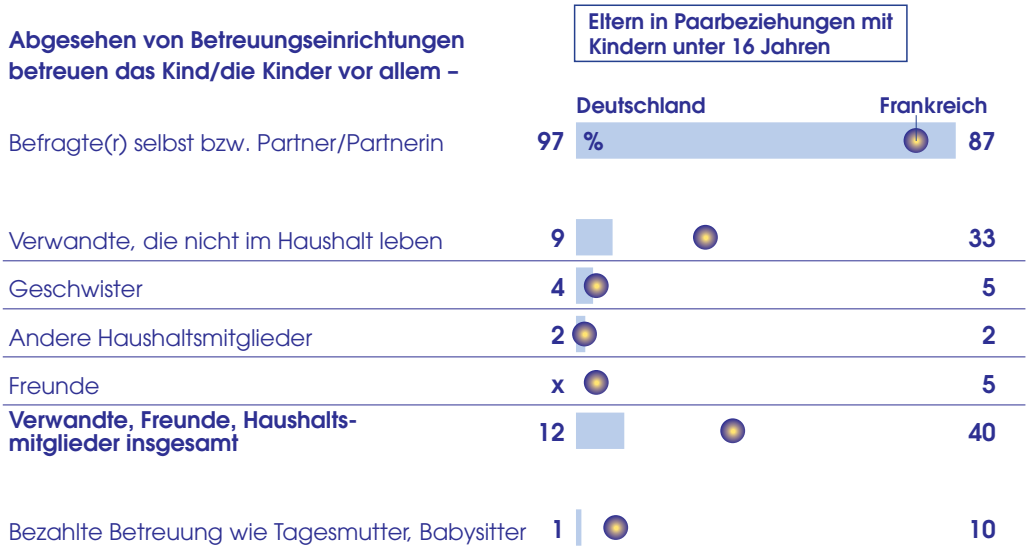


Basis: Eltern in Paarbeziehungen mit Kindern unter 16 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland bzw. in Frankreich
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 6127 und 11004, 2013

© IfD-Allensbach

Schaubild 47

Privat organisierte Kinderbetreuung spielt in Frankreich eine größere Rolle als in Deutschland



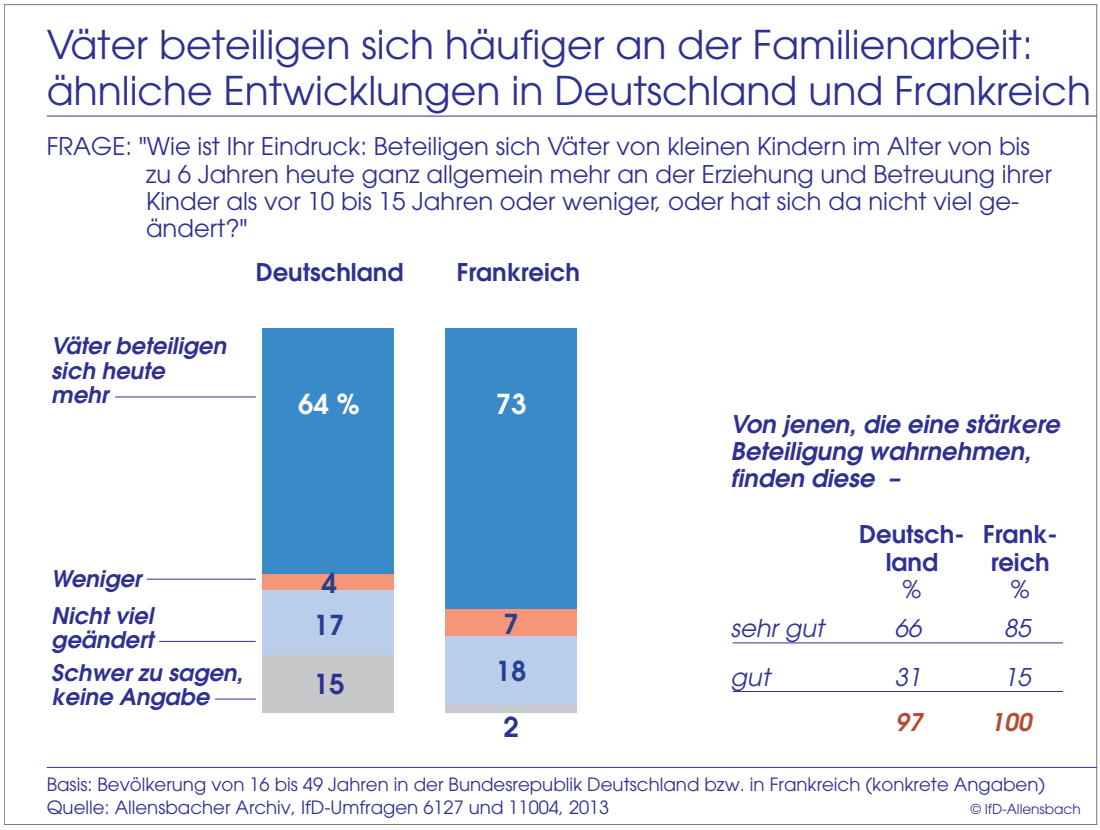
x = weniger als 0,5 Prozent

Basis: Eltern in Paarbeziehungen mit Kindern unter 16 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland bzw. in Frankreich
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 6127 und 11004, 2013

© IfD-Allensbach

In beiden Ländern nimmt die Bevölkerung in hohen Anteilen – und zwar Männer wie Frauen gleichermaßen – eine Veränderung hin zu einer größeren Beteiligung der Väter an der Erziehung und Betreuung von kleinen Kindern wahr. Rund drei Viertel der 16- bis 49-jährigen französischen sowie rund zwei Drittel der altersgleichen deutschen Bevölkerung sehen heute eine stärkere Beteiligung der Väter als noch vor 10, 15 Jahren.[46] Diese Entwicklung wird fast ausnahmslos positiv gesehen, wobei die Urteile der Deutschen, speziell der deutschen Väter, etwas zurückhaltender ausfallen (Schaubild 48).[47]

Schaubild 48

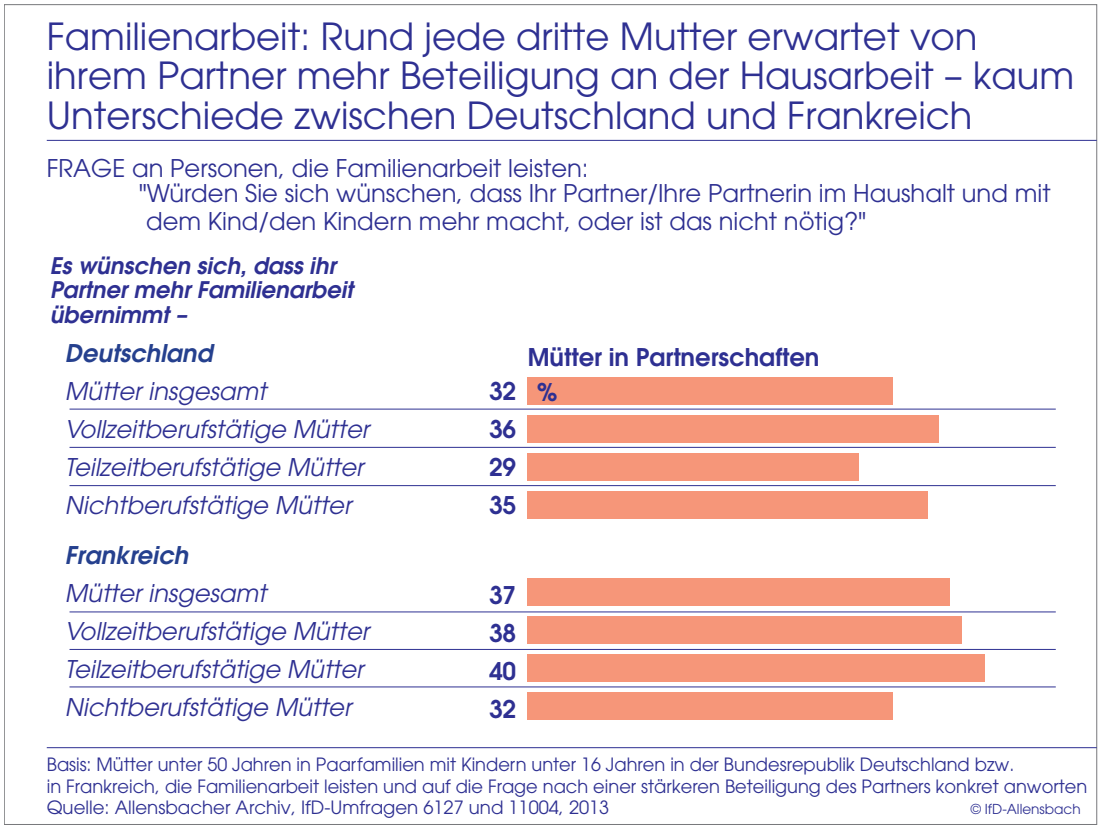


[46] *Die Unterschiede im Urteil zwischen Deutschland und Frankreich sind vor allem auf den höheren Anteil Unentschiedener in Deutschland zurückzuführen. Rechnet man diesen heraus, ergeben sich praktisch identische Verteilungen in dieser Frage.*

[47] *Väter von Kindern unter 18 Jahren, die eine stärkere Beteiligung wahrnehmen, halten diese Entwicklung in Deutschland zu 50 Prozent für sehr gut und zu 45 Prozent für gut (Frankreich: 83 Prozent sehr gut, 16 Prozent gut).*

In beiden Ländern wünscht sich rund jede dritte Mutter unter-16-jähriger Kinder, die in einer Paarbeziehung lebt, von ihrem Partner eine stärkere Beteiligung an der Familienarbeit. Bemerkenswerterweise zeigt sich sowohl in Frankreich als auch in Deutschland dieser Wunsch unter vollzeitberufstätigen Müttern kaum stärker ausgeprägt als unter nichtberufstätigen: Obwohl in beiden Ländern jeweils rund 60 Prozent der vollzeitberufstätigen Mütter dem eigenen Eindruck nach den Großteil der Familienarbeit leisten,[48] wünscht sich nur gut jede dritte vollzeitbeschäftigte Mutter mehr Entlastung durch den Partner (Schaubild 49).

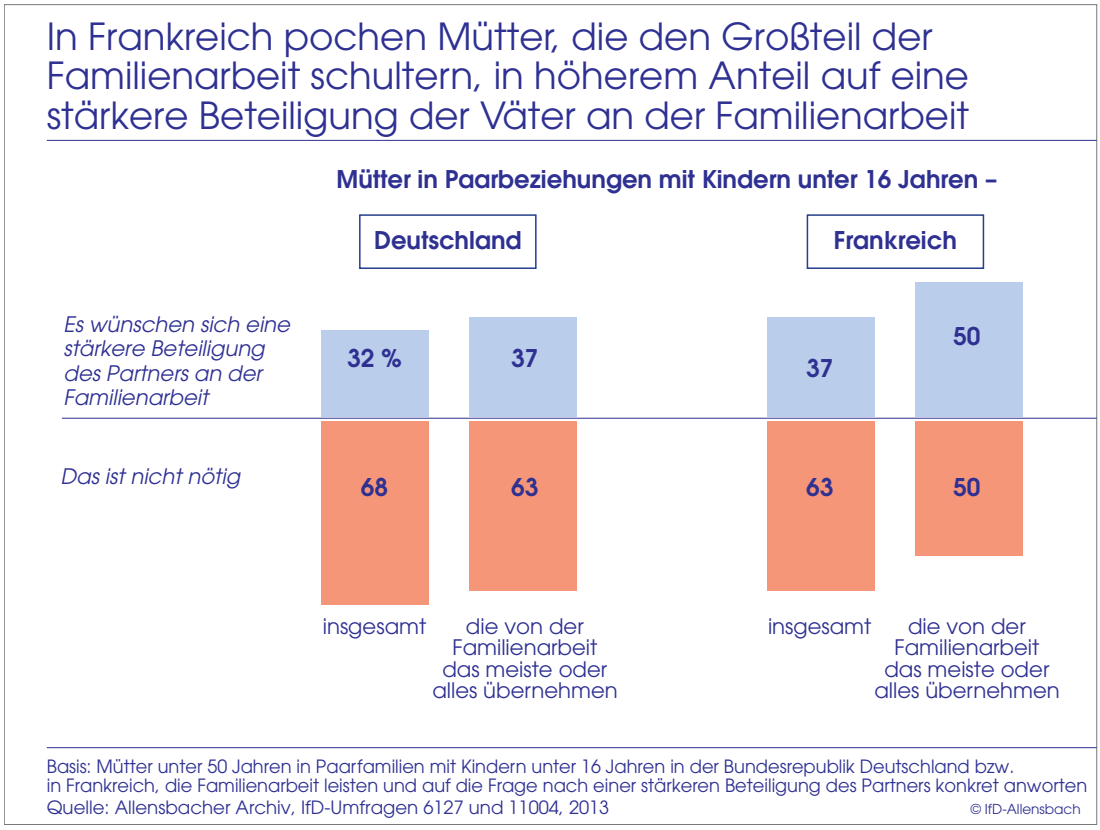
Schaubild 49



[48] *Vgl. Schaubild 48*

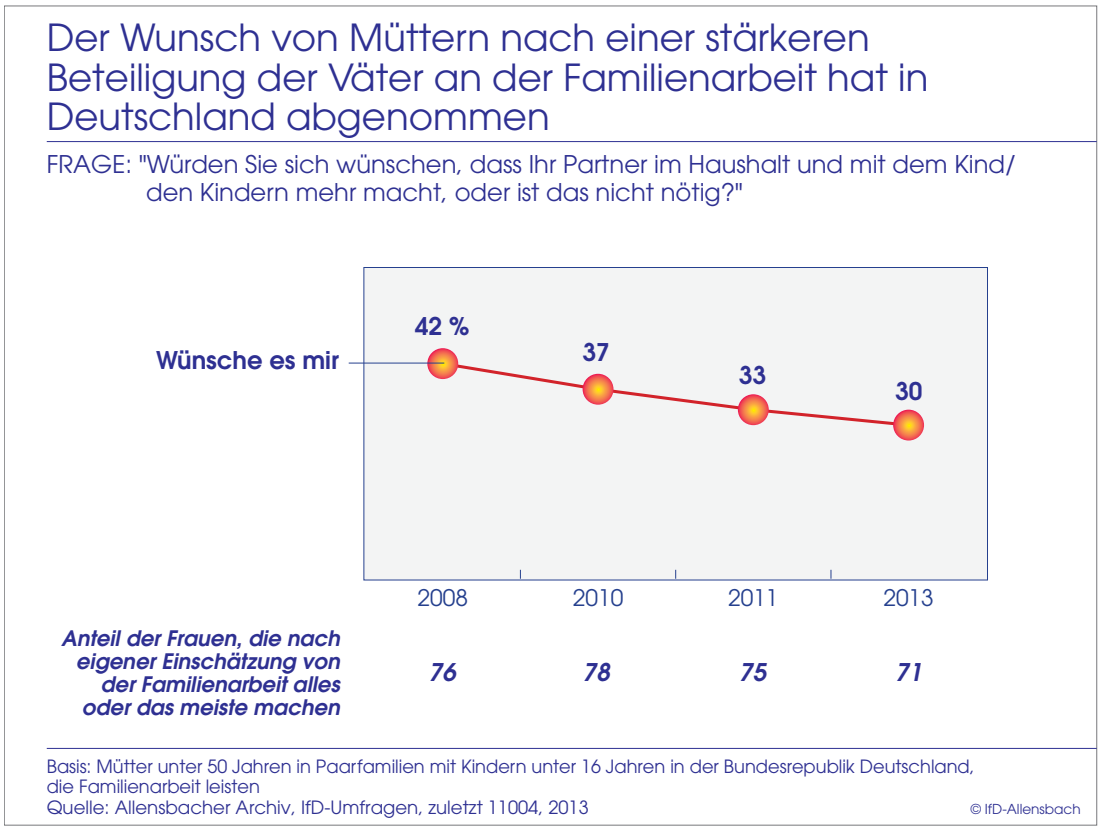
Allerdings fordern in Frankreich Mütter, die in ihrer Partnerschaft den Großteil der Haus- und Erziehungsarbeit leisten (oder sogar alles), häufiger mehr Engagement von ihrem Partner ein als in Deutschland. Wenn Väter sich vor der Familienarbeit drücken, erregt das bei französischen Frauen offenbar mehr Unmut als bei Frauen hierzulande. Trotz der tendenziell bereits stärkeren Beteiligung französischer Väter an Hausarbeit und Kinderbetreuung ist der Druck zu weiterer Veränderung hin zu einer geschlechtsunabhängigen Aufteilung der Familienarbeit bei unseren Nachbarn offenbar größer als in Deutschland (Schaubild 50).

Schaubild 83



Bemerkenswert ist, dass in Deutschland in den vergangenen fünf Jahren der Wunsch von Müttern nach einer stärkeren Beteiligung der Väter an der Familienarbeit sogar abgenommen hat, obwohl sich die Arbeitsteilung bei der Familienarbeit nicht deutlich verschoben hat (Schaubild 51) und gleichzeitig die Erwerbsquote von Müttern – insbesondere der Anteil der Vollzeitberufstätigen – eher gestiegen ist.[49]

Schaubild 51



[49] *Vgl. Tabelle 5, Seite 100*

Im Gegensatz zu den insgesamt begrenzten Unterschieden zwischen Deutschland und Frankreich bei der faktischen Aufteilung der Familienarbeit[50], sehen die Idealvorstellungen zur Rollenverteilung im Hinblick auf die Berufstätigkeit in Deutschland und Frankreich sehr verschieden aus. So hängen Eltern in Deutschland mit einer relativen Mehrheit von 42 Prozent nach wie vor der Idealvorstellung an, dass in einer Partnerschaft der Mann Vollzeit arbeitet und die Frau Teilzeit, sie sich dafür stärker als der Mann um Haushalt und Kinder kümmert. Dass beide Vollzeit oder beide Teilzeit arbeiten, und sich die Familienarbeit teilen, empfindet – ebenso wie das klassische Einverdienermodell – in Deutschland nur jeder Fünfte bis Sechste als ideal. In Frankreich favorisieren Eltern dagegen am ehesten, dass beide Partner Vollzeit berufstätig sind und sich die Familienarbeit teilen (45 Prozent). Der Anteil derer, für die der deutsche Favorit "Vollzeit/Teilzeit" ideal wäre, ist mit 24 Prozent nur etwa halb so groß. Dass sich die Frau beruflich stärker engagiert als der Mann und dieser sich dafür (eher) um Haushalt und Kinder kümmert, ist in keinem der beiden Länder für nennenswerte Anteile der Eltern eine erstrebenswerte Option.

Die Idealvorstellungen von Vätern und Müttern unterscheiden sich innerhalb der beiden Länder dabei bemerkenswerterweise nur wenig. Am ehesten ist unter Müttern sowohl in Deutschland als auch in Frankreich eine im Vergleich zu Vätern etwas höhere Affinität zum Teilzeit/Teilzeit-Modell festzustellen.[51]

Im Vergleich zur deutsch-französischen Studie von 2007 haben sich die Idealvorstellungen in beiden Ländern kaum verändert. Am ehesten noch lässt sich in Frankreich ein weiterer Rückgang von Befürwortern des klassischen Alleinverdienermodells zugunsten von "geschlechtssymmetrischen" Optionen beobachten, d.h. Modellen, bei denen beide Partner vollzeit- oder teilzeitberufstätig sind und sich die Familienarbeit teilen (Schaubild 52). Die Favorisierung symmetrischer Rollenmodelle in Frankreich erklärt auch den dort stärkeren Druck hin zu einer geschlechtsunabhängigen Aufteilung der Familienarbeit.

---

[50] *Vgl. Schaubild 45*
[51] *Vgl. tabellarischer Basisbericht, Tabelle 11*

Weiterhin unterschiedliche Vorstellungen von der idealen Aufgabenteilung in der Familie

FRAGE: "Einmal abgesehen von Ihrer jetzigen Lebenssituation:
In welcher würden Sie am liebsten leben?"

	Eltern in –			
	Deutschland		Frankreich	
	2007 %	2013 %	2007 %	2013 %
Der Mann arbeitet Vollzeit, die Frau kümmert sich um Kinder und Haushalt	**19**	**16**	**19**	**12**
Der Mann arbeitet Vollzeit, die Frau Teilzeit. Um Kinder und Haushalt kümmert sich überwiegend die Frau	**41**	**42**	**24**	**24**
Beide arbeiten Vollzeit und teilen sich die Arbeit im Haushalt und bei der Kinderbetreuung	**17**	**17**	**42**	**45**
Beide arbeiten Teilzeit und teilen sich die Arbeit im Haushalt und bei der Kinderbetreuung	**21**	**21**	**10**	**15**
Die Frau arbeitet Vollzeit, der Mann Teilzeit. Um Kinder und Haushalt kümmert sich überwiegend der Mann	**2**	**2**	**1**	**2**
Die Frau arbeitet Vollzeit, der Mann kümmert sich um Kinder und Haushalt	**1**	**1**	**2**	**1**

Basis: Bevölkerung von 16 bis 49 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland bzw. in Frankreich, Eltern
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 5216, 6127 und 11004

© IfD-Allensbach

Die Idealvorstellungen zur Rollenverteilung in einer Partnerschaft unterscheiden sich aber nicht nur zwischen Deutschland und Frankreich, sondern sehr deutlich auch innerhalb Deutschlands zwischen den westlichen und den östlichen Bundesländern. So können sich Eltern in Ost wie West zwar am ehesten und in praktisch identischen Anteilen (42 Prozent) dafür erwärmen, dass der Mann Vollzeit und die Frau Teilzeit arbeitet und dafür die Frau die Hauptlast der Familienarbeit trägt. Das Alleinverdienermodell hat dagegen im Osten praktisch keine Anhänger, dafür erfreut sich das Vollzeit/Vollzeit-Modell vergleichsweise großer Beliebtheit (29 Prozent). Im Westen hält dagegen jedes fünfte Elternteil das klassische Einverdienermodell für ideal und nur 14 Prozent eine Vollzeitberufstätigkeit beider Partner. Gegenüber 2007 hat der Anteil, der eine Vollbeschäftigung beider Partner favorisiert, im Osten deutlich abgenommen, der Anteil derer, die für das Teilzeit/Teilzeit-Modell optieren, aber noch deutlicher zugenommen. Im Osten empfinden damit heute 53 Prozent symmetrische Modelle als ideal – sei es Vollzeit/Vollzeit, sei es Teilzeit/Teilzeit – im Westen dagegen nur 34 Prozent (Schaubild 53).

Schaubild 53

Weiterhin unterschiedliche Vorstellungen von der idealen Aufgabenteilung in der Familie

FRAGE: "Einmal abgesehen von Ihrer jetzigen Lebenssituation: In welcher würden Sie am liebsten leben?"

	Eltern in –					
	West-deutschland		Ost-deutschland		Frankreich	
	2007 %	2013 %	2007 %	2013 %	2007 %	2013 %
Der Mann arbeitet Vollzeit, die Frau kümmert sich um Kinder und Haushalt	22	20	5	2	19	12
Der Mann arbeitet Vollzeit, die Frau Teilzeit. Um Kinder und Haushalt kümmert sich überwiegend die Frau	41	42	41	42	24	24
Beide arbeiten Vollzeit und teilen sich die Arbeit im Haushalt und bei der Kinderbetreuung	9	14	39	29	42	45
Beide arbeiten Teilzeit und teilen sich die Arbeit im Haushalt und bei der Kinderbetreuung	21	20	12	24	10	15
Die Frau arbeitet Vollzeit, der Mann Teilzeit. Um Kinder und Haushalt kümmert sich überwiegend der Mann	2	3	-	1	1	2
Die Frau arbeitet Vollzeit, der Mann kümmert sich um Kinder und Haushalt	2	1	-	-	2	1

Basis: Bevölkerung von 16 bis 49 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland bzw. in Frankreich, Eltern
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 5216, 6127 und 11004

© IfD-Allensbach

Auch 16- bis 49-jährige Kinderlose mit Kinderwunsch haben im Hinblick auf die partnerschaftliche Rollenverteilung sowohl in Deutschland als auch in Frankreich ähnliche Ideale wie die Eltern im jeweiligen Land. So favorisieren in Deutschland auch Kinderlose mehrheitlich das Vollzeit/Teilzeit-Modell, in Frankreich dagegen eine Vollzeitberufstätigkeit beider Partner. Allerdings hat das klassische Einverdienermodell in beiden Ländern unter Kinderlosen etwas weniger Anhänger als unter den Eltern, dafür wünschen sich vor allem in Deutschland Kinderlose etwas häufiger als Eltern eine Vollzeitbeschäftigung beider Partner (Schaubild 54).

Schaubild 54

Ideale Aufgabenteilung: Auch die Präferenzen der Kinderlosen unterscheiden sich deutlich

FRAGE: "Einmal abgesehen von Ihrer jetzigen Lebenssituation:
In welcher würden Sie am liebsten leben?"

	Kinderlose mit Kinderwunsch in –	
	Deutschland	Frankreich
	%	%
Der Mann arbeitet Vollzeit, die Frau kümmert sich um Kinder und Haushalt	11	8
Der Mann arbeitet Vollzeit, die Frau Teilzeit. Um Kinder und Haushalt kümmert sich überwiegend die Frau	41	24
Beide arbeiten Vollzeit und teilen sich die Arbeit im Haushalt und bei der Kinderbetreuung	23	49
Beide arbeiten Teilzeit und teilen sich die Arbeit im Haushalt und bei der Kinderbetreuung	16	15
Die Frau arbeitet Vollzeit, der Mann Teilzeit. Um Kinder und Haushalt kümmert sich überwiegend der Mann	1	2
Die Frau arbeitet Vollzeit, der Mann kümmert sich um Kinder und Haushalt	1	1

Basis: Bevölkerung von 16 bis 49 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland bzw. in Frankreich, Kinderlose mit Kinderwunsch
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 6127 und 11004, 2013

© IfD-Allensbach

Dabei gibt es in Deutschland deutlich unterschiedliche Vorstellungen kinderloser Männer und Frauen: Während kinderlose Männer mit Kinderwunsch zu 47 Prozent – und damit deutlich überdurchschnittlich häufig – die Vollzeit/Teilzeit-Lösung favorisieren, spricht sich nur rund jede dritte kinderlose Frau dafür aus (33 Prozent). Frauen wünschen sich in Deutschland dafür deutlich häufiger als Männer eine symmetrische Rollenverteilung, insbesondere, dass beide Partner Vollzeit arbeiten. Im Vergleich zu 2007 hat das Vollzeit/Vollzeit-Modell für Frauen in Deutschland damit tendenziell an Attraktivität gewonnen, für Männer dagegen das Vollzeit/Teilzeit-Modell (Tabelle 4).

Den unterschiedlichen Leitideen entsprechen unterschiedliche Realitäten in den beiden Ländern. Zwar ist die Erwerbsquote von Frauen auch in Deutschland von 1960 bis heute stark angestiegen (Anhangschaubild 3), aber gerade Frauen ab 30 arbeiten in Deutschland – anders als Männer – in hohem Anteil nicht Voll- sondern Teilzeit (Anhangschaubilder 4 und 5). Im Vergleich zu Frankreich lässt sich speziell unter Müttern eine bei uns deutlich niedrigere Vollzeiterwerbsquote feststellen: Während bei unseren Nachbarn 46 Prozent der unter-50-jährigen Mütter vollzeitberufstätig sind, sind es hierzulande nur 27 Prozent. Im Vergleich zu 2007 ist der Anteil vollzeitberufstätiger Mütter in Deutschland allerdings gestiegen. Da auch der Anteil teilzeitbeschäftigter Mütter in diesem Zeitraum zugenommen hat, ist der Anteil berufstätiger Mütter hierzulande insgesamt deutlich gewachsen und liegt – wegen des deutlich höheren Anteils Teilzeitbeschäftigter – über dem Anteil berufstätiger Mütter in Frankreich (Tabelle 5).[52]

---

[52] *Eine entsprechende Analyse auf Basis von Daten aus der Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalyse (AWA), einer jährlich aktualisierten Markt-Media-Studie auf Basis von über 20.000 mündlich-persönlichen Interviews, bestätigt diese Entwicklungen grundsätzlich. Die Zunahme der Berufstätigkeit von Müttern in Deutschland würde demzufolge allerdings eher etwas weniger stark ausfallen: Laut AWA waren 2007 25 Prozent der 16- bis 49-jährigen Mütter vollzeitberufstätig, zuletzt (AWA 2012) 29 Prozent. Der Anteil der teilzeitberufstätigen Mütter stieg im gleichen Zeitraum laut AWA von 28 auf 33 Prozent.*
Im Übrigen weist auch Eurostat 2012 für Deutschland für 20- bis 64-jährige Frauen eine höhere Erwerbstätigenquote aus als für Frankreich (72 Prozent gegenüber 65 Prozent; European Labour Force Survey).

Lebensmodelle von Kinderlosen mit Kinderwunsch

Tabelle 4
Bundesrepublik Deutschland
16- bis 49-Jährige

FRAGE: "Hier auf dieser Liste werden verschiedene Familien- bzw. Lebensformen beschrieben. Einmal abgesehen von Ihrer jetzigen Lebenssituation: In welcher würden Sie am liebsten leben?" (Vorlage einer Liste, Mehrfachangaben möglich)

	Deutschland Kinderlose mit Kinderwunsch			
	2007		2013	
	Männer %	Frauen %	Männer %	Frauen %
Der Mann arbeitet Vollzeit, die Frau Teilzeit. Um die Kinder und Haushalt kümmert sich überwiegend die Frau	39	35	47	33
Beide arbeiten Vollzeit und teilen sich die Arbeit im Haushalt und bei der Kinderbetreuung	23	23	19	27
Der Mann arbeitet Vollzeit, die Frau kümmert sich um Kinder und Haushalt	14	9	11	9
Beide arbeiten Teilzeit und teilen sich die Arbeit im Haushalt und bei der Kinderbetreuung	14	21	12	20
Die Frau arbeitet Vollzeit, der Mann Teilzeit. Um Kinder und Haushalt kümmert sich überwiegend der Mann	2	2	1	x
Die Frau arbeitet Vollzeit, der Mann kümmert sich um Kinder und Haushalt	1	2	1	x
In keiner davon	2	1	1	x
Weiß nicht, keine Angabe	5	7	10	11

x = weniger als 0,5 Prozent

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 5216, 6127 und 11004

Berufstätigkeit deutscher und französischer Frauen

Tabelle 5
Bundesrepublik Deutschland
bzw. Frankreich
16- bis 49-jährige Frauen

FRAGE: "Sind Sie berufstätig?“

	Deutschland - Frauen			
	Insgesamt		Mütter	
	2007 %	2013 %	2007 %	2013 %
Es sind berufstätig	71	76	68	80
und zwar:				
vollzeitberufstätig	38	44	19	27
teilzeitberufstätig	20	25	31	40
stundenweise berufstätig	13	7	18	13
Es sind nichtberufstätig	29	24	32	20
	100	100	100	100

	Frankreich - Frauen			
	Insgesamt		Mütter	
	2007 %	2013 %	2007 %	2013 %
Es sind berufstätig	63	65	69	69
und zwar:				
vollzeitberufstätig	41	43	46	46
teilzeitberufstätig	19	20	21	22
stundenweise berufstätig	3	2	2	1
Es sind nichtberufstätig	37	35	31	31
	100	100	100	100

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 5216, 6127 und 11004

Insgesamt kommen in beiden Ländern gewünschte und tatsächliche Rollenverteilung – was die Berufstätigkeit betrifft – häufig zur Deckung. Noch am häufigsten bleibt sowohl in Frankreich als auch in Deutschland der Wunsch nach einer Teilzeittätigkeit für beide Partner unerfüllt. Umgekehrt wird in Deutschland häufiger das Vollzeit/Teilzeit-Modell gelebt als gewünscht, in Frankreich das klassische Einverdienermodell (Schaubild 55).

Schaubild 55

Berufsarbeit: Wünsche und Wirklichkeit von Paaren

	Eltern in Paarfamilien					
	Deutschland			Frankreich		
Auszug: die häufigsten Konstellationen	Wünsche %	Tatsächliche Verteilung in Paarfamilien %	Differenz (Prozentpunkte)	Wünsche %	Tatsächliche Verteilung in Paarfamilien %	Differenz (Prozentpunkte)
Mann arbeitet Vollzeit, Frau ist nichtberufstätig	17	20	3	13	21	8
Mann arbeitet Vollzeit, Frau Teilzeit	43	59	16	24	20	- 4
Beide Partner arbeiten Vollzeit	16	14	- 2	44	47	3
Beide Partner arbeiten Teilzeit	21	1	- 20	16	1	- 15

Basis: Eltern unter 50 Jahren in Paarfamilien in der Bundesrepublik Deutschland bzw. in Frankreich
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 6127 und 11004, 2013

© IfD-Allensbach

Speziell für Mütter – bei denen am ehesten vermutet werden könnte, dass sie aufgrund der Rahmenbedingungen in Deutschland nicht im gewünschten Umfang berufstätig sein können – passen die Realitäten in Deutschland sogar besser zu den individuellen Idealvorstellungen als in Frankreich. Mütter können ihre Idealvorstellungen vom Umfang der eigenen Berufstätigkeit hierzulande in hohem Anteil verwirklichen. Unter-50-jährige Mütter, die gemäß der von ihnen favorisierten partnerschaftlichen Arbeitsteilung am liebsten vollzeitberufstätig wären, sind dies in Deutschland zu 61 Prozent, in Frankreich "nur" zu 55 Prozent. Einer Teilzeitbeschäftigung gehen in Deutschland zwei Drittel der Mütter nach, die sich dies wünschen, in Frankreich ein mit 35 Prozent fast nur halb so großer Anteil. Der in Frankreich deutlich geringere Anteil teilzeitbeschäftigter Mütter ist also offenbar nicht nur eine Folge anderer Prioritäten, sondern auch von äußeren Rahmenbedingungen. Nur in der in beiden Ländern vergleichsweise kleinen Gruppe von Müttern, die gar nicht berufstätig sein wollen, kann dies ein in Frankreich etwas höherer Anteil als in Deutschland auch so leben (Schaubild 56).[53]

Umgekehrt ist die Nichtberufstätigkeit von Müttern in beiden Ländern in hohem Anteil unfreiwillig. In Deutschland wollen nur 36 Prozent der unter-50-jährigen nichtberufstätigen Mütter in Paarbeziehungen gemäß ihren eigenen Idealvorstellungen von partnerschaftlicher Rollenteilung tatsächlich nicht arbeiten. In Frankreich liegt der Anteil mit 24 Prozent allerdings noch niedriger.[54]

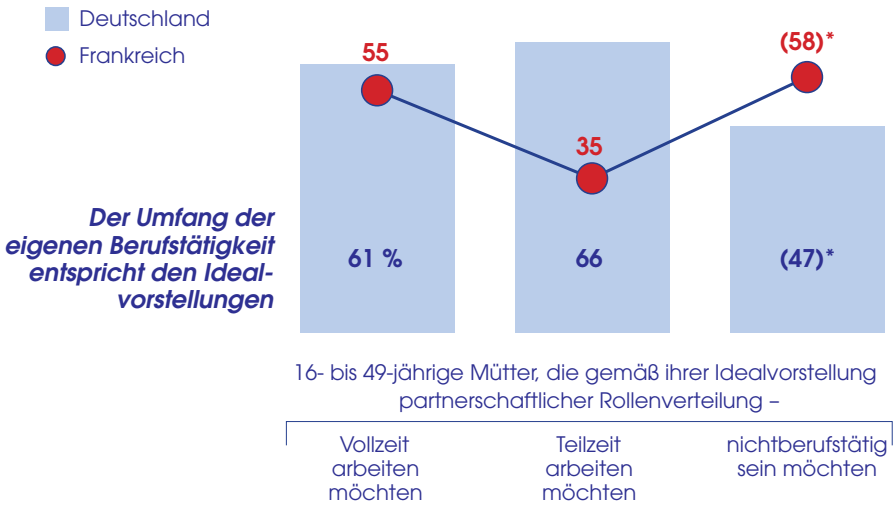
Im Vergleich zur letzten Erhebung 2007 können Mütter in Deutschland heute insbesondere ihren Wunsch nach einer Vollzeitberufstätigkeit in höherem Anteil verwirklichen. Damals waren nur 45 Prozent der Mütter, die vollzeitberufstätig sein wollten, auch tatsächlich vollzeitbeschäftigt, heute 61 Prozent.

---

[53] *Der Befund anderer Studien, dass die tatsächliche Arbeitszeit von Arbeitnehmern in Deutschland verbreitet nicht der Wunscharbeitszeit entspricht, steht dazu nicht im Widerspruch. Denn häufig werden nur kleinere Veränderungen gewünscht, die nicht die grundsätzliche Entscheidung berühren, Vollzeit, Teilzeit oder gar nicht arbeiten zu wollen.*
[54] *Sonderauswertung*

Schaubild 56

In Deutschland sind Mütter häufig in dem Umfang berufstätig, in dem es ihrem Ideal entspricht



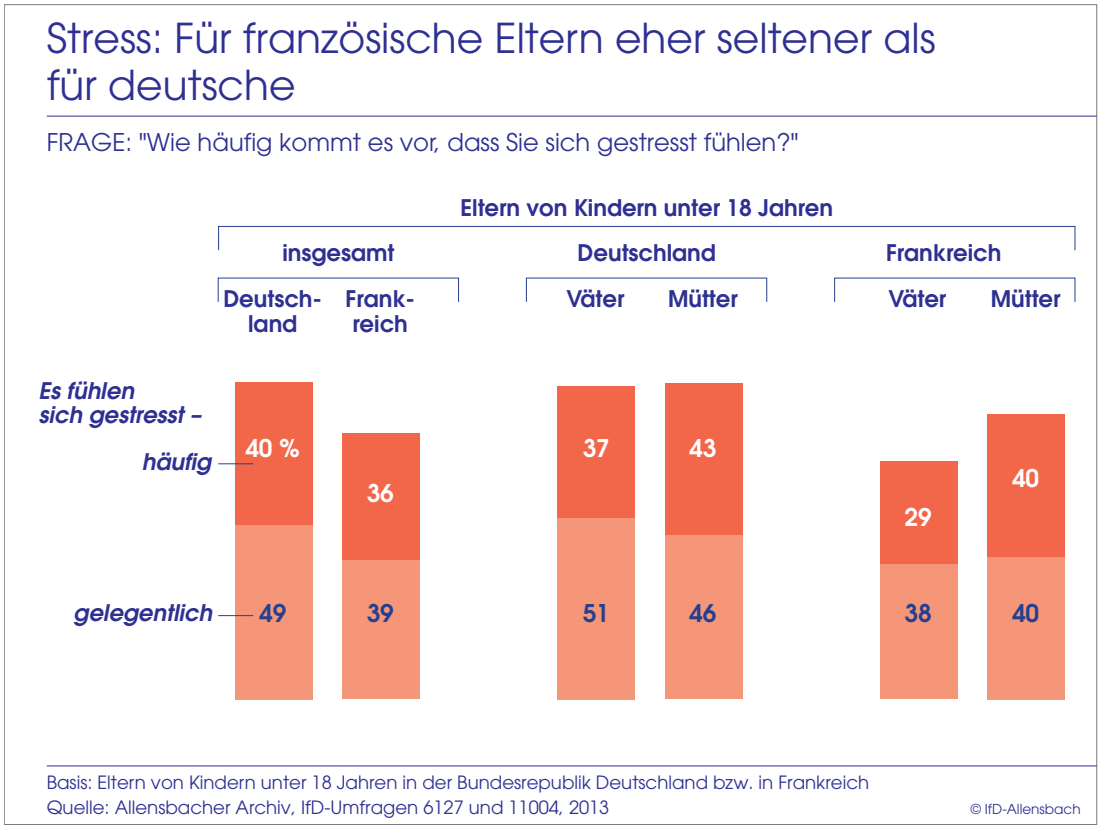
( )* wegen geringer Fallzahl nur als Tendenzbefund zu interpretieren

Basis: Mütter von 16 bis 49 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland bzw. Frankreich
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 6127 und 11004, 2013

© IfD-Allensbach

Bemerkenswerterweise fühlen sich Eltern in Frankreich trotz des deutlich höheren Anteils vollzeitberufstätiger Mütter und trotz der dort stärkeren Beteiligung der Väter an der Familienarbeit weniger häufig gestresst als Eltern in Deutschland. Das gilt besonders für Väter, aber auch für Mütter (Schaubild 57), und zwar sowohl für vollzeit- und teilzeit- als auch für nichtberufstätige Mütter.[55] Durch die besser ausgebaute Betreuungsinfrastruktur auf der einen Seite, aber wohl auch wegen der entspannteren Einstellung der Eltern zu (frühkindlicher) Fremdbetreuung und einem daraus folgenden geringeren Druck, insbesondere auf Mütter, einen Großteil der Betreuung zum Wohl des (kleinen) Kindes selbst übernehmen zu müssen, werden die Belastungen durch Familie und Beruf in Frankreich offenbar als weniger stark empfunden als hierzulande.

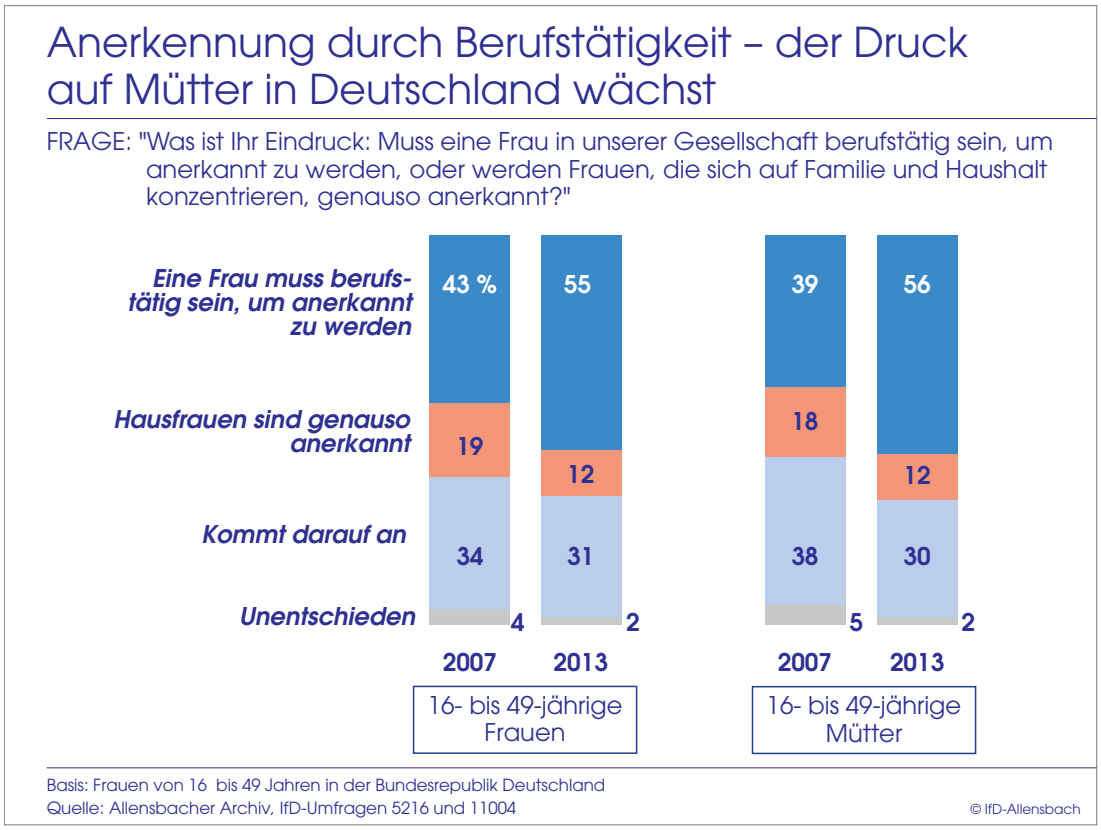
Schaubild 57



[55] *Sonderauswertung*

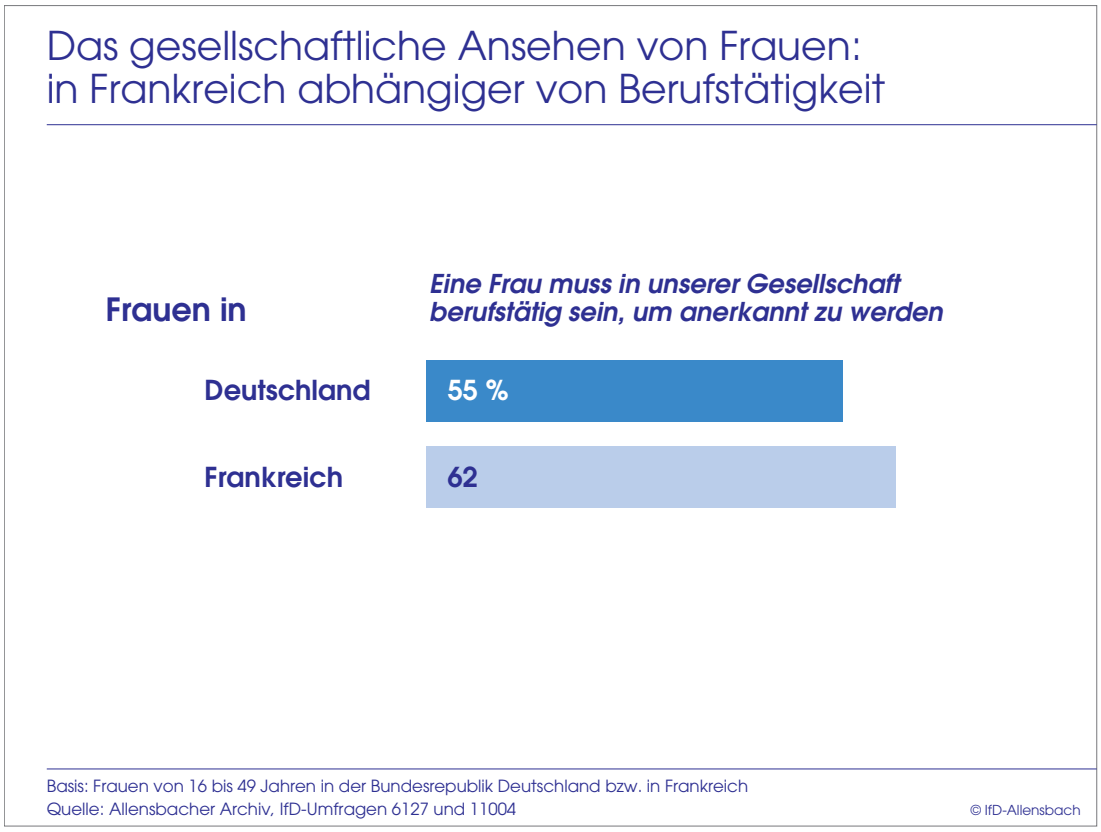
Parallel zur steigenden Frauenerwerbsquote hat in Deutschland unter Frauen auch das Gefühl zugenommen, dass für die soziale Anerkennung eine Berufstätigkeit unerlässlich ist. Zeigten sich bei der letzten Erhebung vor 6 Jahren 43 Prozent der 16- bis 49-jährigen Frauen in Deutschland überzeugt, dass eine Frau in unserer Gesellschaft berufstätig sein muss, um anerkannt zu werden, sind es aktuell 55 Prozent. Speziell unter Müttern in Deutschland steigt der mentale Druck, einer Berufstätigkeit nachgehen zu müssen. Der Anteil, der überzeugt ist, dass dies eine unabdingbare Voraussetzung für soziale Anerkennung ist, ist unter Müttern im gleichen Zeitraum von 39 auf 56 Prozent gestiegen (Schaubild 58).

Schaubild 58



Dennoch sind die wahrgenommenen sozialen Erwartungen an Frauen in Frankreich nach wie vor noch ausgeprägter. Hier sind fast zwei Drittel der Frauen überzeugt, ohne Berufstätigkeit bliebe ihnen in der Gesellschaft Anerkennung versagt (Schaubild 59).

Schaubild 59

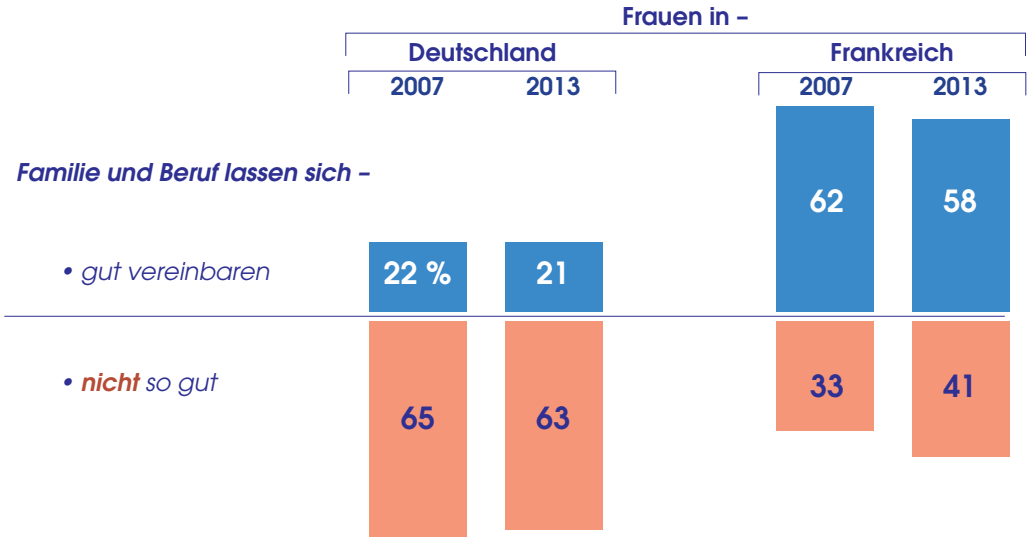


ANHANG

Anhangschaubilder
Anhangtabellen
Untersuchungsdaten
Fragebogen mit Anlagen

Tendenziell Verschlechterung der Bilanz in Frankreich

FRAGE: "Lassen sich bei uns in Deutschland/Frankreich Familie und Beruf alles in allem gut miteinander vereinbaren oder nicht so gut?"



Auf 100 fehlende Prozent: unentschieden

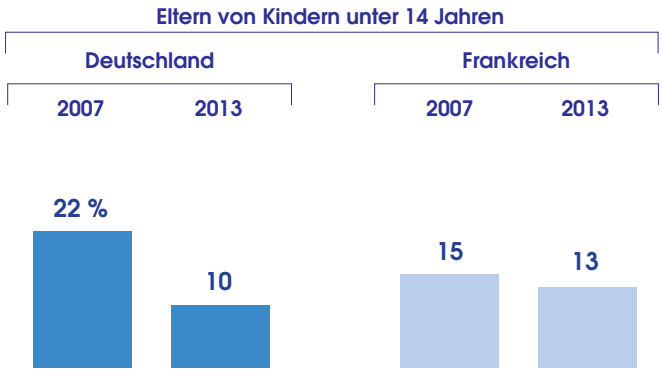
Basis: Bevölkerung von 16 bis 49 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland bzw. in Frankreich, Frauen
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 5216, 6127 und 11004

© IfD-Allensbach

Erfahrungen von Eltern: in Deutschland deutliche Entlastung bei Betreuungsproblemen

Das hat sich bei uns durch die Kinder verändert:

- Auszug aus den Angaben -

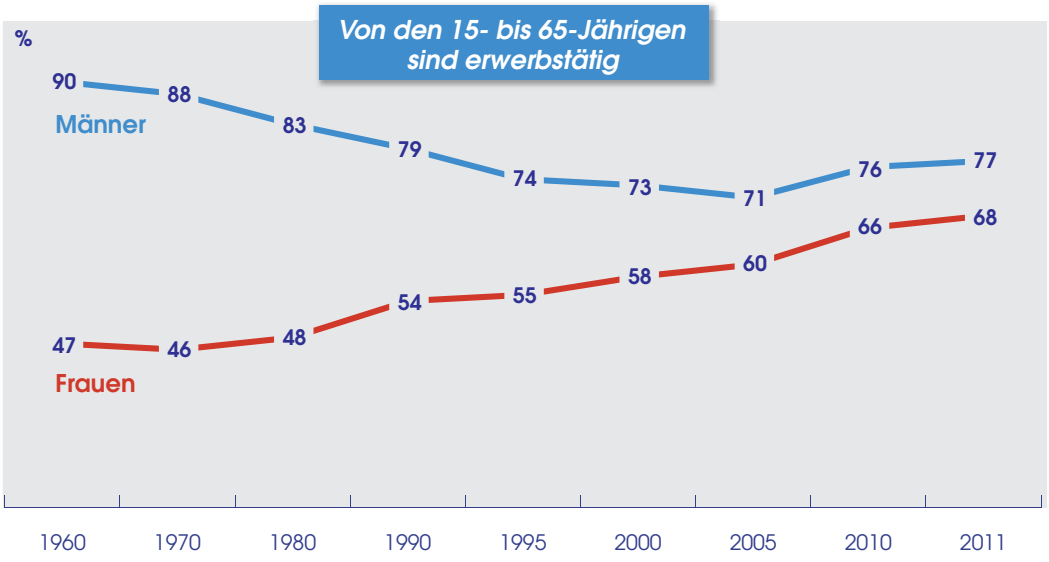


Wir haben/ich habe es oft schwer, eine Betreuung für die Kinder zu finden

Basis: Eltern von Kindern unter 14 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland bzw. in Frankreich
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 5216, 6127 und 10004

© IfD-Allensbach

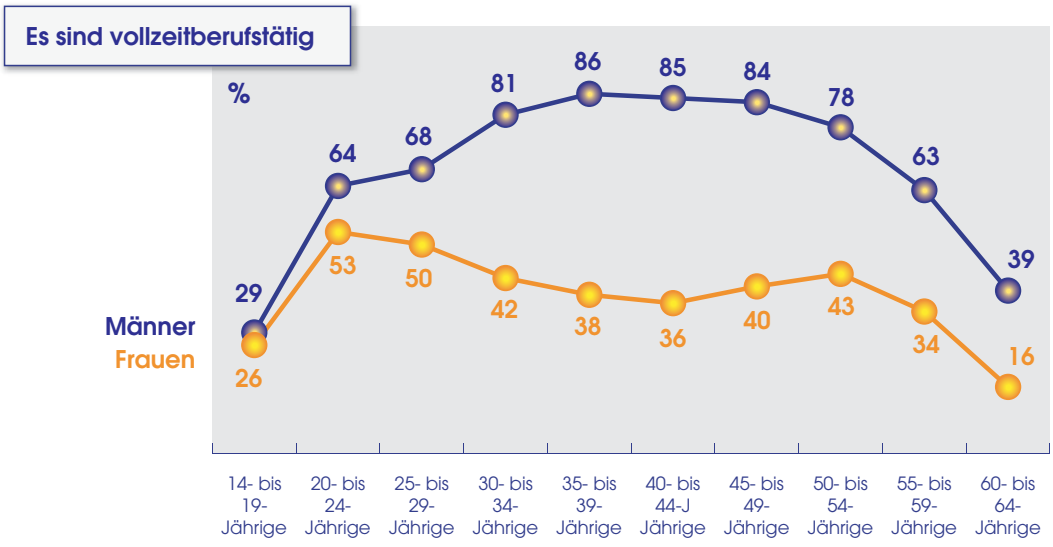
Erwerbstätigenquote von Männern und Frauen: Frauen auf dem Vormarsch …



Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus (vor 1990 nur Westdeutschland)

© IfD-Allensbach

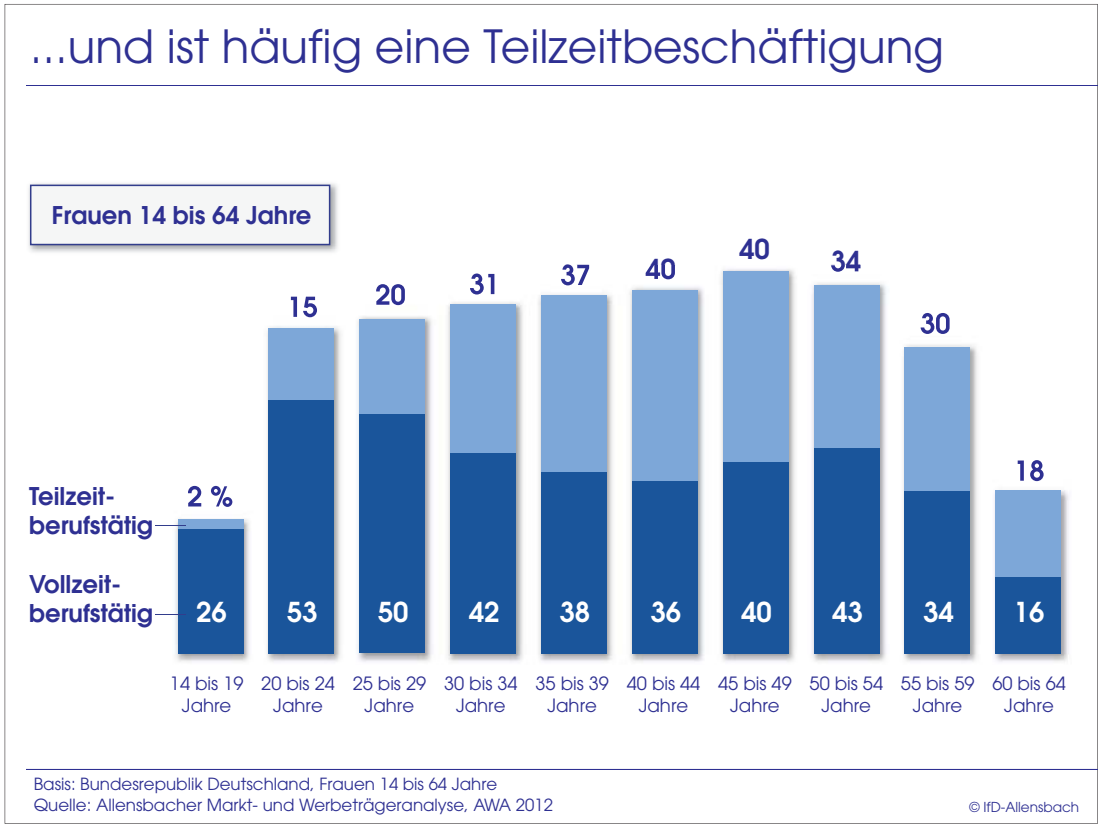
...aber Berufstätigkeit sieht bei Frauen nach wie vor anders aus als bei Männern...



Basis: Bundesrepublik Deutschland, deutsche Bevölkerung 14 bis 64 Jahre
Quelle: Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalyse, AWA 2012

© IfD-Allensbach

Anhangschaubild 5



Wahrnehmung von Mehrkindfamilien und kinderlosen Paaren in Deutschland und Frankreich

Anhang-Tabelle 1
Bundesrepublik Deutschland bzw. Frankreich
16- bis 49-jährige Bevölkerung

FRAGE: "Wenn Sie von einem Ehepaar nur wissen, dass es vier Kinder hat (alternativ: dass es keine Kinder hat und auch keine Kinder haben möchte): Was sind das wohl für Leute, was würden Sie gefühlsmäßig vermuten?" (Listenvorlage)

	Das trifft auf ein Paar mit vier Kindern zu		Das trifft auf ein kinderloses Paar zu	
	Deutschland %	Frankreich %	Deutschland %	Frankreich %
Die Familie ist ihnen wichtig	79	83	6	21
Finden nur schwer eine passende Wohnung	72	46	7	14
Fühlen sich oft überlastet	68	56	16	19
Werden oft schief angesehen	63	18	21	19
Können nicht beide berufstätig sein	62	30	13	6
Der Mann hilft oft bei der Hausarbeit	59	43	25	13
Sozial eingestellt	53	31	10	23
Haben viel Spaß zusammen	52	50	45	42
Glücklich	44	58	30	40
Sympathisch	40	37	16	27
Finanziell gut gestellt	18	28	69	25
Beliebt, geschätzt	15	33	15	20
Haben viele Hobbys	13	16	66	45
Gebildet	11	20	41	18
Fortschrittlich, modern	10	13	25	14
Machen schöne Urlaubsreisen	9	7	80	43
Das Ehepaar geht viel aus, unternimmt viel	5	9	73	53
Die Frau ist berufstätig	7	21	73	33
Langweilen sich öfter	3	4	19	15
Egoistisch, denken nur an sich	1	4	34	23

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 10064 und 6127

Veränderungen durch Kinder

Anhang-Tabelle 2
Bundesrepublik Deutschland
bzw. Frankreich
Eltern von Kindern unter 14 Jahren

.FRAGE: "Wenn man Kinder hat, dann ist in der Familie ja manches anders als früher. Hier auf der Liste ist einiges aufgeschrieben, was uns andere darüber gesagt haben. Was davon trifft auch auf Sie zu?" (Listenvorlage)*)

	Eltern von unter-14-jährigen Kindern in -			
	Deutschland		Frankreich	
	2007 %	2013 %	2007 %	2013 %
Positive Veränderungen				
Unsere Kinder machen uns sehr glücklich	79	85	74	84
Wir machen viele interessante, neue Erfahrungen	60	60	45	56
Wir sind reifer geworden	54	58	39	53
Wir sehen manche Dinge gelassener	48	50	27	37
Wir haben durch unsere Kinder viele neue Bekanntschaften gemacht	47	50	29	36
Wir haben mehr Spaß als früher	35	24	22	31
Wir bekommen viel Unterstützung von Freunden,Verwandten	35	39	24	24
Unsere Partnerschaft ist inniger geworden **)	-	29	-	42

.../

Veränderungen durch Kinder

Anhang-Tabelle 2
Bundesrepublik Deutschland
bzw. Frankreich
Eltern von Kindern unter 14 Jahren

.
/...

	Eltern von unter-14-jährigen Kindern in -			
	Deutschland		Frankreich	
	2007 %	2013 %	2007 %	2013 %
Negative Veränderungen				
Wir müssen uns finanziell sehr einschränken	37	34	27	25
Wir haben viel Stress	25	48	23	26
Wir haben es oft schwer, eine Betreuung für die Kinder zu finden	22	10	15	13
Wir müssen viele Opfer bringen, auf vieles verzichten	21	23	24	19
Wir haben durch unsere Kinder zu wenig Zeit für uns	19	39	14	24
Ich muss wegen der Kinder im Beruf, bei meiner Ausbildung zurückstecken	18	26	11	9
Wir haben zu wenig Zeit für unsere Freunde	17	23	12	16
Mein Partner/meine Partnerin muss wegen der Kinder beim Beruf, bei der Ausbildung zurückstecken**)	-	27	-	4
Es gibt mehr Streit**)	-	14	-	19

*) Angepasste Listen für Paare und Alleinerziehende, hier nur Formulierung für Paare

**) Nur für Paare erhoben

- = nicht erhoben

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 5216, 6127 und 11004

Die Perspektive der Kinderlosen:
beobachtete Veränderungen durch Kinder

Anhang-Tabelle 3
Bundesrepublik Deutschland
bzw. Frankreich
16- bis 49-jährige Kinderlose

.FRAGE: "Wenn man Kinder hat, dann ist in der Familie ja manches anders als früher. Hier auf der Liste ist einiges aufgeschrieben, was uns andere darüber gesagt haben. Was davon trifft auch auf Sie zu?" (Listenvorlage)*)

	Kinderlose in -			
	Deutschland		Frankreich	
	2007 %	2013 %	2007 %	2013 %
Positive Veränderungen				
Sind glücklich	46	49	66	70
Machen viele interessante, neue Erfahrungen	46	40	47	51
Haben durch ihre Kinder viele neue Bekanntschaften gemacht	41	41	26	26
Sind reifer als früher	30	30	43	58
Bekommen viel Hilfe, Unterstützung von Verwandten, Freunden	31	30	36	41
Sehen manche Dinge gelassener	24	25	25	35
Die Partnerschaft ist inniger	18	13	30	40
Haben mehr Spaß als früher	11	10	13	12

.../

Die Perspektive der Kinderlosen:
beobachtete Veränderungen durch Kinder

Anhang-Tabelle 3
Bundesrepublik Deutschland
bzw. Frankreich
16- bis 49-jährige Kinderlose

.
/...

	Kinderlose in -			
	Deutschland		Frankreich	
	2007 %	2013 %	2007 %	2013 %
Negative Veränderungen				
Müssen sich finanziell sehr einschränken	68	53	46	41
Haben viel Stress	61	62	44	49
Müssen viele Opfer bringen	51	49	52	41
Haben durch die Kinder wenig Zeit für sich	47	44	34	42
Haben es oft schwer, eine Betreuung für die Kinder zu finden	44	43	43	49
Müssen wegen der Kinder beim Beruf, bei der eigenen Ausbildung zurückstecken	40	37	21	20
Haben wenig Zeit für Freunde	37	41	28	31
Es gibt mehr Streit	-	18	-	17

- = nicht erhoben

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 5216, 6127 und 11004

Lebensziele in Deutschland und Frankreich

Anhang-Tabelle 4
Bundesrepublik Deutschland
bzw. Frankreich
16- bis 49-Jährige

FRAGE: "Man fragt sich ja manchmal, wofür man lebt, was der Sinn des Lebens ist. Worin sehen Sie vor allem den Sinn Ihres Lebens? Könnten Sie es nach dieser Liste hier sagen?" (Vorlage einer Liste)

Darin sehe ich vor allem den Sinn meines Lebens:	16- bis 49-Jährige - Eltern Deutschland %	Eltern Frankreich %	Kinderlose Deutschland %	Kinderlose Frankreich %
Dass es meine Kinder gut haben	88	87	22	37
Dafür sorgen, dass es meiner Familie gutgeht	86	83	44	69
Eine glückliche, harmonische Partnerschaft	83	67	67	63
Kinder haben	83	62	30	57
Gute Freunde haben	72	59	82	72
Dass ich glücklich bin, viel Freude habe	63	71	71	70
Das Leben genießen	55	68	67	77
Im Leben etwas leisten	52	58	47	62
Einen interessanten Beruf haben	51	63	61	69
Spaß haben	50	48	61	62
Sich selbst verwirklichen, sich weiterentwickeln	50	65	51	64
Gute, vielseitige Bildung	50	41	44	40

.../

Lebensziele in Deutschland und Frankreich

Anhang-Tabelle 4
Bundesrepublik Deutschland
bzw. Frankreich
16- bis 49-Jährige

.../

Darin sehe ich vor allem den Sinn meines Lebens:	16- bis 49-Jährige - Eltern Deutschland %	Eltern Frankreich %	Kinderlose Deutschland %	Kinderlose Frankreich %
Für Andere dasein, Anderen helfen	47	61	43	61
Viel erleben, interessante Erfahrungen machen	43	50	65	64
Meine Hobbys, meine Interessen	41	37	61	52
Gut verdienen, sich viel leisten können	40	30	48	36
Die Welt kennenlernen, etwas von der Welt sehen	34	35	59	53
Mich gesellschaftlich engagieren, für etwas einsetzen	24	28	26	31
Religion, feste Glaubensüberzeugung	18	15	9	19

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 10004, 6127, 2013

UNTERSUCHUNGSDATEN

Beteiligte Institute:	Institut für Demoskopie Allensbach, Deutschland: Methodische Gesamtverantwortung und Realisierung der deutschen Stichprobe IPSOS Observer, Frankreich: Realisierung der französichen Stichprobe
Befragter Personenkreis:	Deutsche bzw. französische Wohnbevölkerung von 16 bis 49 Jahre
Auswahlmethode:	Repräsentative Quotenauswahl Basis der Untersuchung sind nach dem Quotenverfahren angelegte repräsentative Mehrthemenbefragungen der Bevölkerung ab 16 Jahre. Für die vorliegende Studie wurden daraus jeweils nur die Interviews mit Personen von 16 bis 49 Jahren berücksichtigt. Die deutsche Stichprobe weist zwei Besonderheiten auf: - die neuen Bundesländer wurden mit gut einem Viertel stärker berücksichtigt, als es dem Bevölkerungsanteil von 19% entspricht - mit einer Ergänzungsstichprobe (191 Befragte) wurde die Zahl der besonders interessierenden Eltern von Kindern unter 6 Jahren erhöht Bei der Ausweisung von zusammenfassenden Ergebnissen werden die daraus resultierenden Disproportionalitäten über die Gewichtung aufgehoben.
Anzahl der Befragten:	Deutschland: 953 Personen Frankreich: 1.131 Personen
Gewichtung:	Zur Angleichung an Strukturdaten der amtlichen Statistik sowie zur Aufhebung der Disproportionalitäten in der deutschen Stichprobe erfolgte eine faktorielle Gewichtung der Ergebnisse.
Repräsentanz:	Wie die nachfolgenden Gegenüberstellungen mit den amtlichen statistischen Daten zeigen, entspricht die gewichtete Stichprobe in ihrer Struktur der Bevölkerung von 16 bis 49 Jahren in Deutschland bzw. Frankreich. Diese Übereinstimmung im Rahmen des Zufallsfehlers ist eine notwendige Voraussetzung für die Verallgemeinerbarkeit der Ergebnisse.
Art der Interviews:	mündlich-persönlich (Face-to-Face)
Beteiligte Interviewer:	Deutschland: 542 Interviewer Frankreich: 140 Interviewer
Befragungszeitraum:	Deutschland: 01.02. - 21.02.2013 Frankreich: 08.02. - 18.02.2013
IfD-Archiv-Nr. der Umfragen:	6127

STATISTIKVERGLEICH DEUTSCHLAND

der in der Umfrage 6127 befragten Personengruppe (Deutsche Wohnbevölkerung von 16 bis 49 Jahren) im Vergleich zu den Zahlen der amtlichen Statistik.

	Umfrage Februar 2013	amtliche Statistik (*)
	%	%
REGIONALE VERTEILUNG		
Norddeutschland (Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen)	17	17
Nordrhein-Westfalen	21	21
Südwestdeutschland (Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland)	12	13
Baden-Württemberg	14	13
Bayern	17	16
Berlin	4	4
Nordostdeutschland (Brandenburg, Mecklenb.-Vorp., Sachsen-Anhalt)	7	8
Sachsen und Thüringen	8	8
	100	100
WOHNORTGRÖSSE		
unter 5.000 Einwohner	15	16
5.000 bis unter 20.000 Einwohner	27	27
20.000 bis unter 100.000 Einwohner	30	28
100.000 und mehr Einwohner	28	29
	100	100
GESCHLECHT		
Männer	51	51
Frauen	49	49
	100	100
ALTER		
16 - 24 Jahre	22	23
25 - 34 Jahre	28	26
35 - 49 Jahre	50	51
	100	100
HAUSHALTSGRÖSSE		
Einpersonenhaushalte	18	20
Mehrpersonenhaushalte	82	80
	100	100

(*) Original- und Schätzwerte nach Daten der amtlichen Statistik
Quelle: Statistisches Bundesamt

STATISTIKVERGLEICH FRANKREICH

der in der Umfrage 6127 befragten Personengruppe (Französiche Wohnbevölkerung von 16 bis 49 Jahren) im Vergleich zu den Zahlen der amtlichen Statistik.

	Umfrage Februar 2013	amtliche Statistik (*)
	%	%
REGIONALE VERTEILUNG		
Region Paris	22	21
Nord	6	7
Ost	9	9
Paris Ost	9	9
Paris West	9	7
West	11	13
Südwest	10	10
Südost	12	12
Mittelmeerregion	12	12
	100	100
WOHNORTGRÖSSE		
unter 2.000 Einwohner	24	24
2.000 bis unter 20.000 Einwohner	15	15
20.000 bis unter 100.000 Einwohner	14	14
100.000 und mehr Einwohner	27	27
Paris	20	20
	100	100
GESCHLECHT		
Männer	48	50
Frauen	52	50
	100	100
ALTER		
16 - 24 Jahre	26	25
25 - 34 Jahre	28	28
35 - 49 Jahre	46	47
	100	100
HAUSHALTSGRÖSSE		
Einpersonenhaushalte	15	15
Mehrpersonenhaushalte	85	85
	100	100

(*) Original- und Schätzwerte nach Daten der amtlichen Statistik
Quelle: Institut National de la Statistique et des Études Économiques

INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

Für Formulierung und Anordnung alle Rechte beim IfD !

BMFSFJ: Familienleben in Deutschland und Frankreich
IfD-Umfrage 6127
Januar/Februar 2013

INTERVIEWER: Fragen wörtlich vorlesen. Bitte die Buchstaben oder Zahlen neben zutreffenden Antworten einkreisen. Wenn keine Antworten vorgegeben sind, auf den punktierten Linien Antworten im Wortlaut eintragen. Alle Ergebnisse dieser Umfrage dienen dazu, die Meinung der Bevölkerung zu erforschen und besser bekanntzumachen.

CAPI: Alle Fragen nur an Personen von 16 bis 49 Jahren !

Fragen 1 bis 15 an alle !

1. t "Man fragt sich ja manchmal, wofür man lebt, was der Sinn des Lebens ist. Worin sehen Sie vor allem den Sinn Ihres Lebens? Könnten Sie es nach dieser Liste hier sagen?" (Zutreffendes ankreuzen!) (Anlage: Liste 1)

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /

/ 11 / 12 / 13 / 14 / 15 / 16 / 17 / 18 / 19 /

ANDERE ANTWORT: 8
SEHE KEINEN SINN 0

CAPI: Items rotieren!

2. t "Wie schätzen Sie das ein: Sind die Menschen in Frankreich/Deutschland alles in allem eher kinderfreundlich oder eher nicht so kinderfreundlich?"

KINDERFREUNDLICH 1
NICHT SO KINDERFREUNDLICH 2
UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 3

3. a) T "Nun zum Thema Kinder und Familie: Welches Paar wird wohl Ihrer Meinung nach alles in allem glücklicher sein, ein Paar mit Kindern oder ein Paar ohne Kind?"

EIN PAAR MIT KINDERN 1
EIN PAAR OHNE KIND 2
HÄNGT NICHT VON KINDERN AB 3
UNENTSCHIEDEN, WEISS NICHT 4

b) T "Was ist für Sie die ideale Größe einer Familie - ich meine, wie viele Kinder (falls überhaupt)?"

KEIN KIND 0
1 KIND 1
2 KINDER 2
3 KINDER 3
4 KINDER 4
5 KINDER 5
6 UND MEHR KINDER 6
UNENTSCHIEDEN 7

4. (A) T "Man kann ja über einen Menschen, auch wenn man ihn noch nie gesehen hat, etwas sagen, wenn man ganz bestimmte Dinge weiß. Wenn Sie von einem Ehepaar nur wissen, dass es vier Kinder hat: Was sind das wohl für Leute, was würden Sie gefühlsmäßig vermuten? Welche von diesen Eigenschaften treffen wahrscheinlich auf ein Ehepaar mit vier Kindern zu?" (Zutreffendes ankreuzen!) (Anlage: Kartenspiel 1)

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /

/ 11 / 12 / 13 / 14 / 15 / 16 / 17 / 18 / 19 / 20 /

KEINE ANGABE ..... Y

Frage 4 (A) nur in Welle 1; CAPI: Items rotieren!

4. (B) T "Man kann ja über einen Menschen, auch wenn man ihn noch nie gesehen hat, etwas sagen, wenn man ganz bestimmte Dinge weiß. Wenn Sie von einem Ehepaar nur wissen, dass es keine Kinder hat und auch keine Kinder haben möchte: Was sind das wohl für Leute, was würden Sie gefühlsmäßig vermuten? Welche von diesen Eigenschaften treffen wahrscheinlich auf ein Ehepaar ohne Kinder zu?" (Zutreffendes ankreuzen!) (Anlage: Kartenspiel 1)

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /

/ 11 / 12 / 13 / 14 / 15 / 16 / 17 / 18 / 19 / 20 /

KEINE ANGABE ..... Y

Frage 4 (B) nur in Welle 2; CAPI: Items rotieren!

---

5. t "Wie ist Ihr Eindruck: Beteiligen sich Väter von kleinen Kindern im Alter von bis zu 6 Jahren heute ganz allgemein mehr an der Erziehung und Betreuung ihrer Kinder als vor 10 bis 15 Jahren, oder weniger, oder hat sich da nicht viel geändert?"

MEHR 1*
WENIGER 2
NICHT VIEL GEÄNDERT 3
SCHWER ZU SAGEN, KEINE ANGABE 4

* "Und wie finden Sie es, dass sich Väter mehr an der Erziehung und Betreuung ihrer Kinder in diesem Alter beteiligen? Würden Sie sagen..."

"sehr gut" 1
"gut" 2
"weniger gut" 3
"gar nicht gut" 4
UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 5

---

6. T "Was ist Ihr Eindruck: Muss eine Frau in unserer Gesellschaft berufstätig sein, um anerkannt zu werden, oder werden Frauen, die sich auf Familie und Haushalt konzentrieren, genauso anerkannt?"

MUSS BERUFSTÄTIG SEIN 1
HAUSFRAUEN GENAUSO ANERKANNT 2
KOMMT DARAUF AN..... 3
UNENTSCHIEDEN..... 4

---

7. a) T "Werden in unserer Gesellschaft Frauen, die Kinder haben, mehr anerkannt als kinderlose Frauen oder genauso oder weniger?"

MEHR ANERKANNT 1
GENAUSO..... 2
WENIGER 3
UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 3

b) "Und werden in unserer Gesellschaft Männer, die Kinder haben, mehr anerkannt als kinderlose Männer oder genauso oder weniger?"

MEHR ANERKANNT 1
GENAUSO..... 2
WENIGER 3
UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 4

---

8. T "Man kann ja ganz unterschiedlicher Ansicht darüber sein, welche Voraussetzungen erfüllt sein sollten, bevor man Kinder bekommt. Hier auf den Karten ist einiges aufgeschrieben. Bitte verteilen Sie die Karten auf das Blatt hier, je nachdem, ob Sie sagen würden, das muss unbedingt erfüllt sein, das sollte möglichst auch noch erfüllt sein, oder das ist weniger wichtig." (Zutreffendes ankreuzen!) (Anlage: Kartenspiel 2 und Bildblatt 2)

UNBEDINGT ERFÜLLT SEIN: / 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /
/ 11 / 12 / 13 / 14 / 15 / 16 /

MÖGLICHST AUCH NOCH ERFÜLLT SEIN: / 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /
/ 11 / 12 / 13 / 14 / 15 / 16 /

DAS IST WENIGER WICHTIG: / 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /
/ 11 / 12 / 13 / 14 / 15 / 16 /

CAPI: Items rotieren!

9. T	"Eine Frage zur staatlichen Familienförderung: Wie schätzen Sie die Leistungen, mit denen der Staat Familien unterstützt, alles in allem ein: Finden Sie, der Staat unterstützt Familien mit Kindern zu wenig, oder zu stark, oder finden Sie die Unterstützung alles in allem angemessen?"	ZU WENIG ..... 1 ZU STARK ..... 2 ANGEMESSEN ..... 3 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 4
10. T	"Zur Kinderbetreuung: Was ist Ihrer Meinung nach für die Entwicklung eines Kindes am besten? Wenn es in den ersten drei Lebensjahren ausschließlich in der Familie betreut wird, oder wenn es in dieser Zeit auch eine Kinderbetreuungseinrichtung besucht?"	IN DER FAMILIE ..... 1 KINDERBETREUUNGSEINRICHTUNG. 2 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 3
11. T	"Ab welchem Alter können Kinder Ihrer Ansicht nach gut in einer Kinderkrippe oder Kindertagesstätte betreut werden?"	AB ..... MONATEN AB..... JAHREN UNENTSCHIEDEN, WEISS NICHT ..... Y
12. a) t	"Was meinen Sie: Wird ein Kleinkind von etwa zwei Jahren wahrscheinlich darunter leiden, wenn beide Eltern vollzeitberufstätig sind, oder glauben Sie das nicht?"	WIRD DARUNTER LEIDEN ..... 1 GLAUBE DAS NICHT..... 2 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 3
b)	"Und was denken Sie: Ist es für ein kleines Kind von etwa zwei Jahren besser, wenn sich vor allem die Mutter um das Kind kümmert, oder kann der Vater das ebenso gut oder vielleicht sogar besser machen?"	MUTTER BESSER..... 1 VATER EBENSO GUT..... 2 VATER BESSER ..... 3 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 4
13. a) T	"Wenn Sie einmal an Betreuungseinrichtungen wie Kinderkrippen, Kindergärten, Kindertagesstätten usw. hier am Ort, in der Gegend denken, wie ist da Ihr Eindruck: Reichen die bestehenden Betreuungsplätze dort in der Regel aus, oder müsste es mehr Betreuungsplätze geben?"	REICHEN AUS ..... 1 MÜSSTE MEHR GEBEN..... 2 UNENTSCHIEDEN ..... 3 KEIN URTEIL 4
b)	"Wie schätzen Sie das ein: Werden die Kinder in den Betreuungseinrichtungen hier am Ort, in der Gegend im Allgemeinen gut gefördert und betreut, oder ist das nicht der Fall?"	GUT GEFÖRDERT, BETREUT ..... 1 NICHT DER FALL ..... 2 UNENTSCHIEDEN ..... 3 KEIN URTEIL 4
c)	"Und wie ist es mit den täglichen Betreuungszeiten in diesen Einrichtungen: Reichen die aus, oder müssten die ausgeweitet werden?"	REICHEN AUS ..... 1 MÜSSTEN AUSGEWEITET WERDEN... 2 UNENTSCHIEDEN ..... 3 KEIN URTEIL 4
14. t	"Wer ist Ihrer Meinung nach dafür verantwortlich, dass Kinder gut gefördert werden: die Familie oder die Betreuungseinrichtungen und Schulen, die die Kinder besuchen, oder beide?"	FAMILIE..... 1 BETREUUNGSEINRICHTUNGEN, SCHULEN ..... 2 BEIDE ..... 3 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 4

15. T Haben Sie selbst Kinder?

JA..... 1
NEIN 2

CAPI-Einstufung nach Frage 15: Frage 16 nur an Eltern:

16. a) T "Und könnten Sie mir bitte noch sagen, wie viele Kinder Sie haben?"

..... KIND/KINDER

b) "Haben Sie Kinder unter 18 Jahren?"

JA 1*
NEIN 2

* "Und haben Sie Kinder unter 16 Jahren?"

JA 1
NEIN 2

Frage 17 an E l t e r n:

17. t "Hier auf dieser Liste werden verschiedene Familienformen beschrieben. Einmal abgesehen von Ihrer jetzigen Lebenssituation: In welcher würden Sie am liebsten leben?" (Bitte nur eine Angabe ! – Zutreffendes ankreuzen!) (Anlage: Liste 3)

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 /

IN KEINER DAVON..... 0
WEISS NICHT, KEINE ANGABE 9

Frage 17 an K i n d e r l o s e:

17. T "Wie ist das bei Ihnen: Möchten Sie einmal Kinder haben, oder möchten Sie keine?"

JA, MÖCHTE BESTIMMT KINDER 1*
VIELLEICHT 2*
NEIN, KEINE KINDER 3

* t "Hier auf dieser Liste werden verschiedene Familienformen beschrieben. Einmal abgesehen von Ihrer jetzigen Lebenssituation: In welcher würden Sie am liebsten leben?" (Bitte nur eine Angabe ! – Zutreffendes ankreuzen!) (Anlage: Liste 3)

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 /

IN KEINER DAVON 0
WEISS NICHT 9

Frage 18 an E l t e r n:

18. a) T "Möchten Sie weitere Kinder haben, oder möchten Sie keine Kinder mehr?"

JA, MÖCHTE BESTIMMT WEITERE KINDER 1
VIELLEICHT..... 2
NEIN, KEINE KINDER MEHR 3

b) "Egal, ob man sich weitere Kinder wünscht oder nicht, kann es ja ganz verschiedene Gründe geben, die gegen ein weiteres Kind sprechen. Was von dieser Liste hier spricht in Ihrer derzeitigen Situation gegen ein weiteres Kind?" (Zutreffendes ankreuzen!) (Anlage: Liste 4)

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /

/ 11 / 12 / 13 / 14 / 15 / 16 / 17 /

NICHTS DAVON 0
KEINE ANGABE 9

Frage 18 an K i n d e r l o s e:

18. T "Egal, ob man sich Kinder wünscht oder nicht, kann es ja ganz verschiedene Gründe geben, die gegen ein Kind sprechen. Was von dieser Liste hier spricht in Ihrer derzeitigen Situation gegen ein Kind?" (Zutreffendes ankreuzen!) (Anlage: Liste 5)

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /

/ 11 / 12 / 13 / 14 / 15 / 16 / 17 / 18 / 19 / 20 /

NICHTS DAVON X
KEINE ANGABE ..... Y

CAPI-Einstufung nach Frage 15: Frage 19 a) nur an Eltern:

19. a) t "Noch einmal zur Kinderbetreuung:
Gibt es Kinderbetreuungseinrichtungen oder andere Arten der Betreuung, die Ihr Kind/Ihre Kinder nutzen? Die Schule ist hier mit gemeint!"
(Mehreres kann angegeben werden!)

In Frankreich:

OUI, CRECHE, HALTE-GARDERIE..... 1
OUI, ECOLE MATERNELLE 2
OUI, ECOLE PRIMAIRE, COLLEGE, LYCEE 3
OUI,NOURRICE/ASSISTENTE MATERNELLE 4
OUI, STRUCTURE D' ACCUEIL POUR ENFANTS SCOLARISES/CENTRE DE LOISIR..... 5
NEIN, GIBT ES NICHT 6
KEINE ANGABE 7

In Deutschland:

JA, KINDERKRIPPE..... 1
JA, KINDERTAGESSTÄTTE..... 2
JA, KINDERGARTEN 3
JA, TAGESMUTTER 4
JA, SCHULE 5
JA, KINDERHORT 6
NEIN, GIBT ES NICHT 7
KEINE ANGABE 8

CAPI-Einstufung nach Frage 16 b) *: Frage 19 b)nur an Eltern von Kindern unter 16 Jahren:

b) t "Einmal abgesehen von Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen:
Von wem wird Ihr Kind/werden Ihre Kinder in erster Linie betreut? Wer macht das vor allem?
Würden Sie sagen ..."

"Sie selbst"..... 1
"Ihr Partner/Ihre Partnerin" 2
"Geschwister" 3
"andere Haushaltsmitglieder" 4
"Verwandte, die nicht mit im Haushalt leben"..... 5
"Freunde" 6
"bezahlte Betreuung (Tagesmutter, Kindermädchen, Babysitter)" 7

CAPI-Einstufung nach Frage 16 b) *: Frage 20 nur an Eltern von Kindern unter 16 Jahren:

20. CAPI-Einstufung:
Leben Sie mit einem Partner/einer Partnerin zusammen?

JA..... 1*
NEIN 2***

*	***
t Wenn man Kinder hat, dann ist in der Familie ja manches anders als früher. Hier auf der Liste ist einiges aufgeschrieben, was uns andere darüber gesagt haben. Was davon trifft auch auf Sie zu?" (Zutreffendes ankreuzen!) (Anlage: Liste 6) / 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 / / 11 / 12 / 13 / 14 / 15 / 16 / 17 / NICHTS DAVON ..... 0 UNENTSCHIEDEN..... 9	t "Wenn man Kinder hat, dann ist ja manches anders als früher. Hier auf der Liste ist einiges aufgeschrieben, was uns andere darüber gesagt haben. Was davon trifft auch auf Sie zu?" (Zutreffendes ankreuzen!) (Anlage: Liste 7) / 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 / / 11 / 12 / 13 / 14 / NICHTS DAVON ..... 0 UNENTSCHIEDEN..... 9

Frage 20 an K i n d e r l o s e:

20. t "Wenn Sie jetzt einmal an Ihren Verwandten- und Bekanntenkreis denken oder danach gehen, was Sie sonst darüber gehört haben: Was von dieser Liste trifft auf Eltern von jüngeren Kindern zu?" (Zutreffendes ankreuzen!) (Anlage: Liste 8)

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /
/ 11 / 12 / 13 / 14 / 15 / 16 /

NICHTS DAVON 0
KEINE ANGABE 9

CAPI-Einstufung: Fragen 21 und 22 nur an Eltern von Kindern unter 16 Jahren, die mit einem Partner zusammenleben

21. T "Wenn Sie einmal an die Familienarbeit denken, also an die Erziehung der Kinder und die tägliche Hausarbeit: Wie haben Sie sich die Familienarbeit mit Ihrem Partner/ Ihrer Partnerin aufgeteilt: Wie viel machen Sie selbst bei der Familienarbeit? Würden Sie sagen ..."

"alles" 1
"das meiste"..... 2
"etwa die Hälfte"..... 3
"den kleineren Teil"..... 4
"kaum etwas, nichts"..... 5**
KEINE ANGABE 6

** Gleich übergehen zu Frage 23 !

22. T "Würden Sie sich wünschen, dass Ihr Partner/Ihre Partnerin im Haushalt und mit dem Kind/den Kindern mehr macht, oder ist das nicht nötig?"

WÜNSCHE ES MIR..... 1
NICHT NÖTIG 2
UNENTSCHIEDEN 3

Frage 23 an A l l e:

23. t "Nun zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Wie ist Ihr Eindruck: Lassen sich bei uns in Frankreich/Deutschland Familie und Beruf alles in allem gut miteinander vereinbaren, oder nicht so gut?"

GUT VEREINBAREN 1
NICHT SO GUT 2
UNENTSCHIEDEN, WEISS NICHT 3

CAPI-Einstufung nach Frage 15: Frage 24 nur an Eltern:

24. T	"Wie ist das in Ihrer Familie: Lassen sich da Beruf und Familie gut miteinander vereinbaren oder nicht so gut?"	GUT VEREINBAREN ..... 1 NICHT SO GUT ..... 2 UNENTSCHIEDEN 3

CAPI-Einstufung: Frage 25 nur an Befragte, die mit einem Partner zusammenleben

25. t	"Ist Ihr Partner/Ihre Partnerin berufstätig?"	JA, vollzeit..... 1 JA, teilzeit..... 2 JA, stundenweise ..... 3 NEIN, nicht berufstätig..... 4

Fragen 26 bis 28 an A l l e:

26. T	"Wenn Sie einmal danach gehen, was Sie wissen oder vermuten: Tun die meisten Unternehmen in Frankreich/Deutschland genug dafür, ihren Mitarbeitern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern, oder müsste in den meisten Unternehmen mehr dafür getan werden?"	TUN GENUG DAFÜR ..... 1 MÜSSTE MEHR GETAN WERDEN ..... 2 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 3

27. t "Man spricht ja manchmal von familienfreundlichen Betrieben, also von Betrieben, die ihren Mitarbeitern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtern. Was muss ein Betrieb Ihrer Ansicht nach tun, der besonders familienfreundlich sein will? Was von der Liste hilft Familien da vor allem?" (Zutreffendes ankreuzen!) (Anlage: Liste 9)

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /

/ 11 / 12 / 13 /

NICHTS DAVON..... 0
KEINE ANGABE 9

28. T	Sind Sie berufstätig?	JA, VOLLZEIT ..... 1 JA, TEILZEIT ..... 2 JA, STUNDENWEISE ..... 3 NEIN, NICHT BERUFSTÄTIG 4

CAPI-Einstufung nach Fragen 15, 16 b) * und 28: **Frage 29 nur an berufstätige Eltern von Kindern unter 16 Jahren**

29. T	"Tut Ihr Arbeitgeber genug dafür, den Mitarbeitern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern, oder müsste da mehr dafür getan werden?"	TUT GENUG DAFÜR ..... 1 MÜSSTE MEHR GETAN WERDEN ..... 2 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 3

Frage 30 an A l l e:

30. T	"Wie häufig kommt es vor, dass Sie sich gestresst fühlen? Kommt das häufig, gelegentlich, selten oder nie vor?"	HÄUFIG ..... 1 GELEGENTLICH ..... 2 SELTEN..... 3 NIE ..... 4 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 5

Zu Frage 1 6127

L I S T E 1

(1) Das Leben genießen

(2) Eine glückliche, harmonische Partnerschaft

(3) Kinder haben

(4) Gute Freunde haben

(5) Die Welt kennenlernen, etwas von der Welt sehen

(6) Meine Hobbys, meine Interessen

(7) Für andere das ein, anderen helfen

(8) Im Leben etwas leisten

(9) Einen interessanten Beruf haben

(10) Dass es meine Kinder gut haben

(11) Dafür sorgen, dass es meiner Familie gut geht

(12) Mich gesellschaftlich engagieren, für etwas einsetzen

(13) Dass ich glücklich bin, viel Freude habe

(14) Gut verdienen, sich viel leisten können

(15) Sich selbst verwirklichen, sich weiterentwickeln

(16) Religion, feste Glaubensüberzeugung

(17) Gute, vielseitige Bildung

(18) Viel erleben, interessante Erfahrungen machen

(19) Spaß haben

ANDERES bitte angeben!

B I L D B L A T T 2

Bevor man Kinder bekommt, sollte diese Voraussetzung -

UNBEDINGT ERFÜLLT SEIN:

MÖGLICHST AUCH NOCH ERFÜLLT SEIN:

DAS IST WENIGER WICHTIG:

L I S T E 3

(1) Der Mann arbeitet Vollzeit, die Frau kümmert sich um Kinder und Haushalt

(2) Der Mann arbeitet Vollzeit, die Frau Teilzeit. Um Kinder und Haushalt kümmert sich überwiegend die Frau

(3) Beide arbeiten Vollzeit und teilen sich die Arbeit im Haushalt und bei der Kinderbetreuung

(4) Beide arbeiten Teilzeit und teilen sich die Arbeit im Haushalt und bei der Kinderbetreuung

(5) Die Frau arbeitet Vollzeit, der Mann Teilzeit. Um Kinder und Haushalt kümmert sich überwiegend der Mann

(6) Die Frau arbeitet Vollzeit, der Mann kümmert sich um Kinder und Haushalt

L I S T E 4

(1) Ich möchte mir noch Freiräume erhalten, noch genügend Zeit für mich und meine Hobbys haben

(2) Ich hätte dann weniger Zeit für Freunde

(3) Mein Partner/meine Partnerin möchte kein weiteres Kind mehr haben

(4) Ich kann/wir können aus gesundheitlichen Gründen keine weiteren Kinder bekommen

(5) Ein weiteres Kind würde mich/meine(n) Partner(in) gesundheitlich stark belasten

(6) Ich hätte Sorgen, nicht genügend Zeit für meine Kinder zu haben

(7) Ich fühle mich zu alt dafür

(8) Ich habe viele Interessen, die sich mit einem weiteren Kind nur schwer vereinbaren lassen

(9) Kinder sind anstrengend, ich weiß nicht, ob ich noch einmal die Kraft und Nerven dazu hätte

(10) Meine/unsere jetzige Wohnsituation eignet sich nicht so gut für ein weiteres Kind

(11) Die beruflichen Pläne meines Partners/meiner Partnerin vertragen sich nicht mit einem weiteren Kind

(12) Ein weiteres Kind wäre eine große finanzielle Belastung

(13) Meine beruflichen Pläne vertragen sich nur schwer mit einem weiteren Kind, dafür habe ich keine Zeit

(14) Ich hätte Angst, dass ein weiteres Kind krank oder behindert zur Welt käme

(15) Es wäre schwer, die Betreuung des Kindes sicherzustellen

(16) Wir haben die ideale Familiengröße, Kinderzahl für uns erreicht

(17) Ich weiß zurzeit nicht so genau, wie es bei mir in Zukunft

Zu Frage 18

6127
(Kinderlose)

L I S T E 5

(1) Ich möchte möglichst viele Freiräume haben, genügend Zeit für mich und meine Hobbys haben

(2) Ich hätte dann weniger Zeit für Freunde

(3) Ich habe bisher noch nicht den passenden Partner/die passende Partnerin gefunden

(4) Ich kann/wir können aus gesundheitlichen Gründen keine Kinder bekommen

(5) Ein Kind würde mich/meine(n) Partner(in) gesundheitlich stark belasten

(6) Ich fühle mich noch zu jung dafür

(7) Ich fühle mich zu alt dafür

(8) Ich habe viele Interessen, die sich mit einem Kind nur schwer vereinbaren lassen

(9) Kinder sind anstrengend, ich weiß nicht, ob ich die Kraft und Nerven dazu hätte

(10) Mein Partner/meine Partnerin möchte kein Kind haben

(11) Meine/unsere jetzige Wohnsituation eignet sich nicht so gut

(12) Die beruflichen Pläne meines Partners/meiner Partnerin vertragen sich nicht mit einem Kind

(13) In der heutigen Welt gibt es zu viele Probleme wie Umweltverschmutzung, Kriege usw.

(14) Ein Kind wäre eine große finanzielle Belastung

(15) Meine beruflichen Pläne vertragen sich nur schwer mit einem Kind, dafür habe ich jetzt keine Zeit

(16) Ich hätte Angst, dass das Kind krank oder behindert zur Welt käme

(17) Es wäre schwer, die Betreuung des Kindes sicherzustellen

(18) Ich hätte Sorgen, nicht genügend Zeit für das Kind zu haben

(19) Ich weiß zurzeit nicht so genau, wie es bei mir in Zukunft weitergehen wird

(20) Ich möchte davor gerne heiraten

L I S T E 6

(1) Wir haben durch unsere Kinder viele neue Bekanntschaften gemacht

(2) Unsere Kinder machen uns sehr glücklich

(3) Wir haben viel Stress

(4) Wir müssen uns finanziell sehr einschränken

(5) Wir machen viele interessante, neue Erfahrungen

(6) Ich muss wegen der Kinder beim Beruf, bei meiner Ausbildung zurückstecken

(7) Mein Partner/meine Partnerin muss wegen der Kinder beim Beruf, bei der Ausbildung zurückstecken

(8) Wir haben es oft schwer, eine Betreuung für die Kinder zu finden

(9) Wir haben mehr Spaß als früher

(10) Wir haben durch die Kinder zu wenig Zeit für uns

(11) Wir sind reifer geworden

(12) Wir haben wenig Zeit für unsere Freunde

(13) Es gibt mehr Streit

(14) Unsere Partnerschaft ist inniger geworden

(15) Wir bekommen viel Hilfe, Unterstützung von Verwandten, Freunden

(16) Wir sehen manche Dinge gelassener

(17) Wir müssen viele Opfer bringen, auf vieles verzichten

L I S T E 7

(1) Ich habe durch die Kinder viele neue Bekanntschaften gemacht

(2) Meine Kinder machen mich glücklich

(3) Ich habe viel Stress

(4) Ich muss mich finanziell sehr einschränken

(5) Ich mache viele interessante, neue Erfahrungen

(6) Ich muss wegen der Kinder beim Beruf, bei meiner Ausbildung zurückstecken

(7) Ich habe es oft schwer, eine Betreuung für die Kinder zu finden

(8) Ich habe mehr Spaß als früher

(9) Ich habe durch die Kinder zu wenig Zeit für mich

(10) Ich bin reifer geworden

(11) Ich habe wenig Zeit für meine Freunde

(12) Ich bekomme viel Hilfe, Unterstützung von Verwandten, Freunden

(13) Ich sehe manche Dinge gelassener

(14) Ich muss viele Opfer bringen, auf vieles verzichten

Zu Frage 20

6127

(Kinderlose)

L I S T E 8

(1) Haben durch ihre Kinder viele neue Bekanntschaften gemacht

(2) Sind glücklich

(3) Haben viel Stress

(4) Müssen sich finanziell sehr einschränken

(5) Machen viele interessante, neue Erfahrungen

(6) Müssen wegen der Kinder beim Beruf, bei der eigenen Ausbildung zurückstecken

(7) Haben es oft schwer, eine Betreuung für die Kinder zu finden

(8) Haben mehr Spaß als früher

(9) Haben durch die Kinder zu wenig Zeit für sich

(10) Sind reifer als früher

(11) Haben wenig Zeit für Freunde

(12) Es gibt mehr Streit

(13) Die Partnerschaft ist inniger

(14) Bekommen viel Hilfe, Unterstützung von Verwandten, Freunden

(15) Sehen manche Dinge gelassener

(16) Müssen viele Opfer bringen, auf vieles verzichten

Zu Frage 27

6127

L I S T E 9

Was muss ein Betrieb tun, der besonders familienfreundlich sein will? Was hilft Familien da vor allem?

(1) Flexiblere Arbeitszeiten (Gleitzeit, Arbeitszeitkonten usw.)

(2) Eine eigene Kinderbetreuung für die Kinder der Mitarbeiter

(3) Kurzfristige Unterstützung in Notfällen, z.B. durch eigene Tagesmütter

(4) Mehr Teilzeitarbeitsplätze schaffen

(5) Die Möglichkeit, dass Väter oder Mütter auch von zu Hause aus arbeiten können

(6) Wenn auch Väter ihre Berufstätigkeit zur Betreuung eines Kleinkindes problemlos für einige Zeit unterbrechen, Elternzeit nehmen können

(7) Sonderurlaub für die Väter nach der Geburt von Kindern

(8) Sonderurlaub, wenn ein Kind krank ist

(9) Den Wiedereinstieg in den Beruf nach der Elternzeit erleichtern, z.B. durch Weiterbildungsangebote während der Elternzeit

(10) Mitarbeiter dabei unterstützen, eine Betreuungsmöglichkeit zu finden

(11) Finanzielle Zuschüsse zu den Kosten für die Betreuung der Kinder

(12) Vermittlung von Haushaltshilfen

(13) Es Mitarbeitern ermöglichen, Familienangehörige zu pflegen

Die folgenden Bogen werden in einzelne Karten geschnitten, auf denen jeweils nur eine der Angaben zu lesen ist. Die Interviewer haben den Befragten die Karten willkürlich geordnet in die Hand zu geben.

Kartenspiel 1

Finanziell gut gestellt

1

Die Familie ist ihnen wichtig

2

Finden nur schwer eine passende Wohnung

3

Können nicht beide berufstätig sein

4

Egoistisch, denken nur an sich

5

Die Frau ist berufstätig

6.

Glücklich

7

Haben viele Hobbys

8

Kartenspiel 1

Beliebt, geschätzt

9.

Machen schöne Urlaubs-
reisen

10

Gebildet

11

Das Ehepaar geht viel aus,
unternimmt viel

12

Werden oft schief
angesehen

13

Sympathisch

14

Fortschrittlich, modern

15

Der Mann hilft oft bei der
Hausarbeit

16

Kartenspiel 1

Fühlen sich oft überlastet

17

Langweilen sich öfter

18

Haben viel Spaß zusammen

19

Sozial eingestellt

20

Kartenspiel 2

1

Dass die finanzielle Situation gut ist

1

2

Dass einer der beiden Partner beruflich in einer gesicherten Situation ist

2

3

Dass beide Partner ihre Berufsausbildung abgeschlossen haben

3

4

Dass beide Partner einige Jahre Berufserfahrung haben

4

5

Dass man sich eine größere Wohnung oder ein eigenes Haus leisten kann

5

6.

Dass beide Partner einige Jahre das Leben genossen haben, viel gereist sind und viel unternommen haben

6.

7

Dass sich <u>beide</u> ein Kind wünschen

7

8

Dass ein Kind die beruflichen Karrierechancen nicht gefährdet

8

Kartenspiel 2

Dass sich beide Partner reif für Kinder fühlen

9.

Dass <u>ein</u> Einkommen für die Familie ausreicht

10

Wenn sicher ist, dass die nächsten Jahre keiner der Partner arbeitslos wird

11

Dass einer der Partner bereit ist, beruflich zurückzustecken oder ganz aus dem Beruf auszusteigen

12

Dass beide sicher sind, den richtigen Partner gefunden zu haben

13

Wenn gesichert ist, dass Betreuungsmöglichkeiten für die Kinder zur Verfügung stehen

14

Dass man sich ausgiebig mit Kindererziehung beschäftigt hat, sich gut damit auskennt

15

Dass man mit seinem Partner/seiner Partnerin verheiratet ist

16

C11
FILTRER: INDIVIDUS AGES DE 16 a 49 ANS

- **C12 T1** *Multiple*
  T1 -
  Nous allons à présent parler de votre relation à la famille.

  Il nous arrive parfois de nous demander pour quelles raisons on vit, quel est le sens de la vie. A l'aide de cette liste, quel est avant tout le sens de votre vie ?

  TENDRE ECRAN
  PLUSIEURS REPONSES POSSIBLES

  ENQ : Pour saisir chaque réponse ne figurant pas dans la liste : TAPER INSER

  1 Profiter de la vie
  2 Vivre heureux et en parfaite harmonie avec un partenaire
  3 Avoir des enfants
  4 Avoir des bons amis
  5 Découvrir, parcourir le monde
  6 Mes passe-temps, mes centres d'intérêt
  7 Être là pour les autres, aider les autres
  8 Accomplir des choses dans la vie
  9 Avoir un métier intéressant
  10 Que mes enfants aillent bien
  11 Prendre soin du bien-être de ma famille
  12 M'engager socialement, défendre une cause
  13 Être heureux/heureuse, que ma vie soit pleine de joie
  14 Gagner beaucoup d'argent, pouvoir m'offrir ce que je veux
  15 Se réaliser, s'épanouir
  16 La religion, une forte conviction religieuse
  17 Jouir d'une éducation riche et variée
  18 Vivre beaucoup de choses, faire des expériences intéressantes
  19 Bien s'amuser
  20 N'y voit pas de sens*
  21 NSP*
  22 Item semi-ouvert

Scénario Inconditionnel
EXcl i20->21
alea i1->19

- **C13** *Ouverte*
  REPORT AUTRES T1

Scénario Avant
FILTRER

- **C14 T2** *Exclusive*

T2 -
A votre avis, les enfants, en général, sont bien accueillis par la société française ou ne sont pas trop bien accueillis ?

NE RIEN SUGGERER
UNE SEULE REPONSE POSSIBLE

1 SONT BIEN ACCUEILLIS
2 NE SONT PAS TROP BIEN ACCUEILLIS
3 NSP*

Scénario Avant
Scénario Après

- **C15 T3a** *Exclusive*

T3a -
D'après vous, quel couple est plus heureux, un couple avec enfant(s) ou un couple sans enfant ?

NE RIEN SUGGERER
UNE SEULE REPONSE POSSIBLE

1 UN COUPLE AVEC ENFANT(s)
2 UN COUPLE SANS ENFANT
3 CELA NE DEPEND PAS DU FAIT D'AVOIR DES ENFANTS*
4 NSP*

Scénario Avant
Scénario Après

- **C16 T3b** *Exclusive*

T3b -
A votre avis, quel est le nombre idéal d'enfants dans une famille ?

NE RIEN SUGGERER
UNE SEULE REPONSE POSSIBLE

1 AUCUN ENFANT
2 1 ENFANT
3 2 ENFANTS
4 3 ENFANTS
5 4 ENFANTS
6 5 ENFANTS
7 6 ENFANTS OU PLUS
8 NSP*

Scénario Avant
Scénario Après

- **C17 T4a** *Multiple*

T4a -
Certaines informations bien précises permettent d'en savoir beaucoup sur une personne que l'on ne connait pas

En sachant uniquement d'un couple qu'il a quatre enfants, qu'en déduiriez-vous spontanément , selon vous, lesquelles de ces caractéristiques correspondent vraisemblablement à un couple avec quatre enfants ?

TENDRE ECRAN ET FAIRE LIRE LA LISTE
PLUSIEURS REPONSES POSSIBLES

1 Ont une bonne situation financière
2 La famille est importante pour eux
3 Ont des difficultés à trouver un appartement adapté
4 Ne peuvent pas travailler tous les deux
5 Sont égoïstes, ne pensent qu'à eux
6 La femme travaille
7 Sont heureux
8 Ont de nombreux passe-temps
9 Sont aimés, estimés
10 Font de beaux voyages
11 Sont cultivés
12 Le couple sort beaucoup, est très actif
13 Sont souvent regardés de travers
14 Sont sympathiques
15 Sont progressistes, modernes
16 L'homme contribue souvent aux tâches ménagères
17 Ils se sentent souvent débordés
18 S'ennuient plus fréquemment
19 S'amusent beaucoup ensemble
20 Ont une attitude sociale
21 NSP*

Scénario Avant
si V'VAGUE'=1 alors poser

Scénario Inconditionnel
EXcl i21
alea i1->20

- **C18 T4b** *Multiple*

T4b -
Certaines informations bien précises permettent d'en savoir beaucoup sur une personne que l'on ne connait pas

En sachant uniquement d'un couple qu'il n'a pas d'enfants et ne souhaite pas en avoir, qu'en déduiriez-vous spontanément sur ces personnes, selon vous, lesquelles de ces caractéristiques correspondent vraisemblablement à un couple sans enfants ?

TENDRE ECRAN ET FAIRE LIRE LA LISTE
PLUSIEURS REPONSES POSSIBLES

1 Ont une bonne situation financière
2 La famille est importante pour eux
3 Ont des difficultés à trouver un appartement adapté
4 Ne peuvent pas travailler tous les deux
5 Sont égoïstes, ne pensent qu'à eux
6 La femme travaille
7 Sont heureux
8 Ont de nombreux passe-temps
9 Sont aimés, estimés
10 Font de beaux voyages
11 Sont cultivés
12 Le couple sort beaucoup, est très actif
13 Sont souvent regardés de travers
14 Sont sympathiques
15 Sont progressistes, modernes
16 L'homme contribue souvent aux tâches ménagères
17 Ils se sentent souvent débordés
18 S'ennuient plus fréquemment
19 S'amusent beaucoup ensemble
20 Ont une attitude sociale
21 NSP*

Scénario Avant
si V'VAGUE'=2 alors poser

Scénario Inconditionnel
EXcl i21
alea i1->20

- **C19 T5** *Exclusive*

T5 -
D'après vous, les pères d'enfants de moins de 6 ans s'occupent-ils globalement plus de l'éducation et des soins de leurs enfants qu'il y a 10 ou 15 ans, s'en occupent-ils moins, ou les choses ont-elles peu changé ?

NE RIEN SUGGERER
UNE SEULE REPONSE POSSIBLE

1 PLUS
2 MOINS
3 PEU DE CHANGEMENT
4 NSP*

Scénario Avant
Scénario Après

- **C20 T5b** *Exclusive*

T5b -
Et que pensez-vous du fait que les pères participent de plus en plus à l'éducation et aux soins des enfants de cet âge ?

Diriez-vous que c'est...

TENDRE LISTE "T5B"
UNE SEULE REPONSE POSSIBLE

1 TRES BIEN
2 BIEN
3 MOINS BIEN
4 PAS BIEN DU TOUT
5 NSP*

Scénario Avant
si Q'T5'=1 alors poser

Scénario Après

- **C21 T6** *Exclusive*

T6 -
Pensez-vous que dans notre société une femme doit avoir une activité professionnelle pour être reconnue ou bien les femmes qui ne se consacrent qu'à leur famille et à leur foyer sont aussi bien reconnues ?

NE RIEN SUGGERER
UNE SEULE REPONSE POSSIBLE

1 DOIT AVOIR UNE ACTIVITE PROFESSIONNELLE
2 SONT AUSSI BIEN RECONNUES
3 CELA DEPEND / D'AUTRES CHOSES SONT IMPORTANTES*
4 NSP*

Scénario Avant
Scénario Après

- **C22 T7A** *Exclusive*

T7A -
Selon vous, dans notre société, les femmes avec enfants sont-elles mieux considérées, aussi bien considérées ou moins bien considérées que les femmes sans enfants ?

NE RIEN SUGGERER
UNE SEULE REPONSE POSSIBLE

1 MIEUX CONSIDEREES
2 AUSSI BIEN CONSIDEREES
3 MOINS BIEN CONSIDEREES
4 NSP*

Scénario Avant
Scénario Après

- **C23 T7B** *Exclusive*

T7B -
Et selon vous, les hommes avec enfants sont-ils mieux considérés, aussi bien considérés ou moins bien considérés que les hommes sans enfants ?

NE RIEN SUGGERER
UNE SEULE REPONSE POSSIBLE

1 MIEUX CONSIDEREES
2 AUSSI BIEN CONSIDEREES
3 MOINS BIEN CONSIDEREES
4 NSP*

Scénario Avant
Scénario Après

- **C24 T8** *Multiple*

T8 -
Enq : Prendre l'enveloppe du sujet T.Sortir les cartes.
Mélanger les 16 cartes et les tendre à l'interviewé(e).
Poser le tapis Réponse T8
Montrer les cases réponses en lisant la question.

On peut être d'avis différents sur les conditions à remplir avant d'avoir des enfants. Sur ces cartes vous trouverez des propos à ce sujet.
Je vais vous demander de répartir les cartes en 3 tas, selon que ces conditions, doivent être remplies impérativement, ou doivent être remplies si possible, ou que celles-ci sont moins importantes.

PLUSIEURS REPONSES POSSIBLES
ENQ: UNE FOIS LE CLASSEMENT TERMINE SAISIR LES REPONSES

%S

1 T1 - Que la situation financière soit bonne
2 T2 - Que l'un des deux conjoints ait une situation professionnelle stable
3 T3 - Que les deux conjoints aient terminé leurs études, leurs formations professionnelles
4 T4 - Que les deux conjoints aient quelques années d'expérience professionnelle
5 T5 - Que l'on puisse accéder à un appartement plus spacieux ou à une propre maison
6 T6 - Que les deux conjoints aient bien profité de la vie pendant quelques années, voyagés et entrepris de nombreuses choses
7 T7 - Que tous les deux souhaitent avoir un enfant
8 T8 - Que l'enfant ne risque pas de perturber les chances de carrière professionnelle
9 T9 - Que les deux conjoints se sentent mûrs pour avoir un enfant
10 T10 - Qu'un seul salaire suffise pour parvenir aux besoins de la famille
11 T11 - Qu'aucun des conjoints ne soit menacé par le chômage dans les années à venir
12 T12 - Que l'un des deux soit prêt à réduire ou arrêter son activité professionnelle
13 T13 - Que les deux soient sûrs d'avoir trouvé le bon conjoint
14 T14 - Que la garde de l'enfant soit assurée
15 T15 - Que l'on se soit bien instruit sur l'éducation des enfants, que l'on connaisse bien la question
16 T16 - Que les deux conjoints soient unis par le mariage
17 NSP*

1 1er TAS - DOIT ETRE REMPLIE IMPERATIVEMENT
2 1ème TAS - DOIT ETRE REMPLIE SI POSSIBLE
3 1ème TAS - EST MOINS IMPORTANTE

Scénario Avant
si s1=1->16 alors filtrer s2i1->16
si s1=1->16 alors filtrer s3i1->16
si s2=1->16 alors filtrer s3i1->16
si s1o2=17 alors filtrer

Scénario Inconditionnel
EXcl i17

- **C25 T9** *Exclusive*

T9 -
Parlons maintenant de l'engagement de l'état dans la politique familiale.
Trouvez-vous que l'État soutient les familles avec enfants trop peu, trop, ou convenablement ?

NE RIEN SUGGERER
UNE SEULE REPONSE POSSIBLE

1 TROP PEU
2 TROP
3 CONVENABLEMENT.
4 NSP*

Scénario Avant
Scénario Après

- **C26 T10** *Exclusive*

T10 -
Concernant la garde des enfants

A votre avis quelle est la meilleure option pour le développement d'un enfant ?

Est-il préférable qu'il passe les trois premières années de sa vie exclusivement dans sa famille ou bien qu'il intègre également à cette période une structure d'accueil (Crèche, halte garderie ...) pour enfants ?

NE RIEN SUGGERER
UNE SEULE REPONSE POSSIBLE

1 DANS SA FAMILLE
2 UNE STRUCTURE D'ACCUEIL
3 NSP*

Scénario Avant
Scénario Après

- **C27 T11** *Quantité*

T11 -
A partir de quel âge les enfants peuvent-ils être bien pris en charge par une crèche, une halte-garderie ou une autre structure d'accueil ?

NOTER EN CLAIR

SI NSP CODER 99

A PARTIR DE:
##

Scénario Avant
Scénario Après

- **C28 T11b** *Exclusive*

1 MOIS
2 ANNEES

Scénario Avant
Scénario Après
si Q'T11' >60 et Q'T11b'=2 et Q'T11' <>99 alors
afficherok "la valeur doit etre comprise entre 1 et 60"
aller Q'T11'
FINSI
si Q'T11' >61 et Q'T11b'=1 et Q'T11' <>99 alors
afficherok "la valeur doit etre comprise entre 1 et 6"
aller Q'T11'
FINSI

C29 T12a *Exclusive*
T12a -
A votre avis, un enfant d'environ deux ans souffre-t-il ou non du fait que ses deux parents travaillent à temps plein ?

NE RIEN SUGGERER
UNE SEULE REPONSE POSSIBLE

1 IL SOUFFRE
2 IL N'EN SOUFFRE PAS
3 NSP*

Scénario Avant
Scénario Après

- **C30 T12b** *Exclusive*
T12b -
Et que pensez-vous : Vaut-il mieux pour un enfant d'environ deux ans que les soins de cet enfant soient essentiellement assumés par sa mère, ou son père peut-il faire aussi bien voire mieux ?

NE RIEN SUGGERER
UNE SEULE REPONSE POSSIBLE

1 MIEUX PAR LA MÈRE
2 AUSSI BIEN PAR LE PÈRE
3 MIEUX PAR LE PÈRE
4 NSP*

Scénario Avant
Scénario Après

- **C31 T13a** *Exclusive*

  T13a -
  D'après ce que vous en savez, les structures d'accueil telles que les crèches, haltes-garderies et autres structures d'accueil locales, proches de chez vous, proposent elles en général suffisamment de places ou bien en faudrait il davantage ?

  NE RIEN SUGGERER
  UNE SEULE REPONSE POSSIBLE

  1 SUFFISAMMENT DE PLACES D'ACCUEIL
  2 IL EN FAUDRAIT DAVANTAGE
  3 NSP*

Scénario Avant
Scénario Après

- **C32 T13b** *Exclusive*

  T13b -
  Diriez-vous que les structures d'accueil de votre commune s'occupent dans l'ensemble bien des enfants et de leur éveil, ou n'est-ce pas le cas ?

  NE RIEN SUGGERER
  UNE SEULE REPONSE POSSIBLE

  1 ON S'OCCUPE BIEN DES ENFANTS ET DE LEUR EVEIL
  2 CE N'EST PAS LE CAS
  3 NSP*

Scénario Avant
Scénario Après

- **C33 T13c** *Exclusive*

  T13c -
  Et que pensez-vous des horaires d'ouverture de ces structures d'accueil, sont ils satisfaisants, ou bien faudrait il élargir les horaires d'ouverture ?

  NE RIEN SUGGERER
  UNE SEULE REPONSE POSSIBLE

  1 LES HORAIRES SONT SATISFAISANTS
  2 IL FAUDRAIT ELARGIR LES HORAIRES D'OUVERTURE
  3 NSP*

Scénario Avant
Scénario Après

- **C34 T14** *Exclusive*

  T14 -
  D'après vous, qui est responsable de l'éveil et du bon développement des enfants ? La famille ou les structures d'accueil et écoles dans lesquelles sont accueillis les enfants, ou les deux ?

  NE RIEN SUGGERER
  UNE SEULE REPONSE POSSIBLE

  1 LA FAMILLE
  2 LES STRUCTURES D'ACCUEIL, LES ÉCOLES
  3 LES DEUX
  4 NSP*

Scénario Avant
Scénario Après

- **C35 T15** *Exclusive*

  T15 - Avez-vous des enfants ?

  1 OUI
  2 NON

Scénario Avant
Scénario Après

- **C36 T16** *Quantité*

  T16 - Combien d'enfants avez vous ?

  NOTER EN CLAIR
  SI NSP CODER 99

  Enfants
  ##

Scénario Avant
si Q'T15'=1 alors poser

Scénario Après
si Q'T16' >15 et Q'T16' <>99 alors
afficherok "la valeur doit etre comprise entre 1 et 15"
aller Q'T16'
FINSI

-
-
- **C37 T16b** *Exclusive*
  T16b -
  Avez-vous des enfants de moins de 18 ans ?

  1 OUI
  2 NON
  3 REFUS*

Scénario Avant
si Q'T15'=1 alors poser
Scénario Après

- **C38 T16c** *Exclusive*
  T16c -
  Avez-vous des enfants de moins de 16 ans ?

  1 OUI
  2 NON
  3 REFUS*

Scénario Avant
si Q'T16b'=1 alors poser
Scénario Après

- **C39 T17P** *Exclusive*
  T17P -
  Sur cette liste vous trouvez différentes situations familiales.
  Sans tenir compte de votre situation actuelle, dans laquelle préféreriez-vous vivre ?

  TENDRE LISTE "T17"
  UNE SEULE REPONSE POSSIBLE

  1 L'homme travaille à plein temps, la femme est au foyer et s'occupe des enfants et du ménage
  2 L'homme travaille à plein temps, la femme travaille à temps partiel. C'est surtout la femme qui s'occupe des enfants et du ménage
  3 Tous les deux travaillent à plein temps et se partagent les tâches ménagères et la garde des enfants
  4 Tous les deux travaillent à temps partiel et se partagent les tâches ménagères et la garde des enfants
  5 La femme travaille à plein temps, l'homme travaille à temps partiel. C'est surtout l'homme qui s'occupe des enfants et du ménage
  6 La femme travaille à plein temps, l'homme est au foyer et s'occupe des enfants et du ménage
  7 AUCUNE*
  8 NSP*

Scénario Avant
si Q'T15'=1 alors poser
Scénario Après

- **C40 T17CL** *Exclusive*
  T17CL -
  Aimeriez-vous avoir des enfants un jour ?

  CITER
  UNE SEULE REPONSE POSSIBLE

  1 OUI, ABSOLUMENT
  2 OUI, PROBABLEMENT
  3 NON
  4 NE PEUT PAS AVOIR D'ENFANT*
  5 NSP*

Scénario Avant
si Q'T15'=2 alors poser

Scénario Après

- **C41 T17CL-1** *Exclusive*
  T17CL-1 -
  Sur cette liste vous trouvez différentes situations familiales.
  Sans tenir compte de votre situation actuelle, dans laquelle préféreriez-vous vivre ?

  TENDRE LISTE "T17CL-1"
  UNE SEULE REPONSE POSSIBLE

  1 L'homme travaille à plein temps, la femme est au foyer et s'occupe des enfants et du ménage
  2 L'homme travaille à plein temps, la femme travaille à temps partiel. C'est surtout la femme qui s'occupe des enfants et du ménage
  3 Tous les deux travaillent à plein temps et se partagent les tâches ménagères et la garde des enfants
  4 Tous les deux travaillent à temps partiel et se partagent les tâches ménagères et la garde des enfants
  5 La femme travaille à plein temps, l'homme travaille à temps partiel. C'est surtout l'homme qui s'occupe des enfants et du ménage
  6 La femme travaille à plein temps, l'homme est au foyer et s'occupe des enfants et du ménage
  7 AUCUNE*
  8 NSP*

Scénario Avant
si Q'T17CL'=1o2 alors poser
Scénario Après

- **C42 T18a** *Exclusive*

  T18a -
  Aimeriez-vous avoir d'autres enfants, ou bien ne souhaitez vous plus en avoir ?

  TENDRE LISTE "T18a"
  UNE SEULE REPONSE POSSIBLE

  1 OUI, ABSOLUMENT
  2 OUI, PROBABLEMENT
  3 NON
  4 NE PEUT PLUS AVOIR D'ENFANT*
  5 NSP*

Scénario Avant
si Q'T15'=1 alors poser
Scénario Après

C43 **T18b** *Multiple*

T18b -
Indépendamment du fait qu'on aimerait avoir encore d'autres enfants ou non, il y a un certain nombre de raisons qui peuvent s'opposer à l'arrivée d'un autre enfant.
Parmi les raisons suivantes, lesquelles correspondent à votre situation actuelle ?

TENDRE LISTE "T18b" (Grand Format)
PLUSIEURS REPONSES POSSIBLES

1 Je souhaite garder du temps libre pour moi et la pratique de mes passe-temps
2 J'aurais bien moins de temps pour mes amis et connaissances
3 Mon conjoint(e) ne veut pas avoir un autre enfant
4 Je ne peux pas / nous ne pouvons pas avoir d'autres enfants pour des raisons médicales.
5 Un autre enfant représenterait pour moi, mon/ma conjoint(e) un risque de santé considérable.
6 Je serais inquiet de ne pas pouvoir accorder suffisamment de temps à mes enfants.
7 Je me sens trop âgé pour cela.
8 J'ai beaucoup de centres d'intérêt qui ne s'accordent que difficilement avec un autre enfant.
9 Les enfants sont fatigants. Je ne sais pas si je serais encore une fois à la hauteur physiquement et nerveusement.
10 Mon/notre logement ne s'y prête pas vraiment.
11 Les projets professionnels de mon/ma conjoint(e) ne s'accordent pas avec un autre enfant.
12 Un autre enfant représenterait une charge financière importante.
13 Mes projets professionnels ne me permettent que difficilement d'avoir un autre enfant, je n'ai pas assez de temps.
14 J'aurais peur que cet autre enfant ne naisse malade ou handicapé.
15 Il serait difficile de faire garder l'enfant.
16 Nous avons atteint la taille idéale de la famille, le bon nombre d'enfants.
17 Actuellement, je ne sais pas trop comment sera l'avenir pour moi
18 AUCUNE*
19 NSP*

Scénario Avant
si Q'T15'=1 alors poser

Scénario Inconditionnel
EXcl i18 i19

- **C44 T18CL** *Multiple*

T18CL -
Indépendamment du fait qu'on aimerait avoir des enfants ou non, il y a un certain nombre de raisons qui peuvent s'opposer à l'arrivée d'un enfant.

Parmi les raisons suivantes, lesquelles correspondent à votre situation actuelle ?

TENDRE ECRAN
PLUSIEURS REPONSES POSSIBLES

1 Je souhaite avoir le plus possible de temps libre pour moi et la pratique de mes passe-temps.
2 J’aurais moins de temps à consacrer à mes amis.
3 Je n’ai pas encore trouvé la bonne personne pour fonder une famille.
4 Je ne peux / nous ne pouvons pas avoir d’enfants pour des raisons médicales.
5 Pour moi / mon/ma conjoint(e), un enfant représenterait un risque de santé considérable.
6 Je me sens encore trop jeune pour cela.
7 Je me sens trop âgé pour cela.
8 J’ai beaucoup de centres d’intérêt qui ne s’accordent que difficilement avec un enfant.
9 Les enfants sont fatigants. Je ne sais pas si je serais à la hauteur physiquement et nerveusement.
10 Mon /ma conjoint(e) ne veut pas avoir d’enfants.
11 Mon/ notre logement ne s’y prête pas vraiment.
12 Les projets professionnels de mon/ma conjoint(e) ne s’accordent pas avec un enfant.
13 Il y a trop de problèmes sur terre telles la pollution, la guerre etc.
14 Un enfant représenterait une charge financière importante.
15 Mes projets professionnels ne s’accordent que difficilement avec un enfant, je n’ai pas assez de temps actuellement.
16 J’aurais peur que l’enfant ne naisse malade ou handicapé.
17 Il serait difficile de faire garder l’enfant.
18 Je serais inquiet de ne pas pouvoir accorder suffisamment de temps à mon enfant.
19 Actuellement, je ne sais pas trop comment sera l’avenir pour moi.
20 Je souhaiterais me marier avant.
21 NON, AUCUNE*
22 NSP*

Scénario Avant
si Q'T15'=2 alors poser

Scénario Inconditionnel
EXcl i21i22

- **C45 T19a** *Multiple*
  T19a -
  Concernant la garde d'enfants.

  Votre enfant/Vos enfants fréquente (ent)-il(s) des structures d'accueil ou bénéficie(nt)-il(s) d'un encadrement d'un autre type (école incluse) ?

  TENDRE LISTE "T19a"
  PLUSIEURS REPONSES POSSIBLES

  1 OUI, CRÈCHE, HALTE-GARDERIE
  2 OUI, ÉCOLE MATERNELLE
  3 OUI, ÉCOLE PRIMAIRE, COLLÈGE LYCÉE
  4 OUI, NOURRICE / ASSISTANTE MATERNELLE
  5 OUI, STRUCTURE D'ACCUEIL POUR ENFANTS SCOLARISÉS/CENTRE DE LOISIRS
  6 NON, AUCUNE*
  7 NSP*

Scénario Avant
si Q'T15'=1 alors poser

Scénario Inconditionnel
EXcl i6 i7

- **C46 T19b** *Multiple*
  T19b -
  En dehors des structures d'accueil pour enfants et l'école, qui garde en premier lieu votre enfant/vos enfants ?

  TENDRE LISTE "T19b"
  PLUSIEURS REPONSES POSSIBLES

  1 Vous-même
  2 Votre partenaire
  3 Des frères et des sœurs de votre / vos enfants(s)
  4 Autres membres du foyer
  5 Des membres de la famille ne vivant pas dans mon / notre foyer
  6 Des amis
  7 Des gardes rémunérées (assistante maternelle, nourrice,aide-familiale, baby-sitter)
  8 NSP*

Scénario Avant
si Q'T16c'=1 alors poser

Scénario Inconditionnel
EXcl i8

- **C47 T20** *Exclusive*
  T20 -
  Vivez-vous en couple ?

  1 OUI
  2 NON

Scénario Après

- **C48 T20co** *Multiple*
  T20co -
  Quand on a des enfants, la vie familiale n'est plus tout à fait comme avant. Sur cette liste figurent des propos que nous avons recueillis auprès d'autres personnes.

  Quelles sont les situations dont vous vous sentez proche ?

  TENDRE LISTE "T20co" (Grand Format)

  PLUSIEURS REPONSES POSSIBLES

  1 Grâce à nos enfants nous avons beaucoup de contacts, beaucoup de nouvelles connaissances
  2 Nos enfants nous rendent vraiment heureux
  3 Nous avons beaucoup de stress
  4 On est obligé de se priver sur le plan financier
  5 Nous vivons beaucoup des choses nouvelles intéressantes
  6 A cause des enfants, je dois mettre ma carrière professionnelle, ma formation entre parenthèses
  7 A cause des enfants, mon partenaire / ma partenaire doit mettre sa carrière professionnelle, sa formation entre parenthèses
  8 Nous avons souvent des problèmes à trouver un mode de garde pour les enfants
  9 On s'amuse plus qu'avant
  10 A cause des enfants nous n'avons pas suffisamment de temps pour nous
  11 Nous sommes devenus plus mûrs maintenant
  12 Nous avons peu de temps pour nos amis
  13 Nous nous disputons davantage
  14 Notre relation a gagné en profondeur
  15 Nous bénéficions de beaucoup d'aide et de soutien de la part de nos proches et amis
  16 Nous sommes beaucoup plus sereins face à certaines choses
  17 Nous sommes obligés de faire de nombreux sacrifices, de renoncer à beaucoup de choses
  18 AUCUN*
  19 NSP*

Scénario Avant
si Q'T20'=1 et Q'T16c'=1 alors poser

Scénario Inconditionnel
EXcl i18 i19

- **C49 T20si** *Multiple*

T20si -
Quand on a des enfants, la vie n'est plus tout à fait comme avant.
Sur cette liste figurent des propos que nous avons recueillis auprès d'autres personnes.

Quelles sont les situations dont vous vous sentez proche ?

TENDRE LISTE "T20si" (Grand Format)

PLUSIEURS REPONSES POSSIBLES

1 Grâce à mes enfants j'ai beaucoup de contacts, beaucoup de nouvelles connaissances
2 Mes enfants me rendent heureux / heureuse
3 J'ai beaucoup de stress
4 Je suis obligé(e) de me priver sur le plan financier
5 Je vis beaucoup de choses nouvelles intéressantes
6 A cause des enfants, je dois mettre ma carrière professionnelle, ma formation entre parenthèses
7 J'ai souvent des problèmes à trouver un mode de garde pour les enfants
8 Je m'amuse plus qu'avant
9 A cause des enfants je n'ai pas suffisamment de temps pour moi
10 Je suis devenu(e) plus mûr(e) maintenant
11 J'ai peu de temps pour mes amis
12 Je bénéficie de beaucoup d'aide et de soutien de la part de mes proches et amis
13 Je suis beaucoup plus serein(e) face à certaines choses
14 Je suis obligé(e) de faire de nombreux sacrifices, de renoncer à beaucoup de choses
15 AUCUN*
16 NSP*

Scénario Avant
si Q'T20'=2 et Q'T16c'=1 alors poser

Scénario Inconditionnel
EXcl i15 i16

- **C50 T20cl** *Multiple*

T20cl-
Veuillez penser maintenant à vos proches, amis et connaissances ou à ce que vous avez entendu en général au sujet des enfants et de la famille.

Parmi la liste quelles sont les situations qui décrivent selon vous des parents avec enfants en bas âge ?

TENDRE LISTE "T20cl" (Grand Format)
PLUSIEURS REPONSES POSSIBLES

1 Grâce à leurs enfants ils ont beaucoup de contacts, beaucoup de nouvelles connaissances
2 Ils sont heureux
3 Ils ont beaucoup de stress
4 Ils sont obligés de se priver sur le plan financier
5 Ils vivent beaucoup de choses nouvelles intéressantes
6 A cause des enfants ils doivent mettre leur carrière professionnelle, leur formation entre parenthèses
7 Ils ont souvent des problèmes à trouver un mode de garde pour leurs enfants
8 Ils s'amusent plus qu'avant
9 A cause des enfants ils n'ont pas suffisamment de temps pour eux
10 Ils sont devenus plus mûrs maintenant
11 Il ont peu de temps pour leurs amis
12 Ils se disputent davantage
13 Leur relation a gagné en profondeur
14 Ils bénéficient de beaucoup d'aide et soutien de la part de leurs proches et amis
15 Ils sont beaucoup plus sereins face à certaines choses
16 Ils sont obligés de faire de nombreux sacrifices, de renoncer à beaucoup de choses
17 AUCUN*
18 NSP*

Scénario Avant
si Q'T15'=2 alors poser

Scénario Inconditionnel
EXcl i17i18

- **C51 T21** *Exclusive*

  T21 -
  Concernant la répartition des taches familiales, c'est-à-dire l'éducation des enfants et l'entretien de la maison
  Comment votre conjoint(e) et vous vous êtes-vous réparti les tâches familiales ?
  Quelle proportion de ces tâches familiales prenez-vous en charge ?

  TENDRE LISTE "T21"
  UNE SEULE REPONSE POSSIBLE

  1 Tout
  2 La plus grande partie
  3 Environ la moitié
  4 La plus petite partie
  5 Pas grand chose, rien
  6 NSP*

Scénario Avant
si Q'T16c'=1 et Q'T20'=1 alors poser

- **C52 T22** *Exclusive*

  T22 -
  Souhaiteriez-vous que votre conjoint(e) s'occupe davantage du foyer et des enfants ou ne trouvez-vous pas cela nécessaire ?

  NE RIEN SUGGERER
  UNE SEULE REPONSE POSSIBLE

  1 LE SOUHAITERAIT
  2 PAS NÉCESSAIRE
  3 NSP*

Scénario Avant
si Q'T21'=1o2o3o4o6 alors poser

Scénario Après

- **C53 T23** *Exclusive*

T23 -
Concernant l'équilibre vie professionnelle et vie familiale.

Quel est votre impression: En France, est-ce qu'on arrive plutôt bien à concilier la vie familiale et la vie professionnelle, ou est-ce qu'on n'y arrive pas si bien ?

NE RIEN SUGGERER
UNE SEULE REPONSE POSSIBLE

1 ON Y ARRIVE PLUTOT BIEN
2 ON N'Y ARRIVE PAS SI BIEN
3 NSP*

Scénario Après

- **C54 T24** *Exclusive*

T24 -
Qu'en est-il dans votre famille.

Arrivez-vous plutôt bien à concilier la vie professionnelle et la vie familiale, ou est-ce que vous n'y arrivez pas si bien ?

NE RIEN SUGGERER
UNE SEULE REPONSE POSSIBLE

1 PLUTOT BIEN
2 PAS SI BIEN
3 NSP*

Scénario Avant
si Q'T15'=1 alors poser

Scénario Après

- **C55 T25** *Exclusive*

T25 -
Votre conjoint(e) travaille-t-il/elle ?

TENDRE LISTE "T25"
UNE SEULE REPONSE POSSIBLE

1 OUI, à plein temps
2 OUI, à temps partiel
3 OUI, à l'heure
4 NON, il/elle ne travaille pas
5 NSP*

Scénario Avant
si Q'T20'=1 alors poser
Scénario Après

- **C56 T26** *Exclusive*

  T26 -
  D'après ce que vous savez ou supposez, les entreprises françaises font-elles assez pour faciliter l'équilibre vie professionnelle, vie familiale de leurs employés, ou devraient elles en faire plus ?

  NE RIEN SUGGERER
  UNE SEULE REPONSE POSSIBLE

  1 FONT ASSEZ
  2 DEVRAIENT FAIRE PLUS
  3 NSP*

Scénario Après

- **C57 T27** *Multiple*

T27 -
On parle souvent de politiques d'entreprise favorables à la famille, c'est-à-dire de conditions mises en place par des entreprises pour faciliter l'équilibre de la vie professionnelle et de la vie familiale de leurs employés.

D'après vous, parmi la liste suivante que doit faire une entreprise pour que sa politique soit favorable à la famille, quels sont les éléments qui aident le plus les familles ?

TENDRE LISTE "T27" (Grand Format)
PLUSIEURS REPONSES POSSIBLES

1 Un emploi du temps plus flexible (horaires souples, comptes temps de travail, etc.)
2 L'existence d'un propre mode de garde pour les enfants des employés
3 Un soutien à court terme en cas d'urgence, par exemple en employant des assistantes maternelles
4 La création de plus d'emplois à temps partiel
5 La possibilité pour les pères et les mères de travailler aussi à la maison
6 La possibilité pour les pères d'interrompre eux aussi leur carrière un certain temps pour s'occuper d'un enfant en bas âge, de prendre un congé parental
7 Un congé exceptionnel pour les pères après la naissance de leurs enfants
8 Un congé exceptionnel lorsque l'enfant est malade
9 La possibilité pour les employés de réintégrer facilement leur poste après un congé parental, par exemple en se voyant proposer une formation continue pendant le congé parental
10 Aider les employés dans leurs démarches pour trouver un mode de garde
11 La contribution financière aux frais de garde des enfants
12 Proposer des aides ménagères
13 Faciliter aux employés de soigner des membres de leur famille, par exemple leurs parents
14 AUCUN*
15 NSP*

Scénario Après

Scénario Inconditionnel
excl i14 i15

- **C58 T28** *Exclusive*

T28 -
Travaillez-vous ?

TENDRE LISTE "T28"
UNE SEULE REPONSE POSSIBLE

1 OUI, À PLEIN TEMPS
2 OUI, À TEMPS PARTIEL
3 OUI, À L'HEURE
4 NON, JE NE TRAVAILLE PAS
5 NSP*

Scénario Après

- **C59 T29** *Exclusive*

  T29-
  Votre employeur fait-il assez pour faciliter l'équilibre de la vie professionnelle et de la vie familiale de ses employés, ou devrait-il encore faire plus ?

  NE RIEN SUGGERER
  UNE SEULE REPONSE POSSIBLE

  1 FAIT ASSEZ
  2 DEVRAIT FAIRE PLUS
  3 NSP*

Scénario Avant
si Q'T28'=1o2o3 et Q'T15'=1 et Q'T16C' =1 alors poser

Scénario Après

- **C60 T30** *Exclusive*

  T30-
  À quelle fréquence vous sentez-vous stressé(e) ?

  TENDRE LISTE "T30"
  UNE SEULE REPONSE POSSIBLE

  Cela vous arrive-t-il souvent, occasionnellement, rarement ou jamais ?

  1 SOUVENT
  2 OCCASIONNELLEMENT
  3 RAREMENT
  4 JAMAIS
  5 NSP*

Scénario Après